This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

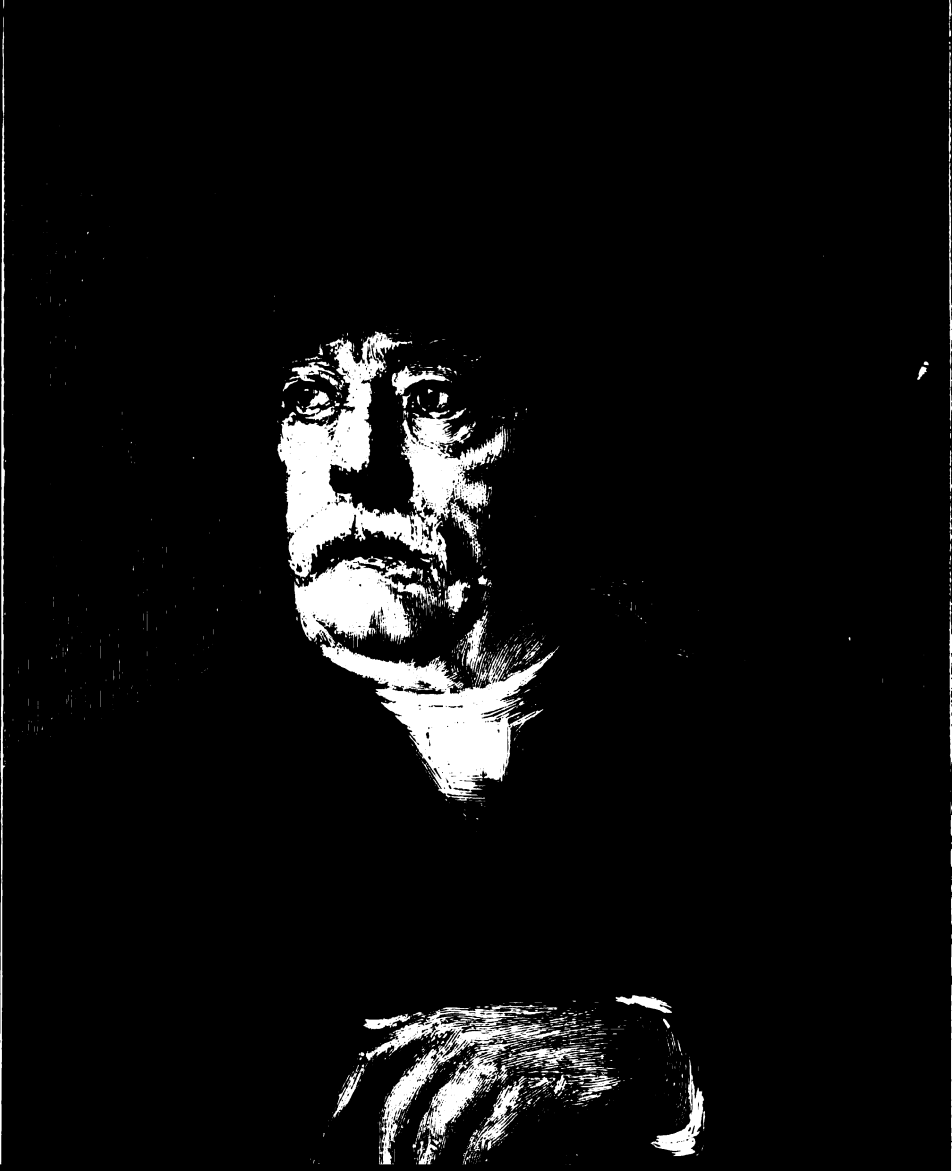
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



De Vageldeputatschon BI Bismarck

Arnold Mannsfeld

Digitized by Google

GerL
1088
553.30

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

BOUGHT FROM THE

AMEY RICHMOND SHELDON
FUND

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

De Vageldeputatschon bi Bismarck.

Sassenwalt-Idill

von

A. Mannsfeld.

Co lesen för Kint un Kinnskinner.

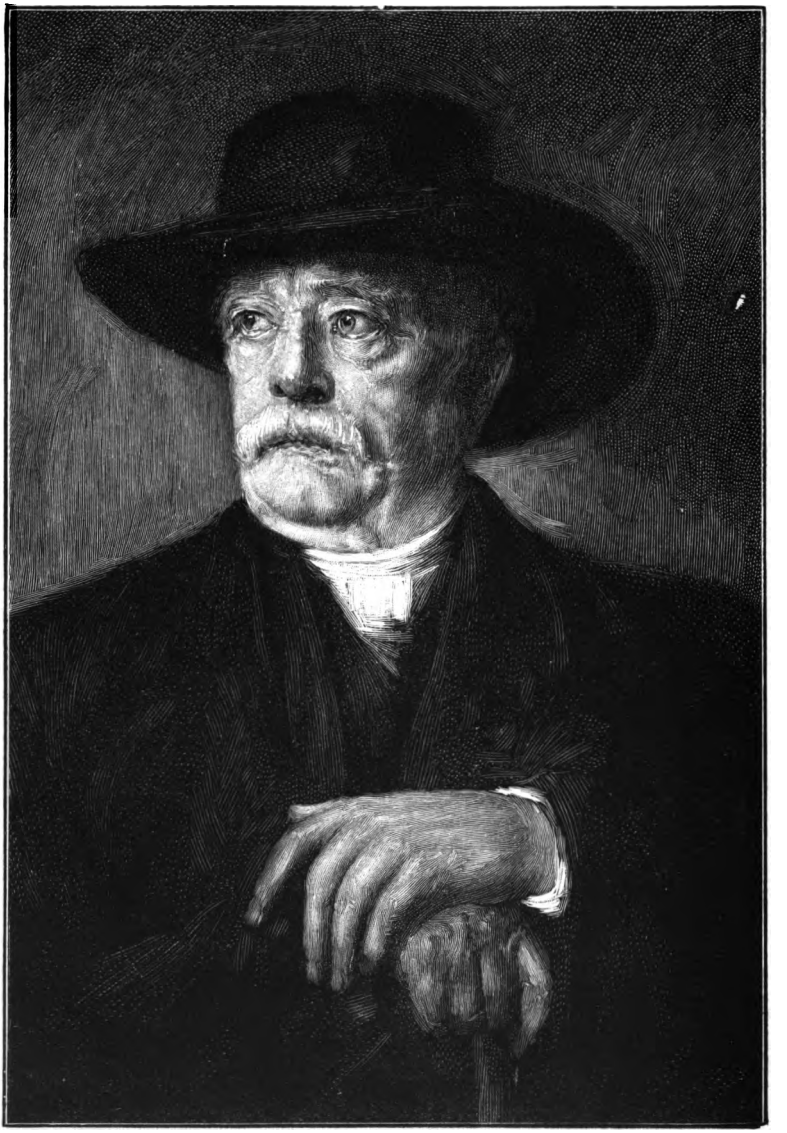
Kost't man twei Mark.

München.
Friedrich Adolf Ackermann.
1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Fürſt Bismarck.

Digitized by Google

De Vageldepu[illegible]

Bismarck.

Sassenwalt [illegible]

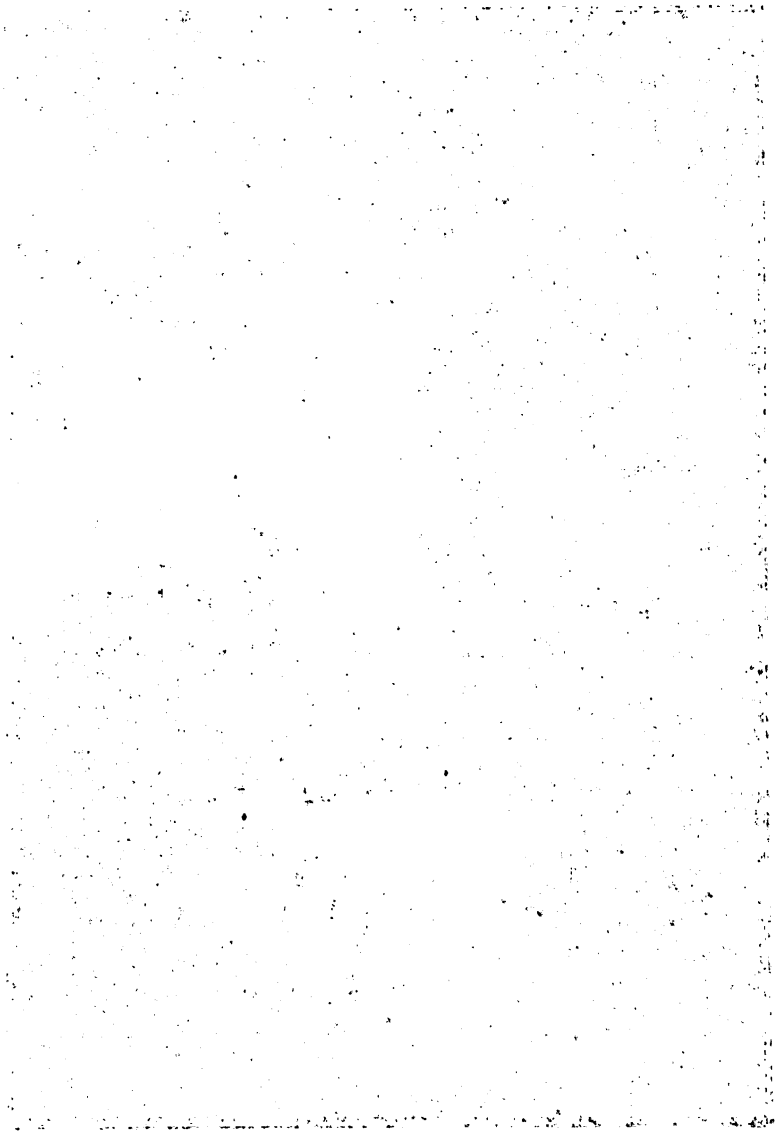
A. Mannsfeld.

To lesen för Kint un [illegible].

[illegible] in [illegible]
[illegible]
Pagers, [illegible]

München
Friedrich Adolf Ackermann
1896.

Digitized by Google



Fort Pitmaren.

Digitized by Google

De Vageldeputatschon

bi

Bismarck.

Hassenwalt-Idill

von

A. Mannsfeld.

To lesen för Kint un Kinnskinner.

Wat sick in 'n Bussen up plattdütsch
rögt, kan hochdütsch nich to Welt kam'n.
(Eggers, Tremsen.)

München
Friedrich Adolf Ackermann
1896.

Digitized by Google

Gen. L. 1988.[illegible]

MAR 3 1939
LIBRARY
Sheldon fund

Du Held vom Stamm der Eichen,
Du Ritter ohne Gleichen,
Dein Haupt so hoch betagt,
Ob dem Jahrhundert ragt.

Digitized by Google

Luten Möller in Lübeck

na dörtichjörich tru Früntschop

toeegen

Ick weet noch 'n Eekbom, de steit an de See,
De Nurdstorm de brust in sin Knäst;
Stolt reckt he de mächtige Kron' in de Höh;
So is dat all dusent Jor west;
Keen Minschenhant
De hett em plant't;
He reckt sick von Pommern bit Nedderland.

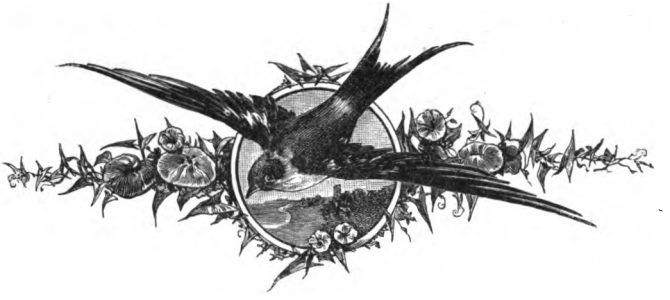
Un jümmers noch gröönt de Eekbom up Stunns,
Wi Arbeitslüd' hebben em wohrt;
De Eekbom is grot, de Eekbom is uns',
Uns' plattdütsche Sprak is't un Ort.
Keen vörnehm Kunst
Hett s' uns verhunzt,
Fri wuß se to Höchten ahn Königsgunst.

Digitized by Google

Inhalt.

Sassenwalt.
Vägelsprak un **Kinnersnack.**
Vörparlement.
Büxenschinken.
Vagel-Riksdach.
Pingsten.
Luscinia.
Kaffesnack.
Marjanning.

Digitized by Google



Die plattdeutsche Sprache hat ihre Wurzel im Mittelniederdeutschen, Altsächsischen und Angelsächsischen, ferner im Altnordischen, Mittel- und Althochdeutschen; seltener läßt sich das Holländische und Friesische zur Vergleichung heranziehen, wohl aber in einzelnen Fällen sich auf das Gothische und das Sanskrit zurückführen.

Die Sprache der nachstehenden Vogelidylle ist der mecklenburg-schwerinsche Dialekt, wie er im Herzen dieses Großherzogtums gesprochen wird, doch ist wohl manches Wort, manche Form, die in der Kindheit des Verfassers noch oft genug gebraucht wurde, für die jüngere Generation schon veraltet. Der plattdeutschen Dialekte giebt es mehr als man glauben sollte; alle sind Mischlinge und eng verwandt miteinander. Jeder Dialekt versteht den Dialekt der anderen, es kommen aber seltsame Abweichungen vor, welche sich meist mit der Landesgrenze der einzelnen Provinzen scheiden. Der bekannte und volkstümlichste Dichter Fritz Reuter sprach und schrieb den ostmecklenburgisch-vorpommerschen Dialekt; dieser

Digitized by Google

umfaßt ungefähr das Gebiet von Mecklenburg-Strelitz, Neu-Vorpommern, Uckermark, Ost-Priegnitz und Altmark. (In letzterem Bezirk liegt Schönhausen, der Geburtsort des Fürsten Bismarck.) Fritz Reuter ist geborener Mecklenburg-Schweriner (Stavenhagen). Doch lebte er in seinen Mannesjahren lange in Treptow an der Tollense (Pommern) und in Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz), was wohl Ursache ist, daß seine Schreibweise das pommersche Platt zeigt. Hierbei ist aber beachtenswert, daß viele seiner intimen Wendungen durchaus die mecklenburg-schwerinsche Ausdrucksweise wiedergeben. Fürst Bismarck sagte zu der Huldigungsdeputation der Holsteiner: „Wi möt dat hebben" — Der Mecklenburger sagt: „Wi möten". Der Mecklenburger Dialekt ist, einige Lautbezeichnungen in Rostock und der Gegend von Lübeck ausgenommen, überall in Laut und Schrift gleich. Lübeck hat den Dialekt von Ostholstein, während der von Westholstein (Ditmarsen) durch die Klaus Grothsche Schreib- und Ausdrucksweise gekennzeichnet ist. Hamburg zeigt schon holsteinisches und hannöverisches Gemengsel. Fast ganz selbstständig ist das Westphäler und Kölner Platt und von Pommern so verschieden, wie die Entfernung dieser Provinzen voneinander groß ist.

Die Heimat des mecklenburgischen Dialektes ist das alte Herzogtum Sachsen, dessen Herzog, Heinrich der Löwe, das mecklenburgische Land vor 700 Jahren germanisierte, doch soll der eigentliche Grundstock dieses Dialektes im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg zu suchen sein. Rostock und Lübeck haben zur Zeit der gewaltigen Hansa durch den leb-

Digitized by Google

haften Seeverkehr auch Ausdrücke von der nordischen Sprache entlehnt; besonders an seemännischen Ausdrücken. Später kam manches holländische und englische Wort in das Mecklenburger Platt. Auch aus dem Französischen ist manch plattdeutsches Wort abzuleiten, z. B. K'lür (couleur = Farbe). Das Jahrhundert der Reformation kann als die Blütezeit der niederdeutschen Sprache bezeichnet werden. Es finden sich in manchen Kirchen und auf Grabsteinen, selbst adeliger Herrschaften, plattdeutsche Sprüche, so in den Kirchen von Wismar und Doberan. Es entstand damals eine allgemein gebräuchliche niederdeutsche Schriftsprache, die für ganz Niederdeutschland als eine einheitliche feststand.

Lauremberg, Scherzgedicht IV 575 sagt:

De Sprake in ganz Neddersaxenland
Blift unverrückt un hett bestand;
Dar werd geredt van altomalen
In Meckelnborg, Pommern un Westfalen,
In den annern landschoppen desgliken
Einerlei sprake, darvon se nicht wiken.

Diese Glanzperiode der niederdeutschen Sprache begann mit dem Erscheinen des Lübecker „Reinke de Vos" (1498), den seine Zeit als den Inbegriff aller weltlichen Weisheit verehrte, und schloß mit den „berühmten Scherzgedichten" des Hans Wilmsen Lauremberg (geb. zu Rostock 1590). Und zwischen inne steht eine stattliche Reihe glänzender Prosaisten, von denen ich nur die Namen eines Oldendorp und Gryse, als Rostock angehörig, nenne. Wenn man nun erwägt, daß in jenem Jahrhundert die Universität Rostock eine Metro-

Digitized by Google

pole geistigen Lebens nicht nur für Niederdeutschland, sondern auch für den skandinavischen Norden war, so wird man ermessen können, wie viel der Rostocker Dialekt der niederdeutschen Schriftsprache gab, wie viel er von ihr empfing. (Siehe auch die plattdeutschen Märchen bei Gebrüder Grimm.)

Der Verfasser dieser Vogelidylle hat lange Jahre in Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, an Pommerns Grenze, der Tollense, in Lübeck, Holstein und Hannover gelebt und gefunden, daß die plattdeutsche Schreibweise ebenso verschieden wie willkürlich ist. Bemerkenswert ist es, daß die Aussprache des Plattdeutschen wohl in keinem Dialekt sich genau mit der Schreibweise deckt. Fritz Reuter sprach: doon, Book, Bööken und schrieb: daun, Bauk, Bäuken. Der Mecklenburg-Schweriner sagt: „Lat dat sien", der Strelitzer dagegen: „sinn"; die Schreibweise aber ist in beiden Ländern: „sin". Eine feststehende Orthographie kennen plattdeutsche Schriftsteller nicht; ihre verschiedenen Schreibweisen ergeben sich meistenteils aus der verschiedenartigen Betonung der Aussprache. Der Lehrsatz: „Schreibe wie du richtig sprichst und buchstabierst", hat im Plattdeutschen keine Geltung. Durch die schnellen Verkehrserleichterungen der letzten vierzig Jahre haben manche Verschiebungen in der Ausdrucksweise stattgefunden. Auch der Dialekt hat seine Ansiedelungsplätze und seine Freizügigkeit wie der Vogel.

Digitized by Google

Dat Vagel-Dikschoneer.

Aant — Ente.
Adebor — Storch.
Bottervagel — Gelber Schmetterling.
Brummelbeer — Brommbeere.
Bruthäg — Brautwonne.
Büdelmeisk — Beutelmeise.
Bülow — Pirol.
Buerjungens — Libellen.
Cigallen — Große Heuschrecken.
Dompap — Dompfaffe.
Dörchläucht — Durchlaucht.
Drauſſel — Droſſel, auch Amſel.
Dudelkaſten — Drehorgel.
Düffert — Täuber.
Duhn — Betrunken.
Duv — Taube.
Eddelfink — Edelfinke.
Eidax — Eidechſe.
Filomel — Nachtigall.
Fledder — Flieder.
Fleegenſnepper — Fliegenfänger.
Geelgöſchen — Goldammer.
Göſſel — Junge Gänſe.
Goos — Gans.
Hägſtolt — Hageſtolz.
Hätt — Hecht.
Heben — Himmel.
Häſlerſch — Elſterweibchen.
Häveltaſch — Schwätzerin.
Heiſter — Elſtermännchen.
Heuſpringer — Grille.
Hoon — Huhn.
Holtpicker — Specht.
Höwt — Habicht.
Hurnſchröter — Hirſchkäfer.
Jochen — Joachim.
Irditzſch — Hänfling.
Isvagel — Eisvogel.
Kahlweisling — Weißer Schmetterling.
Kakerlaken — Rotaugen.
Karnalljenvagel — Kanarienvogel.
Katteeker — Eichkatz.
Kimmung — Horizont.
Kiwitt — Kibitz.
Klaas — Klaus.
Klaas-Abendſegen — Nachttau.
Kleiber — Baumläufer.
Klür — Farbe.
Knävel — Finger.
Kolkrav — Gemeiner Rabe.
Krei — Krähe.
Krohn — Kranich.
Krüzſnavel — Kreuzſchnabel.
Küken — Junges Hühnchen.
Lepelgoos — Löffelgans.
Lewark — Lerche.
Lilgenkunfalgen — Maiglöckchen.
Lünk — Hausſperling.

Digitized by Google

Luscinia — Nachtigall.
Lütt Matten — Hase.
Marrick — Regenwurm.
Meisk — Meise.
Migift — Ameise.
Mullworm — Maulwurf.
Musketier — Moskito.
Nätknacker — Kernbeißer.
Neegenmürder — Neuntöter.
Poch — Frosch.
Puter — Kuhnhahn.
Quadux — Kleiner Frosch.
Rabhoon — Rebhuhn.
Rav — Rabe.
Rallögen — Rollaugen.
Rotkeel — Rotkelchen.
Rupenschiter — Schmetterling.
Ruhrdumm — Rohrdommel.
Schäp — Schiff.
Schackert — Krammetsvogel.
Schuhut — Uhu.
Seiß — Sense.
Slökendriver — Fauler Straßenjunge.
Snartendart — Wachtel.
Snepp — Schnepfe.
Snickemüschen — Schnecke.
Sößlink — Halber Schilling.
Sparber — Sperber.
Sprei — Spree.
Sprosser — Ungarische Nachtigall.
Stiglitzsch — Stieglitz.
Stohr — Star.
Struß — Strauß.
Swartplatt'l — Schwarzdrossel.
Sünnbackskooken — Kuhmist.
Swölk — Schwalbe.
Telgen — Baumzweig.
Tremsen — Kornblumen.
Tümmler — Wildtaube.
Tunkönich — Zaunkönig.
Tüften — Kartoffeln.
Uhl — Eule.
Widehupp — Wiedehopf.
Wih — Weih.
Wippstart — Bachstelze, auch Ackermännchen.
Zapp — Baumsaft.

De Verfater un de Verlachsbookhän'ler von de Vagelidill wen'n sick beid' mit dit Book an ehr Lan'slüd von de Marschen bit an de Barnsteenköst, von de hollän'schen Fleeten bit na Meißen, wur dat Missings-Platt too Hus' is, un! överall hen, wur süs' noch Plattdütsch' wanen, singen, drinken un vergnöögt sünd un seggen ok: „Wer't mag, dee mag't, nn wer't nich mag, dee mag't jewoll nich mägen!"

München, 'n achtei'sten Jan'wor, söß un neegentich.

Fivat hoch!

Digitized by Google

Saſſenwalt.

Frühjorsſtorm jagt dörch 'n Saſſenwalt. Dat knarrt un knackt in de Wippel, de Telgen doon ſick rögen, de Stämm ſick bögen, un de dickſt Wöttel ſpellen 'n Waldbodden. Dat is as wenn de wille Jagd dörch de Eeken un Böken bräckt as de Vorutlöper von 'n gewaltigen Slachtenman, de hir ſinen Intoch hollen will. Denn krachſen de Raven, denn knicken de Maſten un wat morſch und drög un keen Zapp mir hett, ward wechbraken un praſſelt van baben dörch dat Ünnerholt, un nu jagt dat, dröge Looſ in Wirbeldreihn rut ut 'n Walt. Un wenn dat noch nich helpt, wenn dor noch ſo faſt de Recken ſtan, ſtarkſtemmig, ſtormtrutzig un forſch, denn kümmt dat ok mal vör, dat de Walt in alle Telgen ſick dreiht un bewert, un wat denn nich föllt un dat Öller nich ümſmitt, dat kricht de Windbruch tofaten un meihd 'n ſchönſten Stolt un bräkt tohoop, wat ſüſ' ſo ihrenfaſt uprecht ſteit, un den annern Dach licht dat verbagen un verrenkt un verſtukt, un wat lang ſick ſtemmt hett gegen de Winsbrut, dat licht bedwungen.

Je, ſo 'n Windbruch is 'n ragen Kirl, de Groten ſmitt he dal, de Lütten deit he nix; dat is em to gering.

Digitized by Google

De Dann' de seggt to 't Moos:
„Wo neddich is din Loos!"
Dor kam 'n dullen Storm vörbi
Un brök de stolte Dann' entwi.
„Wo glücklich", seggt dat Moos,
„Is doch min neddich Loos!"

De oll Waltfru, mit 'n Reisichbünnel un mit ehr achtig Jor upn Puckel, krüppt in 'n dichten Waltgraven un will dat Weder vörbigan laten; „denn" — seggt se — „dat is Wode*) un mit den' is nich to spaßen!"

So seggen de ollen Lüd noch hüt; se kennen den' ollen Recken mit 'n langen Bort un 'n groten Slapphoot, in sinen widen Mantel, de hoch in de Luft weiht. Un ünnern Hootrand dor gläut dat Og, un an beid Siden dor gan twei Wölf bi em, un üm sin'n Hoot rüm fleegen de twei Raven, Hugin un Munin, un in de Fust hölt he sin'n Speer, de heit Gungner.

Dat is he! Wodan geit dörch 'n Sassenwalt. Dat sünd nu wol all an de tweidusend Jor, dor trök disse Reck dörch de dütschen Wälder. Un wenn de Windbruch de dicksten Eeken un Böken ümsmitt, denn seggen de Lüd hüt noch: „Dat hett Wode dan!" Un denn liggen de dicken Böken dor as gefallen Heldenriesen ut de Vörtid. Dat is Wodan sin Runenschrift.

Äverst nu hett Ollvadder Wodan sin' Schilt un Sper an sin 'n Arben vermakt; dat is een von sin best Nakamen mit brede Schullers, un de set't hüt sin'n Foot mit fasten Tritt ünner de dichten Böken. He hett ok 'n groten Mantel, 'n swarten bredrannigen Wodanshoot wiß in de hoge Stirn drückt, dorünner glanzt 'n prachtvull Ogenpor. In de narwig Fust hölt he ok 'n Gungner, sin'n säkern

*) Wodan.

Digitized by Google

Stäcken, twei Raven, swart un öllersrug, de flegen wol ok 'n Weg vörfötsch, dat sünd Hugin un Munin, „Gedanke“ und „Gedechtniß“, dee bringen em Naricht von all, wat west is un wat sick noch toodrägen deit up de Welt, un üm den 'n graden Recken springt lustig 'n swartes Rüdenpor. — Jung-Wodan geit dörch 'n Sassenwalt.

Hüt is dat nu noch fröh, Morgenschummer liggt noch mit de Nacht in Strit, äverst mälich sleit dat grote Weltenog in Ost de Wimpern up un glimmer-di-glammer spelt de leeve Sünn in't Reigras mit dusent Demanten. Nesthükers un Duven glitschen ut 'n düstern Slach, girren un strälen de Flüchten; Swölken sünt all flitich bi de Pütt un backen Mörtel för dat nige Hus, Katteeker putzt sick, lütt Matten sliekt sick in 'n Kleewer un Eidax sünnt sick an de Gordenpurt.

In dat Ünnerholt is all 'n lütt Bookfinkenpor lustig. De Een schockelt sik upn swanken Struk un fleut un singt so nüdlich: „Kiek mi an, süst mi wol?“ un „hüt ward goot Weder!“ De Anner lett sick an de lütt Waltbek von de blanken Druppens nattsprütten, spöltert mit de Flüchten un dröögt sik wedder in 'n Sünnenstral.

Frühjorstid, wat büst du schön! De Bost deit sik up, dat Minschenhart ward ok wedder junk na'n langen Winterslap un all Kretur, wat flücht un krüppt, stimmt mit an in de grot Sinfoni: „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre!“

Digitized by Google

Nu is Jung-Wodan achtig Jor. He het vel Fründ rund üm de Welt, äverſt ſin beſt Fründ dat is de Walt.

Ga, wenn dat Hart vull Leb un Gram,
Deep in 'n Walt di ut to weenen,
Wat ok de Welt die allens nam,
De Walt let ahn 'n Troſt nich Eenen.

Bi de Famili Bookfink is hüt groot muſikaliſch Matineh; de Overtür het all anfungen, un Dörchläuchting kümt grad to rechte Tid. Das Waldweven un Telgenruſchen is de Orkeſtermuſik dortoo. Vör 'n por ſtramme Eeken blift he ſtan; de öllſt von de Eeken bögt 'n Telgen bitſching dal; dat is 'n Morngruß för Dörchläuchten. Dee plückt ſick för ſin 'n Wodanshoot 'n por Bläder af. Dor ſeggt de Eek: „Ik wünſch di ok vel Glück to 'n Geburtsdach, ik hev nu ok all min' achtigſten Jorsring anſet't, un dat 's min Fru, wi ſünd toſam upwuſſen."

„Min leew Eekbom", ſeggt Dörchläuchten, „wi beid ſünd jo von een 'n Stam; ick gratulir di ok, du warſt duſent Jor olt; Overförſter Lange ſall di nich fellen, wi bliven good' Fründ."

„Na, dat freut mi", ſeggt de Eek; „min Find hev ik jo ok ſo goot as de Minſchen weck hebben; kiek hier, Dörchläuchten, an dat een von de Bläders hengt 'n hübſchen runden Roſenſwam, an dat anner het de Gallwesp 'n runden Gallenpilz ſteckt un de is upgan; ſüt ok ganz nütlich ut, is äverſt giftich."

Dörchläuchten nickkoppt bedächtich un geit wider. He kümt an 'ne Lichtunk; dor waßt up 'n Fell de junge Saat. De Tremſen ſünd noch nich rut; warden ok kamen; good' Dink will Wil hebben. Aeverſt an de Böſchunk bläut de Erika; Dörchläucht plückt ſik een un ſtäkt ſe in ſin Knoplock; ſin Ordens het he jo to Hus laten, de brukt he hier nich, he hett ſe all ihrlich verdeent. Mennicheen Boſt ward

Digitized by Google

oft belahnt för dat, wat de Puckel verdeent hett. Un an de Waltbek is hüt dat irst Maiblöming utkrapen, dat's ok wat för Dörchläuchten: dat Sülvermaienglöckschen ut de Kinnertid dringt dörch dat Stormlüden in dat Leben un freut uns in 'n Oeller.

Dörchläuchten geit wider in dat Dackicht; dor hackt de Holtpicker an 'n Boomstam un will sik verstäken, äverst Dörchläuchten seggt früntlich: „Na, Herr Holzarchitekt, all so flitich?"

„Schön' Dank, Dörchläuchten, mit Verlöf, ick timmer hier man so 'n beten rüm; ick bün man 'n beten schu, äverst de Sassenwalt is Gemeingood, dee hürt uns un Dörchläuchten too; wi laten uns hier nich verdriven."

„Zü den'n Demokraten an", seggt Dörchläuchten, „in alle Morgenfröh all so grof; na adschüs, Timmermann!" „Adschüs ok, Dörchläuchten!"

An de Bill sitt de leev Wateramsel, de will ok Dörchläuchten glückwünschen un burrt neger ran un fläut swinting 'n lütt Riturnell. Keen Vagel kan so nütlich Dieners maken as he, un he danzt Dörchläuchten to sin' Geburtsdach up sin lütt Stölten wat vör. „Ick kann ok ünner Water lopen" seggt he, un fluttert in de Bek. Dor kümt jo noch so 'n Kamerat; dat is de Isvagel; ok so'n Kunstrider! He süt Dörchläuchten un spelt mit sin Feddern in de Sünn, dat schillert un schankschirt in luter Gold un Sülver un Stal. Dörchläuchten kennt em, he mag em girn, äverst he kümt nich alle Jor.

„Gooden Dach ok, Waterkünstler", seggt Dörchläuchten, „hest di hüt good ruterputzt, du büst jo in de Sünn as 'n fleegend Juwel; aeverst pipen deist du as ne Lokometif, du warst wol nich 'n irsten Preis kriegen bi dat Sengerfest!"

„Schad' em nich", seggt Isvagel „äverst in de Wah-

Digitized by Google

nungen bring ik Glück un Husfreden, holl 'n Blitzstral af un bring de Schepers un Fischers riken Fank."

„Ok wat wirt", denkt Dörchläucht, un geit wider.

„Na, Nagelsmitt, ok all up?" frögt he 'n Krüzsnavel, un Krüzsnavel seggt: „ik bring di ok Glück, Dörchläuchten, so lang as ik hier bün brukst du keen'n Swenninger; ik bün ok Dokter un treck de Minschen all ehr Gebresten un Krankheiten ut 'n Lif."

„Na, min Jung, denn blib man hier, wenn dat wor is; denn warden wi uns goot verdrägen."

Wedder kümmt Dörchläucht an de Lichtunk un let sin blanke Ogen oever Brach- un Saatfelt gan. Dor sitten de Saatkreien un freten sik dull un full in de junge Saat. De Saatkrei mag Badding Bismarck, wat 'n gooden Landman is, nich liden. „Kiß, kiß, Tiras!" Jung-Wodan sin Begleiter het de Saatkreien un Elsters mit twei grave Würd verschucht; weg sünd se! Nu kümmt Adebor in 'n majestätischen Bagen anseilt un lett sick in de Ackerforen nedder.

„Na, Herr Sanitetsrat, wol veel to doon?"

„Je, seggt de Adebor, uns' Geschäft geit jo ümmer; ick kam jo vör so mennich Husdör un de Lüd seggen jo, dat ik mi up de lütten Kinners verstah; na, ick wünsch ok Glück Dörchläuchten, un dat all er leeven Enkelkinners gesund bliven."

„Schön' Dank, Herr Medizinalrat, na jagen's nu man ok de Kreien ümmer flitich von de Saat!"

„Je, Dörchläuchten, dat sünd so Häweltaschen, dor is nich vel dorbi to maken, un wat de Häflersch is, dee argert mi all lang mit dat pile Swanzend; ick möt er dat wol mit min Besteckmetz 'n beten körter maken; un dat Mundwark von disse Dam dat geit as 'ne överflächlich Watermäl."

Dörchläuchting lacht, he hett sin Mornsprak mit de leeven Vägels hollen, nu wend he sik wedder de Minschen to.

Digitized by Google

Nich wid von de Koppermäl bi Friedrichrooh, dicht an de Isenban dörch 'n Sassenwalt, wur de Toch tüschen Hamborg un Berlin vörbirastert, dor steit 'n lütt smuck Banwächterhus. Dor want in stille Waldesrooh de Weekensteller Jochen Went mit sin twei leeven Kinners un mit Marjanning. De Lüd seggen, dat is sin Swesterkint. He hett de Stangs uptotrecken un Abens de bunten Lüchten, dat Bangeleis' to fegen un möt goot uppassen, dat de Weeken richtich stellt sünd, de Oeverführ slaten is un dat hir keen Dumtüch nich geschüht; denn alle Ogenblick kümt hir wat vörbi. So 'n Teligrafentrecker het dat süß ganz goot, he hürt nich vel, he kümmert sick nich üm dat Leben un Rönnen in de Straten, he weit ok nix von de Hast un Angst in de Städ', wur de Minschen 'nanner ahn gooden Dach to seggen vörlopen üm dat däglich Brot; he lest keen Zeitunkspepir un brukt sick nich aftomerachen mit allehant Dummtüch. He brukt ok nich vel. Sin leev Marjanning, wat mit ehr negentein Jor dat smuckste Mäten in 'n ganzen Herzogdom Lauenborg is, kaakt em dat Eten. He fodert sik all' Jor 'n lütt Swien up, dat verköfft he na Ratzeborg odder Wansbeck, wenn 't fett is, un Jochen hölt sick ok 'n lütten Gorden för 'n por Tüften, Arvten, Wöttel, Bonen, Salat un Suppenkrut. Wat he süß noch brukt, dorför let he 'n leeven Gott un Vadding Bismarck sorgen.

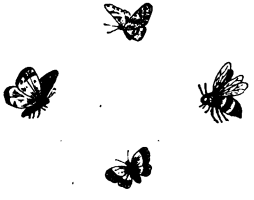
Digitized by Google

Ik wull hirmit man seggen, dat so 'n Wächter an de Isenban dat oft vel beter hett as männicheen, de in de Städ vör luter Schriweri un Angst üm dat Leben nich dorto kümmt mal ruttogan un sick de schöne Welt in Gott's Sünnschin in Walt un Feld to bekieken. In de Verborgenheit levt de Minsch am glücklichsten, Jedwereen in de Grotstäd merracht sik af in 'n Kamp üm dat Eten un Drinken un rönnt, as wenn 'n willes Dirt achter em wir, man blot dat Een den'n Annern nich tovörkümmt un denkt dorbi nich, wur dat Best in 'n Leben doch nix anners is as Freden mit sick un mit 'n leeven Gott.

Uns Jochen Went, wenn grad keen Toch vörbikümmt, dat he presentiren möt, kikt baben ut sin lütt Finster, smökt sin kort Pip un lätt sik 'n Damp üm de Nes spelen. O, wo is dat schön hir! Wenn doch sin leev Fru noch bi Leben wir, äverst dee was von em gan! De Böken von 'n Sassenwalt stan dicht an sin Hüschen, de Sünn strakt em das früntlich Gesicht mit ehren irsten un letzten Stremel Gold, de Heben lacht so blag, un allens is so still un sündachlich. Un sin Gören sünd gesund un spelen up 'n Brink mit Blomen un Bottervagels. Baben an dat Geveldack dor pipt un tütschert wat. Dat is 'n lütt Swölkenpor, dat bugt sick sin Nest. Wur Swölken bugen, dor kümmt dat Glück in't Hus. Vadding un Mudding Swölk fleegen af un too, ümmer flitich geit dat: Vadding bringt 'n beten Lehm, Mudding 'n bäten Lehm, Vadding 'n beten Stroh, Mudding 'n beten Bast, 'n beten Rurwark, wedder 'n beten Lehm, 'n beten Spinnwew, Schapwull, Pepir, Gras, un denn geit dat an de Regenpütt, dor warden de Flüchten instippt un denn t'rügg an dat Nest, dat ward denn mit de Flüchten nattsprüt't un fast un rundlich makt, bit de Bugerei farich is, un denn kann dat Eierleggen jo losgan!

Digitized by Google

Achter dat Hüſchen in 'n Gorden ſteit 'ne hoge Stang' mit 'n lütten Stohrenkaſten; dat is äverſt keen Familienhus; dort wahnt all lange Jor 'n Junkgeſell un Hägſtolt, un de Lüd un de annern Vägel de nennen em 'n Filoſofen. Dat is de Stohr. Wenn Marjanning up de Bänk in 'n Schatten ſitt un neiht un ſtrickt, denn kümmt uns Hägſtolt un ſett ſik to dat wunnerſchöne Mäten up dat Gelenner. Se nennen em Doktor Martin; he is mal up 'ne Oneverſiteh weſt un dor het he dütſch ſpreken liert. Marjanning un Dokter Martin verſtan ſik goot, he is verleevt in dat ſööte Mäten, un ſe mag em ok girn un gift em all wat he hebben will. —



Digitized by Google

Vägelſprak un Kinnerſnack.

Ick hev mal ne ſmuck jung Dam kennt, dee was rik und vörnem un kunn ſick allens wünſchen un kööpen, wat er Hart man wünſchen mücht, äverſt Een kunn ſe ſik nich kööpen, dat was de Sprak; dee hadd ſe mal bi'n grot Unglück vör luter Schreck verluren. All Dokters up de wide Welt kunnen er nich helpen. So müßt ſe ſick denn up 'ne anner Ort verſtennich maken, un dat güng dann ok ſo goot as dat güng, ſe ſprök blot mit de Bewegunk von de Lippen, dat hürt' ſick grad ſo an 'as wann 'n lütt Vagel tütſchert un fleut un ehr Verwantſchop un Dinerſchop verſtün denn ok jede Sülw.

Wenn Een ſowat hürt un ſüt, denn liggt jo de Gedank ſir na, dat ok alle levigen Kreturen, de Veerfööters, de Vägels, ehr Sprak hebben un ſick ünner'nanner ſo goot verſtan as de Minſchen. Wenn Een ſick äverſt lang Tit 'n Vagel in'n Burken hölt, denn verſteit man em ok ganz goot, un he verſteit de Minſchen.

Wi könen dat ok jeden Dach ſehen un hüren, wenn 'ne Flucht Sparlinks un Swölken to ne anner Geſellſchop Vägels fleegen mit groten Larm un Ropen dörchn'anner; denn heit dat ſoväl as: „Kamt mit, kamt mit, hir is wat

Digitized by Google

los, dor is wat los" — un denn seilt de anner Gesellschop mit. Weck krigen sick denn ok wol dat Striden, de annern maken Früntschop, odder Een giwt 'n Annern gooden Rad, odder he will süs wat von em, odder he kricht ok mal 'n Backs odder 'ne Tracht upn Pukkel för 'ne Utverschamheit. Dat is grad so as bi de Minschen.

Unsʼ Kinners up 'n Land verstan de Vägelsprak un weiten se ut- un inwennig. Se snacken un singen mit de Vägels un weck krigen ok ehren Spitznamen. Dor is de Heister un de grisʼ Irditzsch, de Holtpicker Vagel-Bülow; wi warden dat jo in disse Geschicht hüren.

De leev Sünn het hüt er Schüllichkeit dan, se het schient in de Minschenharten un düchtich biʼn gröönen Antoch hulpen för Fell un Walt; nu kan se geruhich to Bett gan; se het denn ok er rodes Koppdook ümnamen un seggt goode Nacht.

Keilförmich toospitzt geit 'n Strich Wildanten in dat Ruhr, un de Minschenharten gan ok too Rooh. Nu slapens all. Blot in dat Herrenhus in Friedrichsrooh brennt noch Licht; dor sitt 'n braven Mann mit witte Hor, de groten, kloken Ogen sünd noch wack, he smökt ut sin lange Pip un hölt de Weltkugel in de Angel, dat se nich perdautz henföllt.

De Vagelwelt is nu up 'n Gedanken kamen, dat se ok na Friedrichsrooh will un Dörchläuchten Glück wünschen; se will achter de Minschenkinners nich trüggstan. Dee dat toirst upbröcht hett, dat is lütt Burmeister Stiglitsch, un he hett ok all sin Baden un Gesantschopen utschickt; dat sünd de Breefduven un Feldflüchters un Swölken, von jede Ort fifuntwintich, de sünd noch meist up de Reis na Mekelborg, Pommern, Sleswich un an de Seen bi Swerin un Ratzborg, Nigen-Bramborg an de Tollensʼ, Zarrentin, Eutin un noch wider an de Ost- un de Nurdsee un in 'n Horz

Digitized by Google

un in 'n Türingerwalt. Weck ſünd ok de Tochvägels, de noch nich all' hir ſünd, na Welſchland gegenflagen, un de Inladung hebben's nu all kregen, dat ſe ſo bald as mäglich kamen.

Na, dat wort denn ok nich lang, dor kümmt een Flocht na de anner up 'n Saſſenwalt too, un baben in ſin Stohrenhüſchen an de Iſenban dor ſitt de Dokter Martin un ſchrift in ſin Kontrullbook, wer all dor is und wer noch nich, un wil he ok' n beten wat dichten kann, bringt he dat all glick in Rimels:

Nu kümt denn all wat Flünken hett
Un hölt 'n Saſſenwalt beſett,
De fleegenden Vaganten,
De leeven Allbekannten,
Dee kamen nu mit Sank un Klank
Sünd all up Jagd un flinken Fank;
Dor geit dat Smettern dörch 'n Walt,
Wur dat vun alle Telgen ſchallt:
„Früling!" ſo röppt't ut alle Büſchen
Un „Früling" klingt de Antwurt tüſchen.
De Een, de hadd man knapp ſin Brot,
Sick irlich faſtend dörch wol ſlagen
Dörch Winterelend, Angſt un Not
Un vör de Röverſ ſcharpet Jagen;

Digitized by Google

De Anner hett hauſirt un ſtreken,
Hett ſick de halve Welt bekeken
As 'n Zigeuner dörch de Länd',
Wur ſik 'n „Diſchlein-deck-di" fänd';

De drütt de kümmt wid över't Meer
Un is noch möd von't lange Fleegen,
He kümmt von Afrika dorher
Un kann de Flüchten kum mir röögen,
De Een de frögt vergnögt 'n Annern:
„Wo geit't, wo ſteit't, büſt wedder dor,
Wo is bekamen di dat Wannern?
Du kemſt wol mit 'n Adebor?"
Dee wetzt 'n Snabel wippt un nickt
Un ſmettert hell in't junge Gröön.
Holtpicker an de Dannen pickt,
Un an 'n Kieferzack koppünner
Hengt Nadelwalt ſin beſte Sähn,
Krüzſnabel, is fidel noch ümmer
Un Nagelſmed ehr Schutzpatrön,
De Meisk, de ſingt von Aſt to Aſt,
Stiglitzſch, Griſ' Irditzſch un unſ' Zeiſich,
Tunkönich günnt ſick nümmer Raſt,
Glitſcht dörch ſin dichting Durn un Reiſich;
Vörleden Sünndach kem de Stohr,
Sünnabend unſ' leew Swölkenpor
Grasmückſch de was all Fridach p'rat
In ehren ſööten Fedderſtaat,
Bookfink probirt 'n Duvvelſlach,
Dee is all hir ſid Dunnerstach,

Digitized by Google

De Amsel is all Mirrwoch kamen,
Henflinksch satt Dingsdach all in 'n Samen
Un Mandach was all Kukuk hier;
Ick weit dat so genau nich mir.
Geelgöschen tütschert, Buntspecht hackt
Dat lustig man de Spledder fleegen,
Un Swölken sick 'n Aben backt
Hurra, nu kümmt de Nesterjegen!

So hett unsʼ Filosof in sinʼ Stohrenhüschen dat schreven, äverst he is nu een von de Ort Lüd, de allens an sick 'rankamen laten. He deit ok nich jeden Vagel de Ihr an, mit em to spräken. Wer wat van em will, de möt to em kamen, he lett sick nich in upp veel Utenannersetten. Nu kümmt hüt 'ne lütt Deputatschon to em, de will em inladen, dat he ok kümmt to de Beradungen; Burmeister Stiglitzsch fürt dat Wurt un will em eben verkloren, dat he jo eegenlich de Hauptperson is bi de ganz Saak, un wenn he mit 'n Toch güng, denn kreeg dat glick mir Schick un Ansehn.

Dokter Martin trekt sinʼ Hals noch wat körter in de Schulter, as he süʼ als is un schüddkoppt: „Min leev Burmeister", seggt se, „laten's mi ollen Mann tofreden; dat is wat för de jung Lüd; laten 's sick ehr Vergnögen nich stüren. Dat is bi mi 'ne beslaten Saak, ick ga nich mit".

Nu will Vagel Bülow ok noch 'n par passend Würd seggen un meint, wat de Herr Dokter denn nich bi dat Kummtiteh sin wüll.

„Herr Baron," seggt de Stohr, „dat is mi 'ne grote Ihr, dat Se all in 'n Snipel to mi kamen" — un dorbi kickte he em so von ünnen bit baben an — „äverst wat ick mal seggt hev, dat hev ick seggt. Dor was jo ok all 'ne Deputatschon ut Drenhusen bi mi!"

„Wat, ut Drenhusen?" fröggt Bülow.

Digitized by Google

„Weibervolk!“ seggt de Stohr, „Se hadden dat lütt Satanswif, Fru Heisterſch an de Spitz mit 'ne lange Slepp, un nu güng dat denn los. De Een säd, se güngen nich mit, wenn ick nich mit dorbi wir, un de Anner säd, ick söll mi doch nich schanniren, 'n Frack brukt ick jo nich dortoo, un noch so 'ne lütt Snappnäs von Meis'k versprök mi, dat mi ok all de Ünkösten utbetalt warden söllen von dat Damenkummitteh, un as ick se 'n Rüggen toodreiht, meint Heisterſch, ick wull mi man blot nödigen laten.“

„Ich hoffe, meine Damen“, säd ick, „Sie sind in der Absicht gekommen, meine Zeit nicht länger aufzuhalten.“ Na, dat was hochdütſch, und dor burrt de Deputatschon von Drenhusen wedder af.

Nu dacht denn uns' Burmeister Stieglitzſch, dat hir de Saak kort makt warden müßt un makt sin 'n Diner un de anneren Herren ok. Aeverst upp de Trepp kirt de Burmeister noch wedder üm un seggt: „Oh, Herr Dokter, wenn Se uns denn man dat Gedicht un de Ansprack upsetten willen, denn sünd wi je ok ganz tofreden.“

„Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann; äverst wat ick doon kan, dat doo ick; guten Morgen, meine Herren!“ —

„Ümmer grot un vörnehm von Karaktor“, seggt Stiglitſch unnen up de Trepp.

„Na, ick 'löw, wi laten den ollen Insidler man loopen!“ meint Vagel Bülow.

„Ne“, seggt Stiglitſch, „wi bruken em to nödig, wenn he nich mit too Dörchläuchten will, denn lat em man, denn kan he jo to Hus' bliwen, äwerst dat Gedicht un de Ansprak an uns'n leeven Fürsten, dat möt he uns doch maken.“

Uns' Filosof hett dat hürt, he kickt ut sin Finster un grient. Das Lächeln ist die Waffe des Schweigsamen.

Digitized by Google

Nu is dat Nacht. Up'n Telgen achter dat düster Bläderwark dor sitt Musch Uhl, Professor der niederen Zoologie, mit sin Fru. Sin Vadder was all Feld- un Kamerjäger bi Dörchläuchten un het Hoff un Gorden rein hollen von Müs' un Mullworm. De Perfesser treckt sin' Snurrbort un Backenkragen tohöchten un rallögt dörch dat Bläderwark na Dörchläuchten sin Finster. „Ick wet nich, wat se all hebben an dissen Mann," seggt de Perfesser; „he is man grad son 'n Nachtvagel as wi sünd. Bi Dag' slöppt he. Kannst 'n sehn, Soffiking?" frögt se sin Fru. „Dor sitt he un läst in de Wissenschaft, un wi sünd doch ok de Vägels von de Wissenschaft, un to uns kümmt keen Minsch mit Kooken un Bloomen. Nu will'n se em jo All besööken un hollen Versamlunk af, as woans se dat am besten maken.

„Je, dor möst du doch ok dorbi sin", seggt de Fru Perfessern.

„Ne", seggt he, „dor hüren wi nich dortoo, ick mag mi ok nich girn so ankrängeln."

„Aeverst bi de Deputatschon möst du doch dorbi sin, Männing", seggt Mudder Uhlsch un klemmt sick er grot Hurnbrill up de Näs', „du büst dat din' Ansehn schüllig un denn, — man kann't jo ok nich weeten, villicht föllt dor doch 'n bäten bi af, un de Damens gan jo ok mit. Fru

Digitized by Google

Falkſch un Fru Elſterſch hebben mi dat vertellt un frögen mi, wat de Herr Perfeſſer nich ok mit güng. Na, ick ſäd jo, he ward wol mit dorbi ſin möten von wegen dat Wiſſenſchaftliche. Na, denn is't man goot", ſäd Falkſch, „denn ſünd wi ſäker, dat de Hulligunk goot aflöppt, er leeve Mann möt jo de Red' hollen."

„Ne!" ſeggt de Perfeſſer, „dat Reden is man min ſwack Sid un Afleſen mag ik dat ok nich". He dacht dörbi: wat 'n öntlichen Perfeſſer is, de leſt allens af. „Ne, lat man, Soffi, dor mag ick nix mit to doon hebben. Kumm mit, ik weet 'n Muſneſt, dat ward hüt noch utnamen zur Ehre der Wiſſenſchaft. Goode Nacht, Dörchläuchting, up 'n annermal!"

Beid Vägels fleegen liſing dörch'n Park, dat is bi diſſe Ort, as wenn 'n Nachtgeiſt dörch de Luft ſwevt, dor röögt ſick keen Luft un keen Fedder, dor hürt man keen Surren von de Flüchten, dat is as wenn 'n ſwart Sammtdook Een'n ganz liſing an de Ogen vörbiſeilt.

Dörch de Dörper geit noch 'n anner Vagel, dat is de Slummervagel, de geit von Huſ to Huſ un ſtrüt de Maankürn ut un weegt de Minſchen in 'n ſööten Drom.

Up'n Hof hürt man noch Tiras'n. He giſt ſick kunt, dat he noch wakſam is, dat keen Spitzboven 'rankamen. De Mand is upgan, he bört ſin früntlich Geſicht tohöchten oever 'n Saſſenwalt. In Sülverglanz ſchummert de Frühjorsnacht, liſing glütt ſe dal up dat Land. Oh, Nacht, oh ſtille Nacht, wat is de Nacht ſo ſchön! Süs is allens ſtill, Dörchläuchten nimmt nu ok ſin Lichtputſcheer; de Welt liggt in ehren ſäkern Purt.

Digitized by Google

Dat is noch früh morn's. Vadding Reiher geit bi Grande an de Bill ſpatziren, de Sünn blenkert dörch'n Daak un de Knechts gan to Fell to 'n Plögen. Süſs' is allens ſtill, de Häkt in de Bek ſlapen ok noch un ſünd jo üm diſſe Frühjorstid am düſigſten un licht mit de Sneer to fangen. Muſch Reiher ſteit up een' Been un kickt pil in dat Water. Swapps, hett he 'n Häkt to faten un makt ſick an ſin Mor'n-frühſtück. Vadding Reiher, wat in de plattdütſch Natur-geſchicht 'n Kotzmichel is, frett 'n ganzen Dach un dat is em all een Doon, wur he ſick nedder lett, wenn he man in Rooh freten kan; ſind he an de Bill nix, denn leggt he Kopp un Stölten pil torügg un ſeilt na Grotenſee un Lüttjenſee räver, un dor frett he wider un wurmäglich halt he ſick ok wat von Dörchläuchten ſin Forellen. Dat kümmt gor nich vör, dat de Reiher ſeggt, „ick kann nich mir", he frett ümmerto, wenn he ok nich mir papp ſeggen kan.

Hüt kamen äverſt noch anner Vägels dortoo. „Givſt mi nich ok 'n Happen af?" frögt de Krei un ſwenkert ſick glik noch ſo 'n lütt Swanzend von 'n Häkt üm de Snut, un wildat he Vadding Reiher von ſin Freten 'n bitſching afmöten will, fröggt he ganz ivrich: „Kamt ji hüt ot mit in de Vörverſamlunk?"

„Ih, wat ſöll ick wol dorbi doon", ſeggt de Kolkrav, „mi geit dat jo gornix an, ick bün man 'n Wintervagel, un wat de Tochvägels ſünd, de könen jo ehr Saak alleen bi Dörchläuchten vörbringen."

„Ick ga ok nich hen", ſeggt Vadding Reiher un hett dat Muhl ſo vull, dat he ſick verſlucken deit, „ſingen kan ick jo nich' un wat min Fru is, de ſeggt: „De Irſt kan 'ck nich ſin un de Tweit ma'ck nich ſin." Wenn 't mäglich is, denn kam ick Sünndach mit in 'n Riksdach, in dat Plenum, as ſe ſeggen."

Digitized by Google

„Wat för 'n Plenum?" fröggt de Krei.

„Na, ick mein man, dat Plenum, wur afstimmt ward, äverst ick segg dat glik, ick bün een von de Nee-Seggers, Oppositschon heit dat!"

„Je, egenlich heft du ganz recht", seggt de Krei; „denn kam ick ok 'n beten, ick mag dat to girn, wenn de Lüd sick rümstriden un nich toogang kamen."

„Popositschon", kreit de Kolkrav dortüschen, „is dat halve Leben un as Dörchläuchten seggt: die Würze des Parlaments; un denn sünd ok noch ne Masse dorbi, de ok nich dorbi sünd un ok „ne" seggen willen, un de Lünks un de Ruhrsparlinks, wat de Soziahldemelkraten sünd, de mögen ok nich un stimmen mit uns, un wi Kreien un Raven, wi bliven bi dat Zentruw, wat de Majoreteh is."

„Na, denn man ümmer too", seggt de Reiher un böhrt sin Flüchten, wildat he sick bi 't Frühstück nich mir stüren laten will, „un grüß de Dohlen un Dompapen un Spreien un ok 'n Dokter Martin un he söll sick man nix bikamen laten. Man ümmer stramm bi de Popositschon!"

Wat äverst de oll lütt Wippstart is, de hett dat mit anhürt un löppt up sin lang Stölten glik na 'n Eckenslach räver; dor sitt' 'ne ganz Famili bi'n Kaffedisch.

Es ist Revolutschon im Wark, Herr Burmeister!" röppt Wippstart ganz wichtich all von widen.

„Na, verpust di man irst 'n beten, min lütt Jung", seggt Burmeister Stiglitsch, un giwt em 'n lütten Hüker to'n Dalsitten. Un Fru Burmeistern un er lütt Görn un Naversch Irditzsch un Tanten Fleegensnepper un Grotmudding Dohlen, de setten sick glik to lütt Wippstart un gewen em irst mal to drinken, dat he sick vermüntert.

„All de Lünks un Kreien", bölkt Wippstart nu los, „un de ganz Sparlinkfracschon will'n nich in de Vörversamlunk kamen!"

Digitized by Google

„De Schapsköpp sallen to Huſ' blieven!" argert sick de Burmeister und sleit mit de Fust up 'n Disch, dat de Kaffetassen danzen.

„Je, äverst in 'n Riksdach willen se kamen", seggt Wippstart, „un willn Popositschon maken."

Nu böhrt Burmeister Stiglitsch sick wat tohöchten un bengt sick as Een, de ne grote Red' hollen will, äverst sin leeve Fru föllt em in dat Wurt: „Männing, arger dich nich, süß' krichst du wedder din Tooständ mit natt Ümsläg up 'n Kopp; wie warden all farrich mit disse ganze Kumpeni; se söllen sick wat schämen."

De Burmeister steckt sick sin Pip an. „Lat se man kamen!" — un langt na de Zeitunk.

„Wenn dor man nich unſ' Filosof dorachter steckt", meint Tanten Fleegensnepper lising; dee kümmt jo ok nich, de oll Insidel."

Aeverst Gris-Irditzsch plinkert mit de Ogen un meint, dat de Dokter 'n ganz gooden ollen Kirl is; den deit keen Minschen wat, un wenn he ok mal 'n bäten bullert, dat schad' em nich. Dat sünd de Legsten nich, da ümmer glik upballern.

Tanten Fleegensneppersch seggt adschüs un burrt 'n beten na Swölkens röver. Dee sitten all upp'n Teligrafendraht. Tanten flustert Mudding Swölk wat in 't Uhr. De lütten Frugen könen jo nich dicht hollen.

Vadding Swölk hürt grad 'n beten up'n Teligrafen, watför Depeschen wol an Dörchläuchting kamen, dor stürt em sin lütt Fru bi de Arbeit: „Du, Männing, weißt du all, datt die Lüncks und Ruhrsparlinks un Kreien nich mit dorbi sünd?"

„Schad' em nich", brummt Swölkenvadding, „wenn dat wat to Freten givt, denn kümmt dat Rackertüch doch all.

Digitized by Google

In de Midd von 'n Riksdach dor kümmt 'n Disch to stahn mit Allehant, wat man kolles Büffelfett*) nennt; wo grötter dat Mulwark, wo happiger de Hunger. Wi bruken se nich bi de Hulligunk vör Dörchläuchten; singen könen se nich, de Däsköpp, blot resonniren, dat Wurt verdreihn un Pepier verklarren. Dat is man wegen dat Plenum, dat wi se bruken, un wenn se denn ehr eegen Schand hüren, denn is dat för de grot Saak ganz goot. Un up uns'n Köster Kukuk is ok keen Verlaat; dat is so'n Kirl, de hölt dat mit alle Frackschons, wenn he sin 'n Vördeel dorbi süt. Vörleden Jor wull he in min nibugt Hus, wat ick mi an 'n Backaben makt hadd: Eier leggen wull sin Fru, säd he, un dat Nest hürt em too von dat Vörjor. Na, dor kam jüst Korl Zeisich to rechte Tid vörbi un strakt Kösting een' över, dat he bina för dot liggen blew.

Bi de Isenban sitten twei Gören achter dat Banwächterhüschen, dat sunt Hinning un Miking, Jochen Went sin oll Lütt'n. Schöne geele Botterblomen un Kooblomen bläuen up de Wisch, un Miking makt sick'n Kranz ut de Stengels, Hinning bostelt und kloppt sick mit sin Dreesöslinksmetz 'ne lütt Fläut ut Widenholt un singt dorbi:

„Hopp, hopp, hopp, hopp, Paster Jahn,
Lat de Fidel un Fläuten gan,
Lat 's ok jo good warden,
Lat 's ok nich verdarben!"

Kahlweislinks un Bucrjungs danzen von Blom to Blom un setten sick up'n Foot von de lütt Dirn. De Käfers summen un de Immen brummen, de Sünn is heit un Badding

*) Büffet.

Digitized by Google

plant' in sin'n lütten Gor'n allehant Salat un Arvten un Wöttel un wischt sick 'n Sweet af. „Hüt kümmt wol noch 'n Weder", seggt he to Marjanning, „dat is bannig warm, de Swölken fleegen so nedder, un Ami frett Gras. Ick weit ok nich, wat all de Vägels hebben, dat burrt hüt dörch'n-anner, as wenn de ganze Sassenwalt in Füer stünn.

Marjanning hett sick 'n witt Koppdook över dat schöne swarte Krushor knütt un kickt na de Vägels. Dokter Martin kickt ut sin lütt Finster, dee weit', wat dat bedüt; dat sünd Burmeister Stiglitsch sin Baden, de trügg kamen.

Ok in'n widen Bagen seilt wat majestetisch dörch de Luft, dat is de Adebor. He is noch nich lang trügg von de Egypters, äverst lang' lang' Jor is de oll Burß ümmer torecht Tid wedder kamen un kennt sin Nest up de Schüns. Dor sitt sin leev Fru un hett Familiensorgen. Adebor bringt ne grot Poch in Snavel, dat is de Middachsbraden. Lütt Miking ward em gewor, se steit up un böhrt beid Händ to em in de Höchten un singt:

Adebor, du Roder,
Bring mi 'n lütt'n Broder,
Adebor, du Nester,
Bring mi ne lütte Swester.
Adebor, du Dokter,
Halst di lütte Pochter.

Wid röver von' Sassenwalt röppt de Kukuk. Miking bölkt nu swint mit lude Stimm:

„Kukuk in 'n Heben
Wo lang sall Dörchläucht leben?"

Na, nu röppt Kukuk in Eens furt, un Miking tellt bit Hunnert.

Marjanning röppt de beiden Kinner to Middach. Hüt givt dat wat Schön's. Badding sin Geburtsdach is. Ne

Digitized by Google

grot Schöttel vull Bottermelk un Klümp un Bookweiten-Pankooken steit up'n Disch. „Dörchläuchten ward hunnert Jor old", seggt Miking, „de Kukuk het't seggt" — un dorbi will se mit 'n Läpel in de grot Schöttel.

„Hunnert Jor, 'ne schöne Tid", meint Jochen Went; „äverst tooirst will 'n wi beden, min Döchting."

Miking folgt de Händ un bed:

„De Een hett Hunger un keen Brot,
De Anner Brot un mach nich eten;
Wi hebben Hunger, hebben Brod;
Gott, lat den Dank uns nich vergeten."

„Amen!" seggt lütt Dokter Martin, de hüt ok sin' Töller hett' un föllt över sin lütt Schöttel mit Dickmelk un grow Brod her. Upletz sünd up'n Disch nix as blank Töllers. Dat het good smeckt. Bi de Arm' möt de Hunger 'n Koch, un bi de Rieken de Koch 'n Hunger ersetten. —

Fru Adebor hett ehr Lifwehdag un sitt up siw Eier un de Tid ward ehr lang.

De Mann steit Schiltwach dorbi up een' Been un röögt sick nich. „Vertell mi 'n beten wat, Männing", seggt de Olsch, „hest wat Niges hürt?"

„Ick weet nix", seggt Musch Adebor, „mäglich, dat wi in Dörchläuchten sin Famili bald 'n beten wat to doon kriegen, mäglich ok nicht. Herberten sin oll lütt Fru is mal 'ne lütt smuck Madamm; du kennst se jo, wie sünd jo mit ehr an de quadriatsche See west, se is jo dorünnen to Hus. Wat ick seggen wull, — süst du de smucke Mamsell dor ünnen an 'n Bandamm? De is von anner Ort as de annern Mätens in 't Dörp, hett ok veel Geld bisit, äverst se weet dat gornich. De Lüd löwen all, dat Marjanning ne Swesterdochter von Jochen Went is; äverst dat is nich andem; Jochen un ick wi weeten dat beter. Dat is 'ne

Digitized by Google

trurich Geſchicht; dat ſünd nu wol 'n Jore achtein, dor kümmt Abens in 'n düllſten Regen un Weder ne fine Dam ut Hamborg hier to Foot dörch'n Walt un wat min Vadding was, dee unſ Neſt dunn all hadd, dee hett mi dat vertellt. Dat arm Wiwken ſleppt ſick mööd un krank up dat Wächterhüſchen to. Dat Weder is ok gar to dull weſt. An Jochen Went ſin Dör bleew ſe halv ahnmächdich liggen. „Wat ſchad' di, min Döchting?" fröggt Jochen Went, de grad 'n Toch vörbilett; „kam'ns rin in de Stuv, dat Weder is jo ok gar to greſich". Na, he hett ſe denn de Nacht över bi ſick behollen, hett ehr Kamillenteh kaakt, un 'n annern Dach ok noch; ſe was gor to krank. Na, du weeſt jo, Lotting, dat wi Adebors ok wat von de Medezin verſtan un as min Vadding ſo'n bäten in 't Finſter rin kikt, dor wüſt he all Beſcheed. Dat arme ſmucke Wiw was in' Kopp un Hart nich richtig un Vadding dacht ſick glik: hir kann 'ck ok nich veel helpen, äverſt he bleew doch de ganz Nacht up. Morns fröh ſteit Jochen Went vör de Dör un preſentirt vör'n Snelltoch, de jüſt von Hamborg vörbiraſtert, un as de letzt Wagen vorbi is, denkt he: „ih, wat is denn dit", un geiht up de Schiens von 'n Vandamm; dor liggt 'n blag' ſiden Ümſlachdook, un Vadding un wat uns Filoſof is, de ſtahn ok dichting dorbi. Jochen Went böhrt dat Packet up un knütt dat ut'nanner un wiſt ne lütt lebennich Dirn, de ſlöppt un hett de beiden lütten Füſtings dicht an de Ogen. De ganſ' Toch was över dat oll lütt Dink wechgan, hadd ehr äverſt nix dahn".

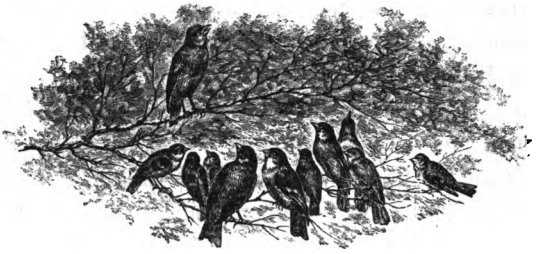
„Dit is jo greſich", ſeggt Fru Adebor un jammert weekledich. Äverſt dat Grugelichſt kam irſt na. „In Swarzenbeck", vertellt Adebor, hölt de Toch un hett 'n intweireten Minſchenleben vör an de Räders von de Lokometif. Dat was de Fru".

Digitized by Google

„Harreje, Männing, wur kanſt mi wol ſo verfiren“, ſeggt Mudding Adebor, „dor kan Een jo angſt un bang för ſin eegen Kinners warden.“

„Je“, ſeggt de Adebor, „nu weitſt du, wo gruglich dat mennichmal up de Iſenban togeit. In 'n Toch ſitten de riken Herren un Dams mit ehr Kufferts un Hootſchachtels und ſlapen odder ſünd vergnögt, ſmöken und ſpelen Skaat un weiten up Stun's nich, wat de Toch för Gefor mit ſick bröcht hett. Nu heſt du dat hürt; Marjanning, wat nu ne ſööt, ſmuck Dam is, dee was dat lütt Dirning ut dat Ümſlachdook, un unſ' Jochen Went, wat 'n braven Kirl is, de is förre de Tid Vadder to dat lütt Gör bleven, un unſ Filoſof de weit ook wat dorvon af.

Digitized by Google



Vörparlement.

Unner 'n jungen Eekenſlach bi Kröppelshagen, wur 'ne lütte Muld dörch de ſchattich Waltwiſch löppt, is dat all lewich. De Grootpipers un de Lüttpipers, Amſels, Stohrs Lewarken, Bookfinken, Fleegenſneppers, Henflinks un Burmeiſter Stiglitzſch, Paſter Widehupp un Vagel Bülow, wat de Rikskummiſſeer is, mit 'ne lütt Swadron Anten, Göös, Göſſel un Küken hüppen hir dörch'nanner. Dat Damenkummiteh ut Drenhuſen mit Fru Grasmückſch hölt ſick 'n beten biſid, ſe willn irſt aftöven, wurans as ſick de Saak anlett. Burmeiſter Stieglitzſch kickt na ſin Klock: „Je, ick meen, wi künnt wol anfangen.“ He flücht noch ſwinting up 'n Telgen; dor ſitt noch ſo 'ne lütt Geſellſchop von Slusuren, de ſick trügg hölt: Vadding Swölk, Urmaker Snartendart, de ut Gewahnheit ümmer tick-tack makt, Nachtwächter Schuhut, Breefdräger Düffert, Tambur Ruhrdumm, Snider Kiwitt, Diſcher Holtpicker, Reepſläger Wippſtart un oll Köſter Kukuk; weck hebben ok ehr Frugen mitbröcht.

„Nu, meine Herren“, ſeggt Burmeiſter Stiglitzſch, „nu kamens man all ran; nu will 't wi de Saak mal öntlich

Digitized by Google

beſpräken!“ He giwt Fru Kummertſchenrat Irditzſch galant ſin 'n Arm un all de annern burren em na.

Up'n groten Feldſteen ſitt Vagel Bülow, de klemmt ſick ganz wichtich ſin Brill up de Näſ' un ſchult in ſin' Aktendeckels. Dat is dat Prattekoll, wur ſe all inſtan. Burmeiſter treckt ſin 'n Snipel torecht, ſmitt noch 'n ſäkern Blick över de lütt Verſammlunk, kratzt ſick noch ſwint mal up 'n Kopp un röppt: „Meine geehrten Herren, ich bitte um Ruhe“, — ich erkläre das Vöparlemang für eröffnet. Als erſter Redner iſt Herr Baron Vagel von Bülow vörmarkt. Ich ertheile ihm das Wort.“

„Geihrte Vörverſammlunk“, ſeggt nu Vagel Bülow, „de Saak is ſo as ſe is! Wenn wi Dörchläuchten de Hulligunk von de geſammte Vagelwelt bringen willen, denn möten wi uns klor warden, wurans as dat am beſten to maken is. Nu hätt Herr Teligrafendirecter Swölk, wat ſin Neſt dichting ünner Dörchläuchten ſin Balkonſims hett, mal ſo 'n bitſching henhürt, üm wecke Tid Dörchläuchten dat wol am beſten to paſſkamen künn, un wat de Kanalljenvagel is in' Sloß un dat Stubenmäten, de hebben ſeggt, np 'n Sünnabend Namiddag güng dat wol am beſten. Ick mücht nu fragen, wat een von de geihrte Anweſenden gegen 'n Sünnabend wal intowennen hett.“

„Ik bitt üm 't Wurd!“ röppt de Kukuk.

„Herr Köſter Kukuk hett dat Wurd!“

Köſter Kukuk nümmt noch ſwint 'ne lütt Prieſ, böhrt ſick in 'n End un ſeggt: „Sünnabends geit dat nich, dor möt ick de Klocken ſtöten, un hev ok allehant in 'n Dörp to doon, möt de Uhren richtig ſtellen un uptrecken un denn — överhaupt, wat jede öntliche Husfru is, de blift Sünnabens to Huſ'; Middags gift dat denn ümmer Pannkoken un Namiddags warden de Finſter putzt un ſchüert; ne, Sünnabens geit dat nich!“

Digitized by Google

„Wi könnt uns up so lang Beradunk nich inlaten“, röppt nu Burmeister Stiglitsch, „överhaupt hüren de Detalchs in de Hauptversammlunk morn vör dat Plenum. Hir is tofödderst de Frag: sall 'ne Deputatschon afgahn odder sall se nich afgahn?“

„Je nertürlich sall se dat“, bölkt Uhrmaker Wachtel, un wenn Köster Kukuk keen Tid nich hett, denn kan he jo man to Huf' bliwen.“

„Ach watt, dorvon hev ick nix seggt“ brüllt de Köster, „Herr Kollege Wachtel, Sie haben mir ganz falsch verstan'n, un överhaupt, ick meen man blot — —“

„Na, wenn Se man blot meeen'n, denn hett dat jo ok wider nix to bedüden,“ smitt Vagel Bülow dortüschen.

Nu snatert dat Damenkummiteh von Drenhusen ünner sick un up eenmal röppt Fru Kiwitt: „Sünnabens kann ick ok nich, dor möt ick up dat Markt na Jewer un Eier verköpen un de Anten un Göf' un Hööners hebben denn ok mit er Eier to doon!“

„Je, meint de Rav, ick hevv Sünnabens 'n Schosteen to fegen“, un snuvt sick mit de Poot vör de ganz Gesellschop de Näf' ut.

„'N Schosteenfeger bruken wi bi Dörchläuchten överhaupt nich“, lett sick nu wedder Een ut Drenhusen vörnemen, dat is de Willduv, de hüt ehr witt Ballkleed anhett; „de Schosteenfegers söllen leever tohuf' bliwen.“

Burmeister Stiglitzsch kloppt up'n Disch: „Mamsell Taube, es geht mit allens was Flünken hat, ich bitte die geehrten Rednern nich zu unterbrechen.“

„Zü da, nu hest du't“, flustert ehr de Ant to. „Lat doch de Mannslüd dat alleen afmaken“. De Duv treckt ehr Taschendook un fängt an to plinsen. De Düffert von Hahnenkaten, wat ehr Brüjam is, kümmt nu ran un will se 'n beten

Digitized by Google

tröſten, äverſt Mamſelling dreiht em 'n Puckel to, as wull ſe ſeggen: „Oll' Ekel!"

Vagel Bülow givt nu noch bekannt, dat worſchinlich an de hunnert witte Möven ut Helgoland kamen. Dor föllt em wedder ut Drenhuſen Een in 't Wurt, dat is Fru Stadtfiſcher Reiherſch:

„Je, Herr Baron, wenn dat man geit!"

„Worüm ſall dat nich gahn, min Döchting?"

„O, ick mein man, wenn wi de Möv's inladen, denn möten ok all de Sump- un Watervägels bed't warden, un dat geit doch nich, de liggen doch to wid af un de könen ok dat warm Weder nich verdrägen."

Nu ſleit Vagel Bülow ſin' Aktendeckel up un givt bekannt: „Es haben ſich angemeldet: ſöſtein Fettgöſ', ſöben Pelikans, fivuntwintich Dükers, negen Lepelgöſ', dorbi is nix to ennern."

„Ick hev ok ſüſ' nix dorwedder", ſeggt Reiherſch, äverſt ick weit nich, wat all de ollen tranigen Fettgöſ' un Pelikans Dörchläuchten wol genehm ſünd von wegen 'n Geruch!" Dorbi hölt Fru Reiherſch ſick de Näſ' 'n beten too.

„Na, min leev Reiherſch, na Otekolonch rüken Se jo bekantlich ok nich."

„Jedwereen rückt ſo good as ſe kan", ballert nu Reiherſch los, un de Duv ſöll man rein ſtill ſin; dat wir bi ſe ok nich veel anners."

„Veelfreterſch!" röppt nu de Düffert.

„Äverſt Reiherſch givt em dat gliek trügg: „Ick weit nich, wat de Duven ſick ſo anſtellen! Unſchuldsvägel ſeggen de Minſchen, äverſt dat givt keen' Vagel, de ſo veel geneten un freten kan un up de Wiwer ſo los is as 'n Düffert."

„Zur Sache!" röppt Avkat Zeiſich.

„Meine Herren", ſeggt Vagel Bülow, „die zweite Frage is: wer is mit dorbi, un wer is nich mit dorbi. Wi hebben

Digitized by Google

so bannich veel Frackschons, dat wi dat nich alle gliek so afmaken könt. De Singvägels gan netürlich all' mit; dat versteit sick; wat füng'n wi wol ahn unsʼ Ledertafel an! Un denn, wer sall reden un wer hett 'n Savel to hollen? Wer sall dat Geschenk övergeven un wer will de groot Petitschon vörlesen?"

Bi dat Wurt „Geschenk" perrt Snider Kiwitt 'n por Schritt neger un smitt sick in de Bost; dat süll so veel heiten as: „Dat doo ick, denn ick bün de Kiwitt un Dörchläuchten kennt mi all von wegen de Eier."

„Ach, Herr Presedent, ich bitte ums Wort."

„Herr Gottlieb Heinrich Drausſel, zweiter Tenor bei die Liedertafel, hat das Wort."

„Im Namen von de Singvägels beantrage ick, dat alle Anwesenden sick vörlöpich einig sünd; netürlich ward sungen un de Petitschon von wegen 'n Vagelschutt is jewol so goot as beslaten, äverst dor bruken wi noch de annern Tochvägels dorto. Wi will'n uns up de Reisʼ nich mir von de Italljeners dotslagen laten, denn irstens is dat bannich grof un tweitens is dat nich minschenmäglich noch to singen, wenn wi brad't sünd."

„Sehr richtig!" seggt Senator Fink.

„De verdamtigen Slökendrivers up de Achtersid von de Alpens möten afschafft warden, wi bruken 'n hinternatschonal Gesetz för 'n Vagelschutt, un so lang as wi dat nich hebben, könen wi uns man all begraven laten."

„Bravo!" röppt de Fleegensnepper.

„Nu kummt dat dorbi up an, as woons de Petitschon vördragen ward un van wen. Nu mein ick, dat wir wol Fru Filomelen ehr Saak, se kan jo ok 'n Leed dervan singen."

Fru Grasmücksch nickt mit 'n Kopp, dat ehr de Fedder up 'n Hoot wackelt, un blinkert 'n Tenoristen Drausſel fründlich to, as wull se seggen: „Dat hest du goot makt."

Digitized by Google

Vagel Bülow kloppt mit 'n Aktendeckel up 'n Presedentendisch un winkt sick Fru Swölk, de Badenfru, 'ran.

„Ach, Fru Swölk, Se sünd jo so 'ne lütt nüdlich un fründlich Fru, se künnen dat wal hüt noch övernemen, dat de annern Tochvägels un de Lünks un de annern Wintervägels dat hüt noch to weiten kriegen, dat se mor'n jo all kamen in de Hauptversammlunk; un Fru Wippstart kan Se jewal dorbi helpen.

Fru Wippstart makt 'n Knix un seggt: „Mi 'ne grot Ihr, Herr Presedent."

Burmeister Stieglitzsch strakt de beiden Badenfrugens frundlich övert Gesicht.

„Zu, zü", seggt Grasmückich, un argert sick 'n beten över disse Früntlichkeit. Aber Burmeister Stieglitzsch tritt gleich wieder in die zweite Positschon un seggt: „Die Hauptsache is beschlossen; es kann jetzt Jeder geruhig nach Hause gehen. Mor'n Nahmiddach üm disse Tid, so üm Klock fiv is Vagelriksdach in de grot Mergelkuhl, un dor will'n wi dat denn all kriegen. Die Sitzung ist geschlossen!" Vagel Bülow wischt sick 'n Sweet af; he müßt doch so doon, as wenn em de Saak bannich angrepen hadd. Snider Kiwitt lett 'n End von sin Taschendook ut 'n Snipel hengen un danzt up een Been to Vagel Bülow ran: „Ach, Herr Rikskummisser, ick hadd noch 'ne Bidd, wen't mäglich wir, dat ick dat Geschenk an Dörchläuchten to övergeven kreeg, Dörchläuchten kennt mi!"

„Versteit sick, min leew Kiwitt, dat könen blot Se don, de annern hebben gorken Veranlatunk dorto!"

Un denn, meint Musch Kiwitt, de Ruhrsparlinks un Saatkreien hadden jo eegenlich gor nix dorbi totoon, wat de Saatenräuvers nich leever ganz wechbliven künnt, Dörchläuchten wihr ok gornich goot up se to spreken.

Digitized by Google

„Dat ward sick allens mor'n fin'n, min leev Kiwitt", seggt Vagel Bülow, „wi will'n irst mal toseihn, wat se överall kamen doon."

„Na denn adschüs ok, Herr Presedent!"

„Adschüs, Herr Snidermeister!" —

De Burmeister un de Rikskummisser gahn tosam na Huf'. „Ne, watt Fru Wippstart för ne lütt nidlich Fru is", seggt de Burmeister, „un ümmer so nett up de Been, up dee kön'n wi uns verlaten".

„Ja, ja", seggt Vagel Bülow, „äverst up Fru Swölk lat ick ok nix kamen; un wur nett se dorsatt mit dat witt Bostdook un 'n blagen Sünndachsspenser. Dat is man goot, dat wi de Frügenslüd dorbi hebben, Dörchläuchten mag de Damens jo ok girn.

Nich wid von dissen Flach, wur dat dicke Moos mit sin Schicht 'n groten Steen ümspun'n hölt, dor sitten 'n por lütt Muskanten, de allens mitan hürt hebben, äverst nich dorto hüren, wil dat se keen Vägels sünd: 'ne grote Poch, 'n poor Heuspringers un Grashüppers, 'n poor Feldmüs'un Siverts un Maikäbers, un so'n lütten Quadux von Looffrosch. De Heuspringers spälen Vigelin, de Poch kwackelt 'n Baß dorto. Se sünd ganz vergnöögt un danzen dörch'nanner. De Abend is garto schön, de Sünn hett goodn' Nacht seggt un dörch ehren Beddvörhang blänkert noch so 'n langen Stremel von ehren Purpurabendmantel. De Mand geit up, he böhrt sin rod' Latern tohöchten; he is de groot Nachtwächter för de Ird; all wat hier in'n Düstern löppt,

Digitized by Google

gift hei sin Licht, all Slichtichkeit makt he apenbor, un wer em nich mag, den'n ollen trugen Frünt, dee drückt sick sachting in dat Düster. Denn dat is so up de Welt: wat lichtschu dörch dat Leben geit, dat kan 'n Mand nich verdrägen, he lett sin' Rolohs dal un mag nix hüren un seihn van Frühjorspracht un Frühjorsnacht. De Siverts surren dörch de Luft un sööken ehren Wahnplatz in dat junge grööne Loof; dat Waterhoon röppt von de Bill räver: „Nu is't Tid, nu is't Tid!" Snarrwachtel röppt: „Flick de Büx, flick de Büx!" Ruhrdum övt sick noch 'n niges Stückschen in; dat geit: „Arre, arre, ihk ihk, arre, arre ihk ihk!" un „Jungedi, trünnel di!" Nachtwächter Schuhut kricht noch 'ne Mus' to faten un seggt: „Kum' mit, kum mit, mi grugt!" un Snider Kiwitt, de sin Büx all flickt hett, singt:

Kiwitt wo blivt ick:
In 'n Brummelberbusch, —

Na Swartenbeek too deit dat 'n beten Wederlüchten un Heublinken.

Ok de Poch seggt good'n Nacht un geit mit 'n Koppsprunk in 'n Tümpel, un de Maikäber snurrt un brummt: „Dat Leben wir so schön, wenn man de verdamtigen Sparlinks un Swölken nich wiren!" Looffrosch seggt: „Kinners gaht tov Bedd, mor'n is dat nix mit'n Danzen, dat ward slicht Weder".

„Di doon woll de Likdürn weih?" meint de Grashüpper, „kum, lat uns noch mal danzen". Äverst de Fidel will nich mir gahn. Kort un lising hürt man noch de Swartplattl 'n lütt Serenad anstimmen. Bi dat Forsthus' bellt noch de Teckel un ut dat Dörp gift de Schäperhund kort Antwurt: dat is ok 'n Good'n-Nachtseggen; un von wid her geit dat noch: „Räter, räter, räter!" Dat sünd de Poggen. Denn is allens reidn still, un de Maand, so schier un geel as'n

Digitized by Google

Pankoken, treckt geruhig sin' Hebenban. Bi Unkensank un Poggengrölen is de Welt üm Friedrichsrooh lising inslapen.

'N annern Mor'n wakt de Heuspringer up; he reckt sin Langbeen un hujahnt: „Dat Weder is hell un schön, Quadux hett lagen", denkt he un geit up de Jacht.

Widehupp, wat de Paster is, un Köster Kukuk mit dat Sangbook ünnern Arm maken ehren Mor'nspatziergank de Isenban entlanker.

„Hüt ward dat woll nich so ruhig afgan", seggt de Köster, „de Lünks un Ruhrsparlinks will'n jo groot Oppositschon maken".

„Schad em nich, min leew Kösting", seggt de Paster, „dat deiht Dörchläuchten sin Ihr keen Afbruch. Wat mal 'n grooten Mann is, an den'n kan keen ranner, un up Een', de levt hett un ünstarwlich worden, kamen Milljonen, de dodbleben sünd un nich levt hebben."

Köster Kukuk kickt 'n Paster an; dat is em apenbor to hoch, un is doch so licht to verstan. Äverst 'n Köster is de Sünndachmorn woll nich schön 'nog, hei möt noch 'n beten mir stökern: „Na, uns' Filosof is jo ok wedder dor, he hett sin Hus' wedder bi Jochen Went up'n Kasten; je, wenn'ck man wüßt, wat dee hir egenlich to doon hett, he 's ümmer müschenstill un deit nix, he steit ümmer as 'n Dokter mit ünnerflagen Arms, un mit sin grot Brill kickt he Een bit in'n Lif 'rin. Ick glöv, dat's 'n Spiohn, ick kan'n gornich recht verknusen. Un von uns' Burmeister Stieglitzsch will he jo ok nix weiten. Ick glöv ümmer, he hett de Sparlinks wat anschünnt; dat geit hüt ahn Spitakel nich af; wi möten hüt in'n Riksdach doch wat uppassen, dat se dat nich to dull maken; ick glöv, so 'n lütt bitsching Polizeimanschop künn hüt nich schaden" dat wi de Gesellschop to recht Tid utrökern könen." Dorbi kickt de Köster 'n Paster so von de Sid an un knippt dat linke Oog 'n bäten too'.

Digitized by Google

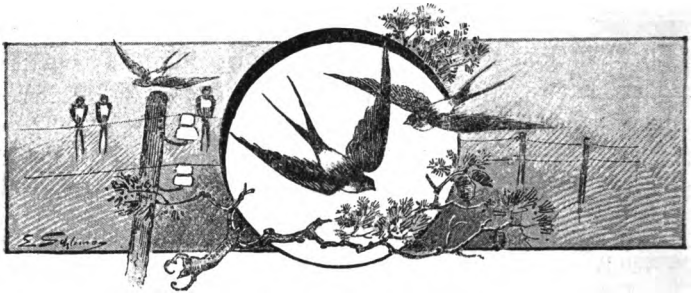
„Min leew Kösting", seggt de Paster, „dorvon mag ick nich veel weeten. De Lünks un Ruhrsparlinks sünd jo Stratenjungens un Rebellen, äverst se hebben ok ehr godes Recht för dat Program un dat Recht up Arbeit, wat Dörchläuchten jo ok bestan lett! Un wer arbeiten will, de sall ok eten".

„Jeja, jeja, Herr Paster, dat is so 'ne eegen Saak. Jedwereen will sin Recht, äverst doon deit Een nix. Disse Lünks un Sparlinks will'n dat Gesetz geneten, so wid as dat in ehren Kram paßt, äverst dat Gesetz, wat nich na ehr Jack anpaßt is, dat willen se ümsmiten. Reseniren kan Jedwereen, un sick spreken hüren, dat lett jo ok good, wenn de Sparlinkszeitunk dat all wedder vör de Lüd utklarrt, äverst de Hauptsaak för disse Ort Lüd is ümmer: Toirst kam ick an de Schöttel, un denn kam ick nochmal un denn kamt ji noch lang nich. Dat is de Perol van de Lünks, freten will de Demelkrat, äverst doon deit he nix!"

Pasting Widehupp denkt sick nu woll, dat de schöne Sünndachmorn to goot is för so veel Angeweri un seggt: „Na wi warden jo seihn, wur sick de Saak hüt anlett, min leev Kösting, ick mein man, so lang as man 'n Sangbook ünnern Arm dröcht, möt Een ok gerecht sin. Von uns'n Hussparlink kann'ck nix anners seggen as: „Von der Parteien Haß und Gunst entstellt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte". In Ungarn hebben se de Lünks un Ruhrsparlinks gesetzlich utrott; dorför ward nu dat Land von de Maikäbers upfreten, un up de Insel Bourbong hebben se wedder 'n Vagel Bülow utstarven laten, dorför hebben de Heuspringers de Insel in Pacht namen. Dat is all so as dat is."

Eben will Pasting ne lütt Prisʼ nemen, dor treckt he swint sin'n Höter, wil dat just Dörchläuchten mit sin'n Tiras up de anner Sid von 'n Bandamm spatziren geiht. Äverst Dörchläuchten süt uns'n gooden Widehupp mit sin' Pasterhööter nich, he sleit sick up de Sid in dat Böökenholt. —

Digitized by Google



De Swölk hölt Früntschop mit Dokter Martin un mit Marjanning un de Gören an de Isenban. Marjanning sitt an de Dör un seggt to de Gören: „Dat gift ok keen Vagel up de Welt, de so veel Leew verdeent as he. De Swölk hett de Minschen ok leef; se makt keen Ümständ; wenn se kümt, denn nümt se van uns' Hüsung Beslag, se fröggt nich lang, se betalt ok keen Meed, se wahnt ünner uns' Finsters, ünner de Dacksims', an de Schosteens. Swölk is keen Bangbüx, se weit dat, dat se dat Minschenhart erobbert hett un dat makt Vertrugen; dat Hus hürt ehr för all Tiden mit toeegen. Wur Mudding ehr Nest hadd, dor nist' ok dat Döchting wedder. De Minschen gan voneen, dat Hus' ward verköfft, de Swölk kümt ümmer wedder trügg. Veel up Reisen un doch dat Sinnbild von Bestennigkeit. Se hengt so sir an ehr Hüsung, dat wen'n Hus' utbetert odder half dalreten ward, de Swölk sick doch wedder anbugt; se kennt de Murers, se is jo sülben 'n Murer. Dat Nest van vörleden Jor is för se ümmer 'ne söött Erinnerunk. Swölk is de leew Vagel von Rückkir un Ümkir, nich blot wildat se all Jor trügg kümt, ne, ok von wegen ehren Floch. Dat geit ümmer in desülwich Elips', ümmer in desülben Kurven. Wer büst du denn, min lütt Hartensvagel, datt du mi din lütt Angesicht gornich sehn lettst? Blot din twei lang Spitzflüchten krieg ick to sehn, de sünd as twei

Digitized by Google

Seiſſen von de Tid. De Tid geit ümmer wider, du kümſt ümmer wedder. Du wiſt wat von mi, min leew Vagel, du rögſt mit din Flüchten bina an min Geſicht; ſo dichting kanſt du an mi vörbiſtripen, dat din Floch mi dat Geſicht köölt. Büſt du 'n Vagel odder büſt du 'ne Seel! Kanſt mi nich ſeggen, wat de Lebenden van de Doden trennt? Un wenn wi dot ſünd, könen wi denn ok up Leewesſwingen trüggkiren na 'n Herd von Leev un Arbeit? Ach, leev Swölk, du kümſt ümmer wedder, äver nich för Alle. Mennicheen hett 'ne grot Reiſ' makt noch wider as du un kümt nich trügg".

Dat ſünd de Gedanken von dat ſmucke Mäten; de Gören hebben ehr tohürt mit klok Ogen un wiſen up'n Teligrafendraht, dor ſitt ne lütt Geſellſchop. Von Dörchläuchten ſin Dack kümt Swölkenvadding un hölt 'n lütten Strämel Pepir in 'n Snavel; dat is ne grot Badſchop an Burmeiſter Stieglitzſch. Burmeiſter un Rikskummiſſeer Bülow ſünd ok all dor. „Wi ſünd up Pingſten beſtellt!", röppt de Swölk all von widen, un ſett' ſick ok up'n Teligrafen un gift dat Pepir an Vagel Bülow. Up de Adreß ſteit: „An Seine Hochwohlgeboren den Herrn Reichskommiſſair Freiherrn von Bülow, Ritter von Pirol, Schult van Milo, auch Pfingſt- und Kirſchenvogel."

„Waraftich, up Pingſten Nämiddachs Klock vier, wenn Dörchläuchten Kaffee up'n Balkon drinken", ſeggt Stiglitzſch, de'n Vagel Bülow bi dat Leſen niglich över de Schuller kickt. „Hir ſteit dat, Krüſander hett dat ſülben ſchreben". „Alſo up Pingſten!" ſeggt Vagel Bülow un wiſcht ſick ſin golden Monokel af. „Na, dat's man ſchön, denn hebben wi ok de meiſt Tid dorto. Waraftich, dat hett Krüſander ſchreben!"

„Durchlaucht wird es eine Ehre ſein, die geehrte Vogelwelt den erſten Pfingſttag-Nachmittag Klock vier zu empfangen."

Un nu kümt de ganz Verwandſchop von de Swölken un Stiglitzſchen. Burmeiſter ſin oll Lütten maken ſick 'ne Fahn un roopen

Digitized by Google

Hurra! Grasmückſch is ok wedder dorbi un danzt vor Vergnögen Kringelkranz mit Tanten Fleegenſnepper, un de Gören ſingen dorto:

„Kringelkranz, Roſendanz
Ketel hengt up'n Füer
De Bodder is ſo düer!"

Un all de Vägels ropen „Hurra!" un „dat's man ſchön!" un: „Sin Dörchläucht de Fürſt Bismarck, er lebe Fiſat-hoch!" un „Fiſat-hoch!" geit 'n Teligrafendraht entlanker; dee dröcht dat dörch de ganz Welt."

„Na, nu willn wi ok maken, dat wi to recht' Tid farich warden. Ach, Mamſelling Swölk, Se künnen mi'n groten Gefallen doon", ſeggt Burmeiſter Stiglitzſch. — Swölkſch makt 'n Knix un ſwenkt 'n Ünnerrock beten achter bi Sid, dee was ehr losgan bi dat Fiſat-Hochropen.

„Mamſell Swölk, wi bruken nu recht ſwinting de Primtunnen."

„Wat?" fröggt Vagel Bülow, un denkt dorbi jewall an Priem- un Snudtobacksdoſen.

„Ne, ich meine die geehrten Primadonnen von unſ' Hofoper, de hebben doch noch intööven un Dokter Martin ſin Gedicht un de Anſprak möten jo ok noch utwennich lirt warden. Ach, min leev Mamſelling Swölk, dat is nu ne leege Saak! Könen Se nich glik 'ne lütt Reiſ' maken? Wenn Se ſick 'n beden ſpoten, könen Se morn fröh wedder trügg ſin; Se maken jo vertich Mils in 'ne Stund; dat is man von wegen de Nachtigal, ſe kümt ümmer irſt up Pingſten. Fleegens ehr 'n beten gegen up de Reiſ', ſe ſüll nich upletz töven un leever gliek kamen; dat güng nu los. Fleegens 'n beten verdwaß too, wenn Se nich mir könen, min Döchting, denn ſetten's ſick man achter up de Iſenbanpuffers".

„Je, Herr Burmeiſter", ſeggt de lütt Dam, „ick hev dat man 'n beten up de Boſt!"

Digitized by Google

„Schad' ihm nich, Mamſelling, dat geit vör de Hochtid all noch wedder över!"

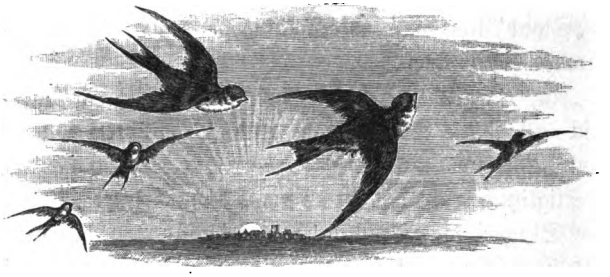
„Na, denn willn wi dat gliek hebben; för Dörchläuchten doo ick allens." Se böhrt de ſlanken Flüchten tohöcht un nümmt Richt up Italjen.

Stiglitzſch kricht dat nu up'nmal bannich hilt: „Wi bruken för de Singeri bi Dörchläuchten ok de annern Primtunnen. Fru Lewark is all dor, ſe hett ehr Neſt achtern Pirdſtall in 'n Tüſtengorden, Herr und Madam Amſel un Mamſell Drauſſel kamen hüt noch, Mamſell Geelgöſchen hett all övt, un de irſten Tenors, Wachtel, Fink un Irditzſch un Baritons Diſtelfink un Kanalljenvagel de kamen hüt ok in dat Parlement; fehlt blot noch Fru Nachtigal un Herr Tenor Sproſſer ut Budapeſt."

Nu geit dat dörch'n ganzen Saſſenwalt: „Wi ſünd up Pingſten beſtellt! Wenn't man goot Weder ward! Wenn's man all kamen! und „Fifat-Hurrah, Dörchläuchten!"

Keen Vagel kennt Furcht, he weit, dat he Flüchten hett, de drägen em in Gottes Heben, äverſt in ſin'n Drank na Friheit dor is he ſchu un lett ſick nich girn anfaten. He kennt man twei Find, de ſünd grugelich. Wenn an ſin Neſt de Slang odder dat Wiſel ranſlikt, dat is de Dot för de lütt Famili; Mudding blivt tru, ſe lett ehr Kinnings nich in'n Stich, ſe wohrt ſick ſo goot as ſe kann, ehr Hartblood kümmt toirſt an de Reeg. De Swölk föhlt ſick am ſäkerſten, ſe geit gegen de Rowvägels an, ſe is nich fieg, ſe weit dat ſe in'n Zickzack fleegen kann, ſe is 'n Elektrotechniker, ehr ganz Weſen is elektriſch, ſe brukt keen Maſchinen; Wind, Storm, Luftſtrömunk un twei ſpitz Flüchten, dee ſünd ehr Accumulatoren un Motoren, un up de wide See, dor geit dat fix, dor givt dat keen Markmal, keen' faſten Punkt, keen Wegwiſers; magnetiſche Strömungen ſünd de Lootſen för de grote Reiſ' un keen Vagel, nichmal de Albatroß, kann ehr nakamen.

Digitized by Google



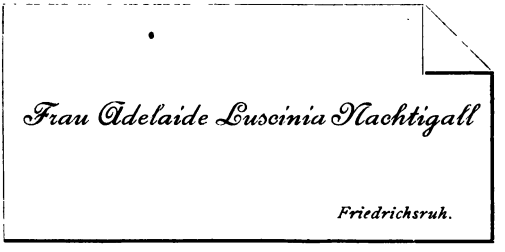
Dat Minſchenhart denkt anners. Nich Een is to beneiden. Dör is keen Gewarw hirnedden wahrhaftig fri, keen Lebensloop too grot, keen Floch to hoch un keen Flünk lang 'nog. Ok an de gewaltichſt Geiſtes-Flüchten kläwt dat Sklavendoom an. Wi bruken 'ne anner Ort Flüchten, dat wi högerup könen in anner Welten för Lif un Seel, äverſt wi kläben an 'n Bodden, de uns faſt hölt un uns wedder upnümmt, wenn de Dot kümmt. Äverſt dat is dat Leegſt nich, dat möten wi uns gefallen laten, unſ' Seel hett jo Rum 'nog för Glauben un Hoffen, worüm ſöllen wi 'n Dot nich as ne Dör för 'ne beter Welt hennehmen. Dat Leege bi de Saak is de Afſchied un dat Hartweh, un dee ſünd 'n beten ricklich utdeelt.

Burmeiſter Stiglitzſch treckt ſin'n roden Bädeker ut de Taſch, äverſt dat brukt unſ' Mamſelling Swölk nich, ſe ſeilt ſnurgrad na de Alpen too; dat geit ſo pilſwint, as wenn 'ne Büſſenkugel afſchaten is, ſe kennt nich Hunger, nich Döſt, de Luft un de Wind quicken un ſtälen ehr'n Lif un Flüchten. In twei lütt Stun' hett ſe all de Alpen vör Ogen. Se böhrt ſick höger, er Og is ſcharp, nich 'ne Fleeg up duſent Schritt geit ehr verluren, ſe ſüt allens. Deep unner ehren Floch ſüt ſe de Hüſungs von de Minſchen all as lütt Punkten un ok de Iſenban; dat is de Wech övern Brennerpaß, un de groten Waterfäll, de ut de hogen Felſen ſtörten,

Digitized by Google

dat is de Waterſcheid; dat deelt ſick hier, de een geit na Nord, in dat Innthal na de Donau; de anner dat is de Eiſack de ſtört in Schum un wille Bülgen na Welſchland.

Lütt Swölkſch is up'n rechten Wech; hier möt de Nachtigal kamen. Inſtinkt, dat is ſo'n Wurd, wat de Minſchen ſick utdacht hebben, dat paßt nich bi de Swölken; dee hebben Verſtand. Se hett mal hürt von dat Hotel, wur ſe all wahnen, de Sängers un Künſtlers; dat is 'n ollen Walter ſin'n Vagelweidhof in Waidbruck bi Bozen. Hier, wur de Eiſack dörch de Klamms un Sluchten ſpöltert un Een ganz düſich ward von dat Waterruſchen un dat Spittakel, dor hölt Mamſelling Swölk an un lett ſick dal. De Vagelweidhof ſteit dor noch von Oellers her, un de Vagelleeder klingen noch jüſt ſo ſchön as to Walters Tiden. Fru Filomel, dat ſöot Madamming, ſitt in ehr Hotelkamer un ſingt ſick ſo'n lütt Madrigal; dor kümmt lütt Swölkſch in dat apen Finſter. De lütten Frugen freuen ſick un küſſen ſick, un nu geit dat an't Vertellen un Utkramen, ſo as de lütten Frugen dat maken, wenn ſe langetid ſick nich ſehn hebben. Un Abens ward de lütt Kuffert packt. Dor hengt 'n lütten Zettel an, den' könen de Minſchen nich leſen, bruken dat ok nich. Unſ' Vägels weiten beter Beſcheed as de Minſchen, dee bruken keen Kursbook un keen Rundreiſ'-Billjetten un laten 'n ſnellſten Kurittoch wid achter ſick. Up den' Zettel ſteit mit Vagelſchrift to leſen:



Digitized by Google

Büxenschinken.

Nicht bi Büxenschinken, nich wid von de Landstrat na Wandsbeck, is ne lütt Spelunk, de hürt de Saatkrei to. Brummelbeerbusch, Farrnkrut un Nettel hängen as grööne Spitzengardinen över'n Waldrandgraven; dat is 'n schummerich Verstäk för de Nesthükers. Saatkreisch is ne strevig Fru, dee hölt hier Harbarg för allehant Rackertüch und Stromers van de Landstraat. Hüt sitt nu in dissen Krog 'ne Gesellschop van Handwarksburßen un Vagebundentüch: Kakerlaken, Sparlinks, Tümmlers, Gimpels, Kolkraven, Bussards, Heflers un Heisters. De Een striden sick bi'n Kortenspill, de Annern plustern sick up un snacken van Pulletik un slagen mit de Poten up'n Disch. Een mit 'n verschaten Sammtkittel und geel Nankingbüxen hett 'n hölten Been un will mit 'n Dudelkasten na'n Rostocker Pingstmark, dat is Klaas Gimpel. He hett hürt, dat ok in Friedrichsrooh veel Lüd up Pingsten tosamkamen un besprekt sick mit Krischan Kleiber, de ok girn 'n Verdeenst mitnümmt, wur se woll wat tangen könen.

Digitized by Google

Se weiten ok, dat Mudding Saatkrei ne Vörratskamer hett, wur dat allehant uptohegen un wat to Freten givt; denn unſ' Saatkreiſch is as 'n Hamſter in de Vagelwelt, ſe tügt ſick ümmer 'n goodes Middachbrod, un wat ſe nich upkricht, dat kümmt in de Spiſkamer un baben up 'n Bän. Weck van dat Geſindel hebben ſick all dull un vull freten un will 'n ſick nu ahn Bitalunk ut 'n Stoff maken. Äverſt dor is Saatkreiſch de richtich Fru, de dat nich liden mag. Se röppt Unkel Dohlen, wat ehr Husknecht is, to Hülp, de ümmer to ehr hölt, un nu geit vör de Husdör 'ne lütt Slacht los, wurbi Saatkreiſch in de Schimperi Äwerwater behölt, in ehr Gewarw äverſt 'n Körtern treckt. De Rurſparlinks hebben ehr 'n Diſch vör de Husdör ümſtött, wur för Vadding Buſſard jüſt 'n Muſbraden pratſtellt was. De Kolkrav rückt 'n Braden un hett 'n ok glik tüſchen de Tän'n, de Sooß rönnt över'n Diſch, Unkel Dohlen hebben's 'n Hoot indreven un Een von de Spottvägels röppt: „wi kam' Namiddachs wedder!" Se kamen nich wedder; weg ſünd ſe! Saatkreiſch humpelt in ehr Hotell, een van de Handwarksburßen hett ſe grugelich up 't Been perrt. Dat wort nich lang, dunn kamen anner Gäſt in de Harbarg. De Diſch ward wedder up ſin Wackelfööt ſtellt för de nigen Gäſt. Dat ſünd anner Lünks un Finken, Meiſken, Nätknackers, Stohrs, Dohlen, Kolkraven un 'n por luſtig Studenten ut Göttingen, Jena un Bonn. De Een fleut de Marſalljehs, de Anner bölkt: „Freiheit di ich meine! — dat Wannern is det Möllers Luſt, — Sleswich-Holſteen ſtrammelandiwand un: Es ſteht ein Wirtshaus an die Lahn!" Een von de Studenten, Herr Bruno Eddelfink ut Bonn, mit 'n rodes Band up de Boſt un ſößtein Semeſters up'n Puckel, ſtellt ſick up' ne ümſmeten Schuwkor, fuchtelt mit 'n Zegenhainer in de Luft un hölt 'ne grot Red' an de Sparlinks: „Kommilitohnen un Vieliſter, wi ſingen

Digitized by Google

nich mit vör Dörchläuchten, wi ſporen unſ' Leeder up för ſchöne Mätens un luſtige Frugens, wi will'n ok keene Kamerſängers nich ſin, wi laten uns ok nich inſpunnen in 'n Burken, laten uns för unſ' Friheit nich dodfödern; unſ' Friheit geit uns över allens, äverſt ſingen könen wi likers forſch un luſtich. Wi willn keen Hofgeſank un fine Kunzerten mit Snipels un witt Kravatts. Dee in'n Burken ſitten bi de hogen Herrſchaften, dee ſünd rik' Vägels, dee hebben för ehr Singeri jeden Dach düchtig to eten ahn Meuh un Plag', äverſt ok de Rikſt' kan nich mihr, as ſick ſatt eten; dat is man blot, dat de Rikdoom dat Unglück lichter dragen kan; villicht hett he 'n fules Leben bi Dach, äverſt in de Nacht hett he nix för uns vörut; de Slap is för all' Kreturen Gemeingoot, un goot is't, wenn du geruhich ſlapen kannſt un wenn du ſlöppſt, ſlöppt ok din Find. Unſ Leed wat wi ſingen, is dat Volksleed; wi Volksſängers hebben dat ſülvich Recht to ſingen as de Kamerſängers bi Dörchläuchten, un mennichmal is 'n Leed ut'n Harten von dat Volk ſchöner un beter to hüren as 'n Kunzertleèd un in de Tiaters un Leedertafels. Äverſt ſo as de Slap, ſo is ok dat Leed Gemeingoot för all Kreturen, un de Luſt un de Sünnſchien is ok Gemeingoot. Dat willn wi uns nich nehmen laten."

„Hurra!" ropen nu de Lünks und de Finken, zü dat 's 'n Kirl, de ſall mit, de ſall de grot Red hollen vör Dörchläuchten, de ward unſ' Saak un unſ' Friheit vör Dörchläuchten am beſten vörbringen. Es lebe die Demokraterei!"

„Holl din Muhl!" ſeggt de oll Kolkrav to Eddelfink, „von de Demelkrateri is noch nich Een fett worden, äverſt ick bün dorvör, dat wi alleen vor Dörchläuchten uptrecken un' 'n Leed ſingen, wat he girn mag."

„Na wat för een denn?" fröggt Eddelfink.

Wi möten Dörchläuchten mit 'n geiſtlich Leed ünner

Digitized by Google

de Ogen gan: „Das ist der Tach des Herrn!“ — odder: „Droben stehet die Kapelle!“

Eddelfink will nu Musch Kolkraven to Liw un em verkloren, dat de Kolkraven dat Singen in Vadding Noa sin' Sündflodkasten verliert hebben, dor treckt de Kolkraw 'n tweiten Baß up un grölt: „Im tiefen Keller sitz' ich hier“ —

„Na denn blivens man sitten“, föllt em Eddelfink in dat Wurt un treckt em 'n Stohl unner dat Lif furt, dat de Kolkrav perdautz Kopheister schütt.

Dit was nu dat Teeken för de allgemeine Feststimmunk un de Larm güng los.

Fru Saatkrei sitt in ehr Achterkabüs' un hürt sick dat mit an un denkt sick, „wat klänt de förn Kohl!“ Äverst wat ehr Dochter Ernestining is, de seggt: „Mudding, dat's 'n lütten smucken Kirl, dee Student, dee weit wat, dee kan snacken, un ick mücht wol mal mit em danzen“.

Na, dat hürt nu Klaas Gimpel. He is all 'n beten duhn un dat heit bi em ok: Muskantenseel, Muskantenkeel, Muskantendöst un fängt mit sin Dudelkasten ok gliek to dreihn an un sin Fründ Krischan Kleiber makt 'n Anfank to 'n lüttn Schott'schen. Nu kamen all de Dirns ut de Käk un will 'n tokieken. Studios Eddelfink langt sick gliek een van de roden Dirns, un nu geit dat — hast du nich gesehen — plenkschaß un hulter di pulter tüschen Stöl un Bänk hendörch. Un Stine an de Dör seggt: „Na, Dürten, nimm din spitz' Ellbagen mal 'n beten up de Sid, dat ick ok 'n beten in Vördeel kam. Dat wort ok nich lang; dunn hett de Student een Dirn na de anner to faten, bit Stin sick linger-lang henleggt, un uplezt makt he sin' Diner vör Saatkreisch ehr lütt Döchting un dreiht mit ehr noch ne Polka af, un as se nog hebben, seggt Mudding Saatkreisch to ehr Döchting: „Ernestining“, seggt se, „lat di nich to wid in

Digitized by Google

mit em, disse Ort hett nix to biten un to breken, un du hest ok nich Feddern noch Ünnerrock, hinnen nix un vör nix, un ick bün heelfroh, wenn's mi nich all wedder dörchbrennen as de Slökendrivers, de mi up'n Foot perrt hebben."

Äverst dat süll glik noch beter kamen. Dicht bi de Achterkabüs' is 'n düster Verstäk, dor hebben sick 'n por Handwarksburßen nedderlaten. De een hett 'n blagen Kittel an und dröcht över dat een Og 'ne swart Bind. Dat is de Neegenmürder; in de Fust höllt he'n dreihten Ahurnknüppel un sin Swanz is vertüdert, de hett nich mihr veel Feddern. Sin Naver, de bi em an de Abeneck sitt, dat is de Sparber, de gor nich anners up de Straat geiht as mit 'n grot Metz in de Büxenklapp; he rückt bannich na Brannwien un an sin Vörhemt pickt 'n Klacks Bloot. De drütt is 'n ollen Kahlkopp mit 'n por intweiräten Stülpstävels un tranich Ogen. He makt 'n Gesicht, as wenn he hüt noch keen blöödich Fleesch kregen hätt und schult na de Käk röver, wur Saatkreisch för ehr Dochter Ernestining eben 'ne fett Mus in de Pann hett. Disse Drütt in dat Klewerblatt is de Höwt. Saatkreisch weet, dat mit disse dree Anarchisten nich to 'n spaßen is, äver rutsmieten, dat trugt se sick ok nich un plinkert Eddelfinken 'n beten too, he sall mal 'n Ogenblick rutkamen.

„De Kirls beluern uns hier", seggt se, „wur bring ick dee blot ut'n Wäg; dee maken jo ut min' Kroog 'ne Röverhöll".

„Laten 'S man goot sin, Mudding", seggt Eddelfink, „de Kirls sünd fig, wi möten 's mit List utrökern". Nu leggt Eddelfink sick in't Verstäk up de Luer un hürt de Anslägs mit an, wat de dree Anarchisten woll utbraden. De figen Kirl hebben noch 'n annern Vagabunden bi sick, dee hürt nich to de Vägels; dat is 'n Hurnschröter. Nu is dat jo bekant, dat disse grot Käber twei grot Kniptang'n an'n Kopp

Digitized by Google

hett, dee sünd so dick un fast, dat he gläunich Kalen dormit furtdrägen kan. Nu hebben de dree Anarchisten wat anstift, se willn över Nacht Dörchläuchten sin Hus un 'n ganzen Sassenwalt in 'n Brand stäken, dormit dat de Vägels dat Vergnögen up Pingsten verstürt ward, un Hunschröter sall nu bi 'n Kahlenbrenner up 'n Miler de gläunich Kahl halen un se up Dörchläuchten sin Dack drägen. Eddelfink rückt 'n Braden un hürt de Verswörung mit an, wur Hurnschröter to 'n Brandstifter warden sall.

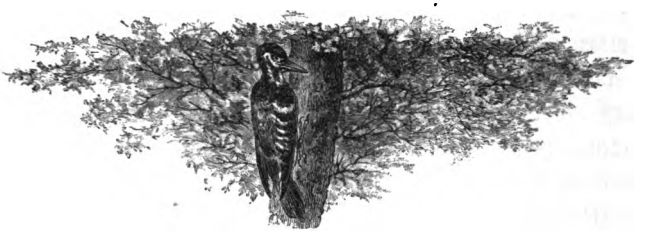
„Hebben 's all betalt?" fröcht Eddelfink bi Saatkreisch so bi Sid.

„Ne", seggt Saatkreisch, „ick will nix hebben von disse Ort, wenn 's man irst rut wiren ut min Hotel, ick kann so Slökendrivers nich liden, Fru Nachtigal kümt hüt ook noch, dee hett twei Salongs bestellt un denn möt dat hier 'n beten vörnehmer togan".

„Dat will 'n wi gliek hebben", seggt Eddelfink, un tangt sick Hurnschrötern. „Kumm mal ran, min leev Jung un pass up, watt ick di seggen do. Lat di nich too wid in mit de Straatenjungens, se will 'n di to Lif un betalen will 'n se ok nich; krieg se mal 'n beten to faten".

„Wat, se willn nich bitalen, de Anarchisten, na, denn will ick se bitalen" und Hurnschröter kümmt von achter, nimmt sin grot Vöddertang un knippt Sparbern und Nägenmürdern grugelich in de Been. Dor burrn 's af un hoch in de Luft hengt de Hurnschröter noch ümmer an Sparbern sin Been. De Höwt neit ut un röppt: „Polizei, hier rückt dat na de Polizei!"

Digitized by Google



Vagel-Riksdach.

Dat ward hüt 'n heet'n Dach. In de Granderheid an een von de groten Watertümpels tüschen Binsen un Ruhr, Bullenpäsels un Schachtelhalm rögt sick un krüppt dat Ruhrkäfervolk mit bunte Flüchten dörchn'anner. De Sünn brennt up de fette Waterschicht, de Pogg steckt'n Kopp ut 'n Tümpel un makt Blasen mit dat brede Muhl un Eidax lett sick up'n gläunigen Feldsteen 'n Puckel braden.

„Je dat ward hüt 'n beeten to warm", seggt ok de Swartspecht. De is Timmermann un hett sin Warksted hier gliek dicht dorbi in de Kuddenwörder Böoken. Tweemal hett Burmeister Stiglitzsch all 'ne Deputatschon na Swartspecht schickt, he süll doch mit to de Beradunk kamen, äver uns'n Holtpicker is dat to heet; he is 'n flitichen Kirl, he will keen Tid verdrägen. Dicht bi sin Timmermanswarksted, hett he sin Smed; dor klingt dat 'n ganzen Dach: pinkepang! pinkepang! Dor arbeit' ok sin Swager, de Krüzsnavel, wat de Schutzpatron von de Nagelsmeds is. Dat liggt hier all schön düster in'n Schatten, dorhen kümmt keen Hitt un keen Weder, blot af un an smitt de Sünn 'n por fräge Stralen börch dat düster Dackich. In dissen finen Lichtstremelfaden

Digitized by Google

wewt de Sünn lütt Stowpunkten, dee danzen fedderlicht. Dat Licht blenkert up'n smallen Footwech, wenn dat noch 'n Wech to nennen is, wur dat Raigras wuchert un Farrnkrut un Bickbeeren kum noch 'n Foot mir gan laten. — So is dat jo ok in'n Minschenleven, wenn de Foot nich mir ut noch een weit, un denn in dat deepste Dackich von Kummer un Gram 'n smallen Lichtsträmel föllt.

De Een seggen, Swartspecht is 'n Düstermann, de Annern seggen, he is Demelkrat, wil dat he 'ne rode Jackobinermütz up hett. De Drütt seggen, he hett'n leeg Gewissen. Dat geit so; wenn Een sin Schülligkeit deit, denn weten de Lüd ümmer am meisten to vertellen. Dat givt ok keen' Vagel, de so verleumd' is worden as he; de Lüd seggen, he makt de gesunnen Böom krank un holl; dat's nich wohr; de kranken Böom nümt he vör un schütt de gesunnen Böom vör Worm un Fülniß.

Sin Naver, de Buntspecht, dat's ok'n gooden Kirl, dat's de dütsch Fahnendräger. Swart witt un rot is sin Fedderkiddel. De Lüd seggen, Dörchläuchten hett de dütsch Fahn von em kregen un Naver Swartspecht hett dat Riksswert mit em smeid' un Nagelsmitt Krüzsnavel het de dütsch Einigkeit fastnagelt, dat se nich voneen geit. Uns' Jackobiner is 'n lustigen Kirl; hüt kumt Dörchläuchten wedder an sin Smed vörbi, un seggt: „Wat's denn hier los, hier ward jewoll dat Holtplaster för de groten Städ' makt!" Dicht dorbi gegen den Waldrand too genöver dor wahnt in de Dannen 'n schönes Echo, dat givt ümmer allehant plitsche Antwurten, wenn Een wat ropen deit, un as nu uns' Rieksöverförster Dörchläuchten stan blift un 'n Holtpicker mit sin früntlichst Gesicht ankickt, dor seggt uns' Timmermann: „Pass 'mal up, Dörchläuchten", un röppt nu so lud as he kan: „Bismarck"! un dat Echo givt Antwurt: „Wiss Hart!" Un as he röppt:

Digitized by Google

„Eugen Richter!“ antwurt' dat Echo: 'n eegen Trichter! un up „Bebel un Libknecht“ kümt dat ut'n Wald torügg as: „Stäwel un Pip torecht!“

För Holtpicker sin Pulletik is Dörchläuchten de Dach to heet; he geit wedder in 'n Schatten. De Hainbööken wölben sick un laten keen Himmelsfarw mir börch, lichtgrön un waldeinsam is dat heilig Waldesdüster. Dörchläuchten hürt noch ümmer sin' lütten Holtarchitekten in sin Smed un makt sick sin Gedanken. Von dissen lütten flitichen Jackobiner könen se all wat liren dorbuten. De hett keen Achtstunnendach, dat geit bi em Dach un Nacht. Jedwereen is de Smid von sin eegen Glück; äverst Fortuna möt ok 'n beten Blasbalch trecken helpen, denn geit dat noch beter. Bi de Holtpickers besteit dat Glück in ruge, swore Arbeit. De Een erwarvt sick sin Brod hard, bitterhard un bloodsuer, 'n Annern föllt dat man so too. Unsen leewen Timmermann söll de Staat, wenn ok keen Gehalt, doch 'n Titel as Konservator geben; dor is woll keen Vagel in'n Wald, de mit sin'n Snavel so tüschen Boom un Bark arbeit' un rümrumort as uns Holtpicker. Brav Arbeitsman! dat geit den ganzen Dach, un üm de deepen Löcker, de du in de leegen Bööm maken deist, hebben se die schullen un 'n Preis up din' Jokobinermütz set't. Äverst so 'n Holtpicker wir jo nich dat Muster von 'n Arbeitsman, wenn he nich toglick verleumd't un verfolgt würd! Äverst uns' Utkultator weet Bescheed, he brukt man mit sin' Hamer to kloppen, woans as de Boom klingt, denn weit he ok, wur de Spitzbowen sitten.

Wenn grote Leev to Arbeit, deep Leev to sin Famili un Vertheidigunk von Friheit Achtunk in de Minschenharten wachropen, denn ward ok woll keen Forstmann uns'n braven Holtpicker wat andoon. So denkt ok Dörchläuchten, bekickt sick de Löcker in de morschen Bööm un seggt:

Digitized by Google

„Jedes Lock is 'n preuſchen Daler wirt för de geſunnen Navers."

Dörchläuchten geit wider un kümt an 'ne Städ, wur de Waldrand 'n köölen Schatten up 'n jungen Klever ſmitt. „Na", denkt he, „hir ward jewoll 'n lütt Generalprov afhollen, dat is jo as'n Sängerkamp up de Wartborg 'as wull een Vagel 'n annern dalſingen. So'n Kunzert givt dat ok man blot in de dütſchen Wälder. Över't grote Water in Amerika dor hebben de Vägels woll bunt' Feddern, äverſt ſe ſünd müſchenſtill." Wat doo ick mit de Farven, denkt Dörchläuchten, wat doo ick mit de Jardengs d' Acclimatisations in de groten Städ, wur in de arriſtokratſchen Lauven un Alleen ſick keen dütſch Singvägels, keen Finken un Meiſken nedderlaten! Unſ' Vägels kamen doch to'n dütſchen Landmann un leben mit em toſam. Hir hett de leev Gott ſe all överallhen richtich verdeelt in de Wälder un Büſch, in de Feller un Wienbarg, in Wiſchen un Ruhr un Weihers, allens is vull von de leev Herrſchor; noch ſünd wi nich ganz entarvt un verlaten, dat de Minſch nich in Stand wir, wurhen to gan, wur he nich bi Vagelſank Luſt un Troſt finnen kün. Un denn de lütten luſtigen Vägels, de ſo trulich to de Landlüd ſünd! Du leev ſööt Wippſtart, du flitich Dinkſchen! Kuum, dat de Dach anfengt un de Herdenklocken lüden, denn makt min lütt Wippſtart ſick ok all prat, dat Veeh to füren un ſpringt üm de Herden un üm de Hirten luſtich rüm, denn he weit jo, dat Minſchen un Veeh em goot liden könen. Un du, min leev Lewark, du büſt de trugſt Fründin von de Pleugers up'n Feld, överall geiſt du em na un pickſt Engerling un Worm ut de friſchen Fohren. Du büſt dor un ſpreckſt 'n Arbeitsman Moot to, höltſt ſin goode Laun uprecht un ſingſt em Hoffnunk in dat Hart. Dat kümt, wildat du ſülvſt genögſam büſt; twee Saken hollen di uprecht,

Digitized by Google

min leev Lewark: de Leev un dat Licht. Sobald as de Sünn sick fröh mit de rode Visitkort anmeld't, denn stigst du up ut die Ackerfohr pilsnell un dröchst dee Leevesluft to Heben un Licht. Heilich un frisch is de Morgendau, rein un vergnöögt is din Kinnerhart.

So sünd de Gedanken von Dörchläuchten, un wenn he ut de grot Gesankprov unf'n Burmeister Stiglitzsch ruthüren künn, de dat so hilt hett, denn müßt Dörchläuchten ok ruthüren, wur Stiglitzsch just seggt: „Ach, min leev Lewark, stigens mal eben 'n beten up, so ne Klafter söstich, wat se noch nich kamen."

Lewark set't sick ehr lütt Spitzenhuw up, klattert in de Luft, tütschert sick 'n lütt Leed un kickt baben 'n beten na Griechenland un Egipten röver, wat Fru Nachtigal noch nich to sehn is. Dunn swenkert se dat lütt witt Snudook ünnern Start, dat is dat Teeken, dat se noch nix gewor ward. Nu klattert se glick noch 'n dusent Foot högerrup, keen Og süt dat lütt Dinkschen mir, äverst ahn Ermäuden geit de helle Leederstimm dal ne vulle Stund lank un ahn sick ok man ne half Sekund to ünnerbräken. Dat is nich mir de Gesank von unf' lütt Badenfru, dat is de Engelsstimm ut Licht un Himmelshöcht.

Digitized by Google

Namiddachs is nu in de lütt Mergelkuhl bi Hahnenkathen de grot allgemeine Vagel-Riksdach. Van all Siden kamens anburrt in grot un lütt Frackschons. De Sitzungssaal is ünner Gotts frigen Heben, 'n por Boomstämm liggen dor in'n Veereck un laten in de Mitt 'n groten Platz fri. Up'n höchsten Platz gradut sitt de Vörstand. Burmeister Stiglitzsch is Presedent un Baron Vagel Bülow is Referent. Ne olle Theertunnen is dat Rednerpult mit'n lütten Bloomenpott mit Water. Wenn de Redners döstich sünd, denn supen's 'n lütten Sluck.

Ünner de Vörstandschop sitt ok de Seketer Heister an 'n Schriesdisch. He hett sick ne Fedder ut 'n Start treckt un klarrt in eenfurt. Nich wid dorvon sitten de Vertreders von de Preß: Krischan Lünk as Rehporter för 'n „Utwanner" un Herr Schornalist Wendehals, Fölljetonist för „Nord un Süd". Disse beiden Schrivers hollen sick för de Hauptpersonen hüt, se weiten allens all vörut, wat kümt un setten Depetschen up över dat, wat noch garnich west is. Die rechte Seite des Hauses ist okkupirt von 'n hogen Adel von de Luft, de Hofadel von Dörchläuchten un de Junkers von de Schüns, denn kamen de Goodsbesitzers, de Ackerbörgers un de Damens, wat de Frugens sünd van de Agrariers. Links sitten de Demelkraten, de Lünks, de Ruhrsparlinks, de Saatkreien un ne Masse Klookschyters. De Swartamsels, Dohlen, Raven, Dompapen, Sump- un Watervägels bilden dat

Digitized by Google

Centrum. De Willgös un Willanten hüren to gor keen Frakschon, se puken sick glickgüllich in de Feddern un maken Klütergrütt. Hir sitt denn ok an 'n lütten Extradisch dat Damenkummitteh von Drenhusen. De linke Sid von dat Parlement is noch nich ganz vull un de Klock is doch all 'n Virtel över fiv. Eben will de Presedent Stiglitzsch dat Teeken geven, dat de allgemeine Vagel-Riksdach nu apen is, dor ward dat för 'n Ogenblick up eenmal öntlich düster un woll an fivhunnert Sparlinks kamen anburrt un laten sick mit groten Larm up de vöddersten Benk an de linke Sid nedder.

„'N beten veel von disse Ort" flustert Vagel Bülow to'n Burmeister Stiglitzsch röver.

„Schad em nich", seggt de Presedent, „wi warden all Överwater kriegen."

Wenn wur veel Lüd tohoop sünd, denn hürt een sin egen Wurd nich; allens snackt dörch'nanner un dat Rastern un Zaustern ward ümmer düller vor luter Snacken un Begrüßen un Rümstriden. Jedwereen will sin Spijök hebben un wat sehn un hüren.

Ünner de Demelkraten sitt ok ne lütt Dam in'n blagsiden Kleed un witt Spitzenhalsdook. Se süht nütlich ut un de Ogen sünd so grell un blank vor luter Vergnögen, as wenn se in de Bruthäg güng.

„Wen hürt denn dee to?" frögt Köster Kukuk sin'n Naver Snider Kiwitt.

„Dat is Saatkreisch ehr Dochter, Ernestining, de hett sit gistern 'n Verhöltniß mit 'n Studenten; dat is dee dor glick achter ehr, dee mit dat rode Halsdook, 'n ganz gefärlichen Kirl!"

Eben will Burmeister Stiglitzsch anfangen, dor kamen noch nige Gäst an. Dat is de Herr Staatsminister von Pfau un de lütten Baroness von 'n Duvenslach un Hofdam Gräfin

Digitized by Google

Perlhoon. „De Hofadel kümmt jo ümmer toletzt", seggt Kiwitt, „dat is vörnehm; ach, un nu kiekt blot de lütten Seekadetten, de Gössels, ne, wo nütlich! Gooden Dach ok, Adelheit!" seggt Kiwitt ganz drift to de Goos.

Adelheit Goos von Kniepog dreit sick üm un straft 'n Snider mit 'n Verachtunksblick. „Ich werde doch nicht mehr bei ihm machen lassen", denkt Adelheit un dreiht na dat Damenkummitteh von Drenhusen röver.

„Potts Klisterbüdel un Klappersack, wat kümt denn dor noch för 'ne Gesellschaft?" frögt de Kukuk sin'n Naver.

„Dee sünd ok inlad', dee sünd ut'n zologischen Gorden in Hamborg", seggt de Snider, „dat is de Lepelgoos, de Flamingo un de Kasuar."

„Na, Lepelgoos, wur lettst denn du din Hanschen maken? du hest jo bannige Knävels." Lepelgoos verfiert sick 'n beten, se kan mit ehr Gestalt nich veel Hoppei maken, ävern 'n Anspruch up Bildunk lett se sick nich nemen.

„Na nu fehlt jo blot Vagel Strutz noch."

„Ne," seggt Ballettmeister Krohn, „de Kirl is to dull Atlet, dee peert hir jo gliek ne ganz Frackschon mit 'n Foot dal."

„Un denn is he ok man 'n beten düsich mit sin' Kopp in'n Busch", seggt Kiwitt, „un nu kiek mal blot de Snepp an, wat dee graziös de Been sett; de hett woll bi Krohn Danzstund hatt, un Dokter Martin is jo ok dor; de sitt dor up'n Telgen un süt sick de Saak vörnehm von baben an. Na, Waterschwätzer, wer hett denn di 'n Swanz afsneden? wat hir to kort is dat hett Häflersch to lank, gan's beten vör, lütt Fru! Häflersch ehr Swanz steit so piel un lank as Lewerenzen sin Kind, Se möten Duvvelantreh betalen, Se nemen to veel Platz weg. Un Herr Tenur Drauffel hett hüt sin geelsprenkelt West an un Wippstart kümt dorher as 'n Seildänzer, — wur hest du din Balanzirstang, min lütt Jüng?"

Digitized by Google

Nu is äverst keen Tid mir to allehant Spijök, denn Presedent Burmeister Stiglitzsch richt sick wat up, steckt de Poot in de Bost un smitt 'n Kopp 'n beten in 'n Nacken. Dat hürt sick so för'n Presendenten:

„Geehrte Versammlunk! Ji weeten all, för wat wi hir sünd. Ick eröffne die allgemeine dütsche Vagelversammlunk un bitte um Ruhe. Herr Baron Vagel von Bülow hett dat Referat övernamen, Herr Assesser Heister führt dat Prattekoll. Wi hebben tofödderst 'n Utschuß to bilden, de sick mit allens to befaten hett. Ick bitt den Vagel-Riksdach folgende Standespersonen mit Akklimatisatschon in 'n Utschuß to wählen:

Herr Superintendent Dompap,
Herr Medizinalrat Dokter Adebor,
Herr Weltpostmeister un Teligrafendirekter Swölk,
Herr Balletmeister Krohn,
Herr Perfesser Uhl,
Herr Redaktör Krüzsnavel,
Herr Discher Holtpicker,
Herr Köster Kukuk,
Herr Schnidermester Kiwitt,
Herr Breefdräger Düffert,
Herr Reepsläger Wippstart,
Herr Uhrmaker Wachtel,
Herr Furmann Swan un
Herr Nachtwächter Schuhut.

De upropen sünd, maken all ehren Diener vör'n Burmeister Stiglitzsch. Äverst von de linke Sid böhrt sick Een von de Demelkraten tohöcht: „Ick möt doch sir bidden, dat hir ok weck von uns' Frackschon tdoronamen warden, ick sla vör: Herrn Klempnermeister Sparlink un Herr Nähmaschinenfabrikant Singdrossel."

„Bravo!" röppt de ganz Frackschon un swenkert mit de Flüchten.

Digitized by Google

„Wi bruken keen Reimaſchinen", röppt Snider Kiwitt; „de Klempner kan paſſiren".

„Hurra", ropen de Handwarkers, „dat's recht".

„Das Kummitteh is gebildet", ſeggt Stiglitzſch, „wir gehen zur Tagesordnunk über. Wi hebben Dörchläuchten to ſin' achtigſten Geburtsdach to beglückwünſchen. Utſlaten von de grot Deputatſchon ſünd de Anarchiſten Höwt, Sparber un Neegenmürder, dee könen wi nich bruken, ſe freten uns un unſ' Kinners. (Bravo! bi'n Hofadel.) Ick hev de geihrte Verſamlunk to melden, dat Fru Luscinia Nachtigal, Fru Rebekka Amſchel un Herr Kanter Pirol noch up 'ne Kunſtreiſ' begrepen ſünd, ſe warden äverſt up Pingſten noch to recht' Tid ankamen, wildat wi ſe nödich bruken. Ich ertheile nun das Wort an unſern geehrten Referenten, Herrn Baron Vagel von Bülow".

Vagel Bülow is de Kirſchenvagel. Dörchläuchten hett em mal ſin'n Gorden verbaden, wildat he ſick 'ne to hoge Stüer in de Kirſchenböom verlövt hadd. De Sparlinks weiten dat. Hinning Lünk hett dat mit anhürt, wur Dörchläuchten Vagel Bülow ſchullen hett. „Willſt du, Zakrameuter, mal gliek ut min Kirſchen rut!" hett ſe ſeggt. Dat is nu hüt Water up de Mäl von de Sparlinksfrackſchon, un ſe makt 'n Baron Bülow Oppoſitſchon. Se mägen jo ſülben girn Kirſchen un Vagel Bülow ett to veel; mit hoge Herrens is nich goot Kirſcheneten. Vagel Bülow, ſüß 'n beten Strithamel, is hüt verdräglich, he treckt 'n Stremel Papier ut de Boſt, ſpuckt noch mal ſwint up de Sid un fangt an to ſnacken: Wi hebben uns toirſt mit'n Feſttoch to bifaten. De möt ſir ſchön warden. As Tochfürer geit Herr Sanitätsrath Dokter Adebor vörup, he is toglik Tamburmejor. Achter em kamen föſtich Möven in witt Kledaſchen, de krigen all ne Trems in'n Sawel to drägen, un as Garddam för diſſe

Digitized by Google

Junfern marschirt Fru Rebekka Seidenswanz mit 'n blagsiden Sleppkleed."

„Ach Nathanchen, siehst du woll, das wird zu nett," seggt Rebekka, un plinkert vör Rürung mit de Ogenlappen.

„Denn kamen de Mus'kanten", seggt Bülow.

„Wi bruken keen Mus'kanten!" röppt Studiosus Eddelfink.

„Wie könen de Muskanten nich entbehren", führt Vagel Bülow argerlich dortüschen, denn wenn wi uptrecken up'n Hof mit de Fahns un Trummels, möt ok spält warden; dat hürt sick so."

„Je, ahn Musik geit dat nich", seggt ok Burmeister Stiglitzsch, „un wi kamen denn ok bäter in'n Tritt."

Baron Bülow läst nu von sin'n Papierstremel de Mus'kanten af:

„Herr Ballettmeister Krohn spält de Vigelin, Herr Breefdräger Düffer dat Schelloh, Herr Uhrmaker Snartendart de Pickelflöt, Herr Tambur Ruhrdumm de Trummel un dat Waldhurn, Herr Stabstrumpeter Enterich de Trumpeit, Fru Höltentüffelmaker Goos blöfft de Posaun, Herr Oberamtsrichter Kuhnhahn sleit de Pauken, — un wer övernümmt dat Fagott?"

„Dat Fagott möt Snider Kiwitt blasen", röppt de Kron.

„Dat kan ick nich", seggt Kiwitt, i krieg jo dat Geschenk för Dörchläuchten to drägen un denn bün ick ok tweit Tenur."

„Na denn övernümmt dat woll Herr Auskultater Pelikan?" frögt Bülow.

„Dat kann ick ok nich", seggt Pelikan, „un överhaupt müchten wi Sump- un Watervägels von dat Centrum nich mitgahn, wi will'n de Poten dorvon aflaten."

„Na, denn möt Nachtwächter Schuhut ran!"

„Herr Burmeister", seggt Schuhut, „as Nachtwächter stah ick in Se ehren Deensten, äverst dat Fagott kan'ck nich spälen, wildat mi dat Muhl nich dorna wußen is."

Digitized by Google

„Wird schon gehn', mein lieber Uhu, wi hebben vörher jo ok noch ne lütt Prow aftohollen."

„Nachdem die Musikkapelle kumpleit is", seggt Bülow, „bruken wi nu noch de Klasnett. Wer will de Klasnett spälen?"

Dor bört sick een von de Sumpvägels to höcht, dat was de Fettgoos: „Wi von dat Centrum sünd överhaupt nich för de Hulligunk, äverst wenn dor grad ne Klasnet tnödig is, denn kunn dat jewoll Schosteenfeger Kolkrav övernemen."

Kolkrav blivt ruhig sitten.

„Na, wo is dat, Musch Kolkrav?" frögt de Burmeister.

„Je, wenn dat nich anners geit, denn helpt dat nich", seggt de Schosteenfeger, „ick will dat Klasnett övernemen, äverst ick segg dat gliek, ick doo dat nich ümsüß, ich will wat dorför hebben.

„Kiek den'n an!" seggt Grasmückschj, „de oll gnittschäwig Kirl, de mücht woll' ne golden Uhr un 'n Armband för sin Fru!"

„Sall he hebben", seggt Burmeister Stiglitzsch, „ahn Kumpermiß geit dat mit disse Centrumsherren nich af".

„Nu kamen wi to de Leedertafel", seggt Vagel Bülow; „Herr Furmann Swan hat die Güte gehabt 'n lütten Landauer antobeden, wurin unsʼ leev Fru Nachtigal sitten sall, se hürt jo mit vöran, de Kutsch ward von söstein Pierds traken, dat sünd de Fasans." (Bravo rechts un bi di Natschonalliberalen.)

„Achter'n Wagen mit de Notenbläders un dat Festgedicht kamen nu de Kamersängers un Kamersängerinnen. Zuerst Herr Tenor Wachtel!"

„Dat geit nich", röppt Studiosus Eddelfink, „de hett jo de Pickelfläut'."

„Ne, dat is min Broder Snartendart, ick bün erster Tenor, Herr Burmeister."

Digitized by Google

„Ganz recht, Herr Wachtel, Sie sind erster Tenor; ich bitte, den Herrn Referenten nich unnödig zu unterbrechen!“ Zweiter Tenor ist Herr Kamersänger Sprosser aus Budapest un Herr Kanalljenvagel Kamersänger Vogel von Kanarien, sowie Herr Schneidermeister Kiwitt. Erster Baß: Herr Cantor Pirol un Herr Büxenschafter Zeisich aus Boizenborg; zweiter Baß: Herr Köster Kukuk un Herr Ruhrdumm. Sopran: Fru Kamersänger Lewark un Fru Rosa Amsel, Altistinnen: Mamsell Grasmückſch un Fru Forstmeister Bookfink. Solistin ist un bleibt Adelaide Luscinia Philomela Nachtigal. Als Kohrsängers achteran kamen de Geelgöschens un Fleegensneppers, de Meisken un Rotkelchens.“

Nu ward dat up de linke Sid von dat Parlement 'n biten unruhig; Krischan Lünk von de Sparlinksfrackschon richt sick up End' un röppt: „Herr Burmeister, unsere Partei wird wieder übergangen. Ick kan dat nich togeven; Vagel Bülow is uns Sparlinks nich gröön vonwegen de Kirschenbööm. Vörleden Johr sitt ick up'n Telgen, de Kirschen wiren eben rip un ick will mi so'n lütt söötDruwäppeling afplücken för min Kinners, dor kümmt Vagel Bülow un hett mi binah dotbeten. (Baron Bülow makt sick sachting 'n Knuppen in't Snudbook.)

„Ich bitte zur Sache zu kommen!“ röppt Burmeister Stiglitzsch.

„Ick bün bi de Saak“, Herr Burmeister, „ick mein man blot, dat wi Lünks un Ruhrsparlinks uns dat nich länger gefallen laten; wi hebben hir so goot 'n Recht as de Annern, wi will'n mitsingen, Vagel Bülow hett hier nix to seggen, un wenn wi dat nich sallen, dann, meine Herren, verlasse ich mit meiner Frackschon die Versamlunk“.

„Rut, rut!“ ropen nu de Junkers von de Schün un de Ackerbörgers un Klutenperrers von der Rechten.

Digitized by Google

„So? ick will doch mal sehn, wer mi hier rut bringt", bölkt Krischan Lünk, „wer an mi ran kümmt, den'n strak ick een övert Muhl."

„Ich ruf den Redner zur Ordnunk!" seggt Burmeister Stiglitzsch.

Nu steiht äverst Redaktör Heister up un will sick för de Sparlinks in't Tück leggen: „Im Namen der freisinnigen Partei erkläre ich, daß die Lünks un Ruhrsparlinks tworst nich singen könen, äverst dat se dat sülvig Recht hebben hier to reden."

„Wat, wi könen nich singen? Herr Klempnermeister Sparlink is in's Kummitteh un de möt uns dat betügen!"

Klempnermeister Sparlink kratzt sick 'n Kopp un seggt: „Kinners, nu will'ck juch mal wat seggen: disse Schietrümtreckeri de hev ick nu satt! (Pfui! rechts.) Wenn die dämelkratsche Partei ehr Recht nich kriegen deiht, denn späl ick nich mihr mit. Im Namen von die gesammte Sparlingsfrackschon habe ich einen neuen Antrag als Amankdemank zu stellen: De Katt möt von'n Hof!"

„Ja, dat möt se!" ropen nu de Sparlinks, „wi will'n mit de Schutzlüd un de Polizei nix to doon hebben; de Katt möt von'n Hof!"

„Dat hürt hier nich her!" röppt Burmeister Stiglitzsch.

„So? dat will'n wi doch mal sehen, wat dat hier nich her hürt; wenn de Katt nich von'n Hof kümmt, denn gan wi nich mit!"

„Wat geit denn uns de Katt an!" röppt de Redaktör Heister un schacht mit't Aktenbook up'n sin' Schriefdisch.

Äverst nu fangen de Sparlinks an to singen un Studiosus Eddelfink sleit 'n Tackt dorto:

„Book-Heister,
Schütt Koppeister,
Hätt'n Büdel vull' Kleister!" —

Digitized by Google

„Ick rop de Stürenfreed to Ordnunk!“ bölkt Burmeister Stiglitzsch, un wat Klempnermeister Sparlink ist, de seggt: „ich gebiete meiner Frackschon die nöthige Ordnunk!“

„Ach wat, Klempner Sparlink is 'ne Bangbüx!“

„In'n Riksdach warden keen Dudelkastenleeder sungen!“ bölkt Köster Kukuk dortüschen.

Na dat lett sick de Sparlinksfrackschon wedder nich gefallen, un nu geit dat los:

„Köster Kukuk, hür,
De Ketel hengt up'n Füer,
Rür', rür', rür'.
De Botter is so düer!“

Nu kloppt Presedent Stiglitzsch up de Theertunn' un bölkt los: „Wenn de Sparlinks uns bedüden will'n, dat se nich singen könen, denn hebben se eben 'n Beweis dorvon geben; dat is jo, as wenn Stratenjungens achter'n besapen Kirl trecken. Dit is äverst de allgemeine dütsche Vagel-Riksdach, un ick kan dat nich togeben, dat hier Stratenleeder sungen warden.“

„Meine Herren“, seggt nu Tenor Wachtel, „im gewissen Sinne muß ich die Sparlinks Recht geben. Wi sünd keen Bangbüxen, äverst wi hebben Rücksicht up de Damens to nehmen. Uns' Primtunnen un Kamersängerinnen könen nich singen, wenn de Katt dorbi is. Ich schlag' die Bildunk einer Kummischon vor, welche die Sache bi Dörchläuchten sin Käksch vörbringt. De Katt möt von 'n Hof' un wat de Katteeker is, de ward dotslagen!“

„Bravo!“ röppt Fritz Breedspräker von de Lünks-Frackschon, „wi sünd dat de Damens schüllig!“ Dat säd he äverst, wildat de Katt em gistern binah to faten kregen. „De Kolkrav steiht sick goot mit Dörchläuchten sie Käksch; de kann dat övernehmen, datt de Katt von 'n Hof kümt.“

Digitized by Google

Aeverſt Muſch Kolckrav denkt anners; he iſt giſtern de Käkſch irſt in de Dickmelk rinnhüppt; dee is fünſch up em, he dörft ſick ſo bald nich wedder up 'n Hof ſehn laten.

„Herr Rittmeiſter Graf Hahn von Kikeriki hett dat Wurt", röppt Burmeiſter Stiglitzſch.

„Nu kümmt de Hofadel to Wurt", ſeggt Breedſpräker to Kriſchan Lünk un ſtött em 'n bäten in de Sid.

Graf Hahn ſett ſick mit 'n Wuppdi up de Teertunn' un as he ſo dorſteiht up een Been in ſin ſmuck Oneform mit 'n Fedderbuſch un Sporn un mit dat anner Been militäriſch ſalutirt, dor trecken de Damens ehr Lonjetts un Fru Kammerſängerſch Roſa Amſel ſmitt em 'ne Kußhand too.

Unſ' Rittmeiſter is 'n bäten verküllt un kreit in ſo 'n lütten Kochinchinabaß, ſtrackt ſick 'n Snurrbort, wiwackt 'n beten von een Been up dat anner un mackt 'n Krattfoot vör de Damens. „Geehrte Verſammlunk, laſſen Sie uns über die Streitpunkte nicht die Hauptſache un den heiligen Zweck vergeſſen. För 'n Feſttoch will ick all upkamen un övernäm de ſtramme Ordnunk för'n Upmarſch up Dörchläuchten ſin'n Hof. Wi bruken keen Kummiſchon, de Hofadel, welchem anzugehören ich die hohe Ehre habe, ward dat all richtich beſorgen; de Katt möt von 'n Hof up Pingſten." (Grote Bewegung, de Damens ſwenken mit de Taſchendöker; Graf Hahn verbögt ſick, ſin Fedderbuſch geiht to höchten.) He führt furt: „Dit is man Nebenſaak, de Hauptſaak is de Petiſchon an Dörchläuchten un darto bruken wi Eenigkeit. Wenn wi nich öwereen kamen, wenn wi bi diſſe grote Ihrenſaak uns nu all vertüren willen un in de Fedder liggen; denn is dat beter, wi gan gliek na Hus. Dörchläuchten to Ihren givt dat hier keen Frackſchons. Wat wi bruken, is ſäkern Schutt för uns un unſ' Kinners und dat, wat wi ſüſ's hebben. Wer veel up Reiſen is, as unſ'

Digitized by Google

Toch- un Singvägels, de weit 't am besten, dat unſ' eegenbugt Neſt unſ' Vadderland is, un dat finn wi jo ok all Johr wedder, wenn wi in Freden laten warden. Nu is dat jo nich minſchenmäglich, dat Eenjeden up de ganze Welt recht to maken, dat is up de ganze Welt ſo, un wur in de Welt 'n Nachtlicht brennt, dor is dat ok ſo inricht, dat ok 'n Schatten dor is. De Hauptſaak is, dat wi 'n Geſetz krigen, wat nich een Ort alleen topaß kümmt, wi will 'n dat jede Ort hulpen ward, un wenn all Vägels 'n goden Willen mitbringen, denn warden wi ok bi de Deputatſchon Freden hollen. Äverſt ick möt bi diſſe Gelegenheit noch 'n Wurt inleggen för 'n Hofadel, welchem anzugehören ich hiermit wiederholt die Ehre habe. De Höönerſ, Kuhnhahns, Duven, Anten, Puters un Göös willn von jitzan ok nich mihr in de Pann — un wi von 'n Hof kamen jo ümmer toirſt 'rin. Wenn de Toch- un Singvägels nich mihr in de Pann' willn, denn willt wi dat ok nich. Ick bring dat Mankdemag vör, dat in de Vageldeputatſchon ok de Hofadel ſin' Schutt afkricht gegen dat Bradwarden."

„Je, min leev Ekzellenz", ünnerbräkt em nu de Burmeiſter, „dor ward Dörchläuchten woll nich ganz mit inverſtan ſin, he mag ok girn mal 'n füllten Truthahn un 'ne Martinsgoos mit Appel un Reſinen un 'ne fett Aant mit Appelmoos un Küken un Höönerſupp."

„Ich muß doch ſehr bitten", röppt Rittmeiſter Hahn, „wat de Singvägels recht is, dat is 'n Hofadel billig, ſüſ's geit de Hofadel nich mit un de ganz Geſchicht nümmt ne leege Wennunk."

Äverſt Hinning Lünk ward nu ganz fünſch un ſeggt: „Dat is ganz wat anners, dat Melitehr un de Hofadel möten ehr Leven laten för Dörchläuchten, äverſt de Tochvägels hebben dat nich nödich; wenn Ekzelenz Hahn de Hals all jökt, denn is dat ſin Saak, wi Singvägels", röppt de

Digitized by Google

Sparlink, „wi könen ſingen un dörfen nich in de Pann', wat kön't ji den? ji könt nich ſingen un krigt von de Käkſch dat beſte Foder! Rittmeiſter Graf Hahn is 'n Gladſnacker."

„Bravo!" röppt de Reiher un ſpuckt ſick 'n groten Klacks in de Poten, dat he beter klatſchen kann.

Nu nümmt Vagel Bülow wedder dat Wurd: „Wenn die äußerſte Linke man nich ümmer van 't Singen räden mücht; dat is jo to 'n Begrismulen mit diſſe Soziahldemelkraten, ſingen dohn ſe nich, brad warden ſe ok nich, äverſt Schriers un Schietklarrers ſünd ſe. De Sparlinksfrackſchon is hier gornich kumpetent."

„Hoho!" bölkt nu Klempner Sparlink, „wi ſünd hier de gröttſt Frackſchon un ick kann up diſſe Schimpwürd nix antwurten; dat is hier jo gorkeen Parlement, dat is hier 'n Kaffeeklatſch ut Drenhuſen, dat makt, wildat ſo veel Damens dorbi ſünd, de hadden man beter to Huſ' bliven ſüllt un Strümp knütten."

Fru Grasmückſch un Fru Seidenſwanz fangen an to bevern: „So kann blot Een reden, de von de Dackrönn' to Huſ is."

„Jawohl", ſeggt Fräulein Adelheid von Goos, „dieſes iſt eine Beleidigunk!" un fechelt ſick mit ehren lütten Achterfächer Köölung too.

Äverſt unſ' Klempner von de Dackrönn lett ſick nich lang ünnerbräken: „Man ſüht, de Billunk is ümmer bi de hogen Frugenslüd too Huſ'; äverſt de Fru möt to Hus bliven, ſe kann mit afſtimmen, äverſt dat het ſe von de

Digitized by Google

Käkendör ut to doon; de Fru is dat Tochpird för dat Hus, un wenn se mit dat Muhl ok pleddern un snurren könen as 'ne Neimaschin; denn hebben se hier doch nix to seggen; wi bruken keen Frugens mihr, de Frugens söllen för sick wahnen un könen de Mantels un Schoh flicken un sick dat Etent sülwst verdeenen un ehr Kinners uptrecken odder ok utsetten, so as se dat willen. Wi bruken keen Familljen, dat is man 'ne Last, wi will'n keen Hochtid mihr, wi willen fri leben; dat was all bi de ollen Völker so, un de wiren hehl tofreden."

„Min leev Klempnermeister", seggt Burmeister Stiglitzsch, „latens mi mit de ollen Völkerschopten hier in Rooh, ick glöv, wi warden ok ahn de hier farig, un wi möten uns 'n beten spoden, dat Weder hölt nich mir lang." Dorbi wischt unsʼ Burmeister sick mit sin blagboomwullen Taschendook 'n Sweet af.

Rittmeister Hahn markt nu jewoll, dat he hüt nich mihr recht bo Wurd kamen sall, he hüppt von de Teertunn' un stolzirt mit langsamen Gank dörch de Arehna. Dor steiht Gretchen vom Hofe, 'n smuckes dralles Zuckerhoon in witt Kledaschen, un kratzt un pickt na Marricks un unsʼ Kriegsminister nümmt de Gelegenheit wohr un will ehr 'n Kuss geven; äverst Gretchen vom Hofe rackt em ut, un nu geit 'n lütt Karrusselloper los un dat Enn' dorvon is, dat Graf Hahn Gretchen to faten kricht un ehr 'n Kuss applizirt.

Adelheid von Kniepoog, dat Goosfröln, hölt sick dorbi dat Taschendook för 't Gesicht un seggt: „Wie unschanirt!"

Ganz achter, wur de Frackschon sitt, de to gorkeen Frackschon hüren deiht, wat de Willen sünd un ok ehr Inladunk kregen hebben up dissen Dach un as Deputatschon ut'n zologschen Gorden von Hamborg kamen sünd, wat de Lepelgoos is un de Fettgoos un de Eidergoos un de Dükers

Digitized by Google

un Pelikans, dee willen ok noch wat vörbringen un drengen sick üm dat Rednerpult. Ok 'n pickenswarten Poppegei is dorbi.

„Dat is jo ne ganz nimodsche Kumpeni", seggt Köster Kukuk, „wat will 'n denn dee?" Oll Fettgoos is flüchtenlahm un de Poppegei süht ut, as wenn he in 'ne Teertunn sollen wir. „Du büst woll in Kairo to Hus', min oll lütt Jung?" frögt Snider Kiwitt.

„Nee", seggt de Poppegei, „ick bün ut Wansbeck, min Badding was 'n Kolkrav."

„Ach so, na dor sühst ok ganz nah ut, un Se, Madamming, wur sünd denn Se to Hus'? Se kamen woll von Stockholm?"

„Nee!" seggt de Eidergoos, „ick bün ut Slutup un min Mann is Apteiker."

„Na, denn man ümmer neger Pillendreihersch!"

Nu kam denn de Riksdach 'n beten in 't Lachen. Dor leggt sick äverst Rittmeister Hahn wedder galant in 't Tüch un seggt: „Dat is hier nich to'n Lachen, de Gös sünd Göös un de Fettgös sünd Fettgöös, un wat 'ne richtich Goos is, dat is 'n heiligen Vagel, de hett dat Kapitohl redd', se sünd ok to bruken för de hogen Herrschaften, denn so 'ne Eidergoos kann gornich weeten, wat se nich 'n Kaiser sin tokünftig Bedd up'n Puckel drägen deiht." — „Bravo!" röppt de Hofadel.

Nu kloppt Presedent Stiglitzsch wedder up'n Disch un seggt: „Herr Consul Pelikan hat das Wort!"

Musch Pelikan smitt sick in de Bost: „Ick mücht 'n Andrach stellen, dat wi na de Hulligunk nich as de affödt' Hööner ut'naner gan; wi möten all to Hoop bliwen, un wat dat Best is, dat kümmt ümmer toletzt. Wi bruken 'n grot Volksfest."

Digitized by Google

„Sehr richtig, panem et circenses“ kopnickt Perfeſſer Uhl dorto.

„Wi willn ok 'n beten Vergnögen dorvan hebben“, bölkt Pelikan argerlich öwer 'n Perfeſſer ſin Tüſchenroop, „wi bruken Muſik, Karruſſellopen, Stangenklattern, Sackhüppen, Snellfotografen un Utlöperball; 'n tweiten Pingsdach: Prumnadenkunzert un Suppſkribſchonsball, dat de jung Damens ok wat hebben.“

„Ick bün för'n groten Kaffinohball!“ röppt Adelheid dortüſchen.

Snider Kiwitt un Danzmeiſter Krohn griwlachen ſick un Kiwitt fröggt ſin 'n Nawer: „Korl, heſt all mal Utlöperball mit 'ne Goos ſpeelt? Na, wat de Danzeri bilangt, wur kann denn de Fettgoos woll danzen, ſe hett jo Fööt as 'n Pannkoken.“

Äverſt unſ' Fettgoos nümmt ehr Poten as 'ne Lichtputtſcheer, ſnuvt ſick de Näſ', wiſcht ſick de Finger an de Achterſid af un will nu ehr'n Andrach begrünnen; dor föllt ehr Fru Rebekka Seidenſwanz in dat Wurt. Dee hett ſick hüt mit ehr Döchting ſin upfidunt un ſüht ut as 'ne Wihnachtspopp: Natürlich mößt 'n Kaffinohball gewen warden, äverſt dor künnen de Fett- un de Lepelgöös nich mit danzen, dat mößt 'n hogen Adel ut de Luft un 'n Haſadel un de Arriſtokratzi överlaten warden.

Fru Köſter Kukukſch, de ehr nig' grisſiden Kledaſch anhett, meent ok, dat ſe mit de Tranvägels nich in 'n Danzſaal güng. Na, nu makt denn de Fettgoos 'n Geſicht as dree Däg Bookweitengrütt, äverſt unſ' Burmeiſter dröp denn wedder dat rechte Wurt. Wenn dat Goosgeſlecht nich mitdanzen füll, denn dörft ok Fröln Adelheid von Kniepoog, dee Goos von 'n Hofadel, nich mit in 'n Danzſaal, un dat güng doch nich. He ſlög vör, dat 'n grot Volksfeſt över

Digitized by Google

de twei Pingsdäg von 'ne Kummischon bespraken warden mößt, un weck de künnen jo danzen, weck künnen jo ok Karrussellführen und Stangenklattern un Sackhüppen, 'n Stannesünnerscheed künn nich makt warden. Nu seggt äverst Grasmücksch, se güng nich girn to sowatt, up Pingsten keem jo doch ümmer 'n Weber un denn de nigen Kledaschen meßnatt un överall so veel Lüd' un Hanwarksburßen up de Schassehen un nardens wat to eeten.

„Schad' em nich", seggt Danzmeister Krohn un plinkert Snider Kiwitten 'n bäten to, — „wi willn ok mal danzen un vergnögt sin; dat kümmt hier blos noch up an, wat de Kassinohball beter in Büxenschinken odder in Hahnenkaten odder achter 'n willen Swinspark sin söll."

„Büxenschinken is mi nich vörnehm 'nog", seggt Rebekka Sidenschwanz, „ick mein, up Billenkamp wir dat beter, un denn würden ok mir von de vörnemen Lüd kamen, up so 'n Kooswanz ga ick nich."

„Kiek dee an", seggt Saatkreisch to Studiosus Eddelfink, „de will dat man blot nich, wil dat ehr min lütt Hüschen in Büxenschinken nich goot 'nogt is un deit so, as wenn's noch nümmers up'n Kooswanz danz hatt."

„Laat's man", seggt Eddelfink, „wi warden in Büxenschinken 'ne grot italjänsch' Nacht ansetten mit Tingeltangel, un dann kamens doch all." Saatkreisch knippt Eddelfinken vör Vergnögen in de Nankingbüxen. — Burmeister Stiglitzsch will nu de Saak swint to End bringen; denn dat hett all tweimal dunnert, un in 'n Riksdach ward dat de Damens all angstpickelich to Mood; Grugelich heet is dat, keen Grashalm böögt sick, dörch dat Gröön in 'n Sassenwalt blinkt de stoowich-witte Landstraat, de Feller slaffen in de Sünn'gloot un över Gras un Krut bevert de Luft. In West achter de Dannen treckt lising n' mächtigen Bullkater 'ran,

Digitized by Google

ganz blagſwart, un bald kümmt denn ok 'n Storm un weiht dicke Stovwolken von de Schaſſee röver un böhrt 'n Sand in de Mergelkuhl to höchten. Dor kümt Baron Bülow noch mit 'n Andrach."

„Schluß!" röppt Studioſus Eddelfink. Bülow verfiert ſick un kickt Eddelfinken fünſch an. He hadd ſeggen wult, dat up Pingſten all wat Frackſchonshaß heiten deit, vergeten warden mößt. Äverſt över Eddelfinken ſin Schlußroopen kam he in 'n anner Forwater un bölkt lud: „Ich beantrage, dat dee Pingſten ſo utverſchamt is as diſſe Lümmel von Eddelfink, und jedwereen, de Strid anfangt, dee ward an diſſen Telgen uphengt."

Nu güng dat denn: „Hürt, hürt!" und „Oho!" dörch de Verſamlunk. Eddelfinken ſin Frackſchon kem dat ook 'n beten verdwaß un Baron Bülow röppt fuchtich up de link Sid röwer: „Infamtige Stratenjungens!" Dor bölkt Korl Breedſpräker von de Ruhrſparlinks: „Sülben Stratenjung! wi laten uns hier nich up de Näſ' rümſpälen!"

Wat äverſt de Klempnermeiſter is, de bölkt noch luder: „Wi gan na Hus, wi will'n nix mihr dormit to doon hebben; de Vageldeputatſchon bi Dörchläuchten geit uns gornix an" — un eben hadd Korl Zeiſich roopen: „De ganz Deputatſchon ſall de Deuker halen!" — dor fohrt von 'n ſwarten Heben 'n Blitz pil in de Teertunn', dat ſe lichterloo in hoge Flammen ſchütt un de Dunnerſlag kam glik dorachter, dat was, as wenn de ganze Weltkugel de Trepp run' föllt.

Nu gütt dat denn mit Muld'n. De ganze Vagel-Riksdach burrt voneen un dee nich fleegen könen, dee anken un padden mit grot Schrigeri in de Koppel un Wiſchen. Katteeker un Haas rönnen na Huſ', de Dunner föllt Slach up Slach un hallt wedder von 'n dichten Böökenwaldrand un de Regen döſcht von 'n Heben as bi Vadding Noa'n ſin Sünfloot.

Digitized by Google

Dat was de Sluß von 'n allgemeinen dütſchen Vagel-Riksdach.

Lütt Geelgöſchen kümmt na Huſ' un wringt ehr witt Ünnerkledaſchen ut.

Dat Weder geiht ſachting vöröver. In ſäben Farven prangt de Bagen, achter em de ſchire, griſe Want in 'n matten Dunſt. Ollvadder Wodan lett noch 'n poor Blitztungen dörch de Kimmung lüchten un an 'n Saſſenwalt bi dat Billwater, wur de Erlen un de Widenbööm ſtahn, ward dat noch 'n beten lewich. Muſch Irditzſch un lütt Wateramſel fläuten ſick vör 't Tobettgahn noch 'n beten wat vör, Ruhrdumm' övt ſick wat up Pingſten in. De Poggen ſtimmen ehr Abendkunzert an, Jun Heuſpringer ſeggt to Mudder Poggſch: „Looffroſch ſin Lickdürn hebben giſtern doch recht hatt; hüt is doch 'n Weder kamen."

Digitized by Google

Pingſten.

De Klocken lüden dat Pingſten in, un blag lacht de Heben över de ganze Welt. Över Städt' un Dörper liggt de Freden. Morgendau blenkert an de junge grööne Saat, de Gottes Gnadenhand utſeit hett. As 'n ſmucken jungen Brüjam liggt de frühjorsgrööne Saſſenwalt dor. In de Bööm ſtigt de Zapp, de letzten Knuppen ſprengen ehr Kamern, Muſch Eidax raſchelt ut de Muerſpalt, Snickemüſchen ſtäckt noch ganz verſlapen ehr lütt Hür'n ut, un all de lütten Vägels in 'n ſündach'ſchen Feſtkleed koppnicken und lopen flitich na Loof und Binſenhalm, un in de Beek klätern de lütten Bülgen un danzen över de witten Steen. Dörch dat Holt trecken de Dörpkinner un plücken ſick Pingſtgröön un Maibüſchen för de Husdören un för de Treppen. So treckt de junge Walt to Pingſten in de Minſchenwahnungen. Vörut geiht Lütt-Hinning un ſeggt to Miking: „Plück ok nich to veel, ſüſ's ſchellt Överförſter Lange". Un Miking verfirt ſick un klabaſtert achter Hinning; denn ſe hürt Hufflach achter an; dat ſünd de jungen Grafen von dat Herrenhus, de maken ehren Mornſpatzierritt. Un as ſe vörbi ſünd, dor ſeggt Miking: „Dörchläuchten will jo up Pingſtmorn ok ſin'n Maibuſch för de Husdör hebben, un he deit mi nix, he hett mi jo letzten' irſt twei Bongbongs ſchenkt för min' Hoſten!"

Digitized by Google

Dat ſmuck Marjanning hett ok 'n groten Maibuſch vör dat Wächterhüſchen ſtellt; dat is Pingſtrecht, dat möt ſo ſin, ſüſ's is keen Pingſten in plattdütſch' Land'n; un de Evangeliſt Johannes ſeggt jo ok: „Schmücket das Feſt mit Maien bis an die Hörner des Altars!"

Miking is ne lütt Snaak in de Hand follen un ſingt:

„Snickemüſchen, kumm herut,
Steck din vierfach Ühring ut".

Aver Snickemüſchen ſlöppt noch; dunn ſmitt ſe 't wech.

Saſſenwalt, wat büſt du ſchön! De Böken hebben all dick Bläderwark, bi de Eeken platzen ok de dicken brunen Knuppen, Nätbuſch hett ſin Katten anſett, un de ſlanke Birk, de ſmucke Dam', ſchellt ſick ehr witt Atlaskleed torecht. Dat hett de Birk vör de annern Böom in'n Walt vörut: ſe dörft vör Dörchläuchten up Pingſten in 'n niges Sidenkleed upwohren. Ok över de Wiſchen bläut de ſchöne Früjorstid. De leven Engels hebben ehren ſchönſten Teppich utkloppt un dallaten up de Jrd. Von Wittdurn un Fledderbuſch weiht de ſöte, ſachte Luft, Bottervägels un Kahlweißlings danzen üm de Blomenſtengels un ſpelen Griep mit'nanner. Dörch dat Holt lüden de Kerkenklocken; dat is, as wenn de leev Gott dörch 'n Walt geit. Lütt ſmucke Dirns mit witt

Digitized by Google

Schörten, un Knechts mit nige Sündachshöters gan to Kerk, un nige Hoffnunk treckt in de Minschenharten. Nu möt allens 'run von de Boft, wat swor un drang dorup lag in de lange Winterstid. Bi de Böschunk sitt 'n lütt Haas, as wull hei seggen: „Sühst mi woll, ick bün ok all dor". Nu kümmt dörch de Böken 'n Isenbantoch anrasselt, de bringt hüt geputzte Damens un Herrens to Bisök bi Dörchläuchten. De Lokemetif fläut lud dörch de Böom un pruft 'n witt'n Damp ut vullen Half. Musch Haas' verfirt sick bannich un neit ut all watt Tüch hollen will.

Ganz achter in 'n Gorden von Dörchläuchten in 'n groten Fledderbusch is ok Bisök; dort wahnt unf' Fru Nachtigal. Se hett ehr niges Kleed anperbirt, dat lett so schön, un Snider Kiwitt, de dat makt hett, seggt: „Ach Madaming, künnen Se sick doch mal blot in 'n Spegel kieken!" Fru Grasmückfch un Fru Stieglitzsch wunnerwarken ok, wat dat so schön sitt un wo ward Dörchläuchten un sin Damens sick man blot freüen.

Klock twei, wenn allens to Middach geten hett, is de Upstellunk von 'n Festtoch an de Bill bi Aumäl. Noch sünd de Vagelfamilljen all to' Huf'. De lütt Vagelfrugens stahn jo noch vör'n Spegel un putzen sick; äverst wat ehr Männer sünd, de seggen: „Nu, man nich mir so lang nuddeln, dat geiht nu los!" Äverst de leeven Frugen, de hebben dat jo so an sick, dat se ümmer noch 'n beten rümnuddeln, wenn ok allens all prat is. Kanter Pirol will eben na 'n Husdörflätel langen, wildat dat hüt doch 'n beten lat warden kann, äverst Fru Kanter'n kümmt em swint vör: „Den Slüssel

Digitized by Google

laſſ' mir man, Männing, das is kein Inſtrument für die Eheherren, der is Euch zu ſwor zum Tragen. Fru Grasmückſch hett ſick ok all prat makt, ehr' ſündachſchen Spenzer mit 'n griesſieden Rock lett ſe goot, ſe puckt ſick 'ne lütt Fedder ut 'n Start un lett ſe lang hengen as ne Slepp, dat is de nigſte Mood. Se deckt ehr Neſt too, givt ehr lütt Sweſterdochter Mining Fleegenſnepper 'n Kuß un ſeggt: „Giv mi ok goot acht, Mining, up de Gören, un nu adſchüs!" Se fluttert an de Bill, drinkt noch'n lütten Druppen, kickt noch mal in 'n blanken Waterſpegel, wat ehr dat witt Boſtdook ok ſchön ſitt un burrt to Holt na Aumäl up de Förſterwiſch, wur de Upſtellunk is. Mining Fleegenſnepper äverſt givt de lütten Neſthükers noch ſwint 'n beten Möſchen, dat ſe ruhig ſünd, kickt ſick ok in 'n Spegel, ſett' ſick 'n Hoot up un denkt: „Föllt mi gornich in, hier uptopaſſen un Kinner to wohren; ick ga ok 'n bitſching un will 'n bäten tokieken." Mudding Büdelmeisk makt dat körter, dee henkt ehr Neſt as 'n Geldbüdel an 'n Telgen un överlett dat nu 'n Wint, ehr Lütten in 'n Slaap to weegen.

Up de Wiſch bi Aumäl ſünd je woll an duſent Vägels to Hoop.

Fru Filomel, wat de Nachtigal un Primtunn' is, dee is hüt hier de Hauptperſon. Se ſitt all in ehren lütten Wagen, dee ward von ſöſ's Faſans traken, lütt Tunkönich ſitt up'n Kutſchbock. De Honoratſchons drengen ſick üm dat lütt Furwark, Vagel Bülow bringt ehr noch 'n lütt Blomenbukett un 'ne Schachtel Bongbongs, dat ſe ok goot ſingen kann, denn he weit jo, dat de Primtunn's dat licht up de Boſt krigen, jüſt wenn 't losgahn ſall. Äverſt bi unſ' lütt Filomel hett dat nix to ſeggen, ſe is ümmer goot bi Stimm un för Lampenfever hett ſe ok keen Angſt, ſe kann ehr Lex ümmer in- un utwennich.

Digitized by Google

Burmeister Stiglitzsch hett för de Pingsdäg ne Parol' utgeven för'n allgemeinen Walt- un Borgfreden. Wenn sick weck vertüren, denn möten se sick glick wedder verdrägen, un keen Vagel hett över disse Tid'n annern wat to seggen.

Na, Vagel Bülow, de up de Sparlinks jo nich goot to spräken is, denkt sick: 'n Waldfreden dat mag jo angan, äverst mit 'n Borgfreden, dat is so ne Saak; mi swaant, dat givt över Pingsten noch bannich Schacht; de Lünks sünd Stridhamels, nu sitten se upp Fru Förstern ehr Bleek un maken ehr dat witt Linnen smutzig. Burmeister Stiglitzsch givt sinen Gerichtsdeener 'n lütten Wink, un Nachtwächter Schuhut fohrt tüschen dat Rackertüch un krigt se düchtich bi de Slafitten.

Tochführer un Tamburmejor Adebor geiht an de Upstellunk entlanker, he möt dorför sörgen, dat hier gooden Anfluss is. Nu sünd äverst bi de Afdelungs ümmer so 'n por Slökendrivers, dee sorgen dorför, dat de Vägels de Tid nich lank ward un maken allehant Spijök un Ündäg.

„Watt 's denn dat för'n Kirl, dee hett jo 'n Sempdeckel up'n Kopp?"

„Ne, de is in 'n Siruppspott follen!"

Dat kam von de Saatkreisch ehr Gesellschop, de was all 'n beten duhn un höll de Lüd' för 'n Narrn. Kem 'n Smetterlink äver ne Wisch burrt, denn güng dat: „Gooden Dach, Rupenschiter!" Un wenn Fru Rebekka Seidenswanz ehren Spitzenrock sleppen leet: „Stippen's ok nich in de Pütt, Madamming!"

De Goos treckt 'n halben Stuten ut de Tasch un breckt sick Tid bi Tid 'n lütt'n Happen af; äverst de Sparlinks hebben dat Foder bald markt un de Stuten is heidi. Studiosus Eddelfink smökt sinen Apoldaknaster ut 'ne lütt Pip un rookt, as wenn, lütt Mann backt; dat dörft nu Ge-

Digitized by Google

richtsdeener Schuhut nich liden: „Dat Roken is hier verbaden!“ un he ſet't em na. Eddelfink ſet't övern Graven, Schuhut will em na, treckt ſin' Strippſtevel ut un krempt ſick de Büxen hoch. Nu dörch dat Water! Äverſt Eddelfink is all wedder up diſſe Sid un ſmökt ſinen Stremel wider.

Nu givt Tambur Ruhrdumm dat Teeken; he ſleit 'n forſchen Wirbel, de Tamburmejor ſmitt ſi'n Knüppel in de Luft un de Toch ſett ſick in Motſchon. De Stratenjungens vörut. Buntſpecht dröcht de dütſch Fahn, de Muskanten ſpelen all wat Tüch hollen will, oll Oberamtsrichter Kuhnhahn ſleit de Pauken, he hett hüt ſin Pumphoſen an, he ſüht upplaſtert ut as 'n Schüttenkönich von 'n Königſchuſs in Grewsmölen un argert ſick in ſin'n muſikaliſchen Iwer bannich över Höltentüffelmakerſch Goos, de an ſin' Sid mit alle Puſt in de Poſaun ſtött. „Se ſpälen jo falſch, Madamm“, ſeggt he, un givt ehr mit 'n linken Paukenklöppel een upn Dätz, „Se könen jo keen Tritt nich hollen.“

„Se ſünd 'n ollen grawen Kierl“, ſeggt de Goos un tüffelt wider.

„Ja, dat is he ok“, ſeggt Breefdräger Düffert, „he weet nich, wat ſick för 'n Hofadel ſchickt. Wenn Se unſ' Hof- un Kamermuſik nich paßt, denn bidrägen Se ſick wenigſtens as 'n gebildeten Mann; överhaupt hüren de Paukenſläger ganz achter an!“ Swapps, hett ok de Breefdräger een' mit 'n Klöppel up'n Kopp, un de nich ful, ſtött 'n Oberamtsrichter mit ſin'n Schellohkaſten in de Sid, dat he in 'n Sünnbacksloken utglitſcht un perdautz henföllt. Nu ſtörrt Burmeiſter Stiglitzſch vör un ballert 'n Adebor an: „Herr Tochfürer, ſehen Se denn nich, dat bi de Muskanten all dat Schachten losgeit?“

„Dat kümmt von 'n Borgfreeden“, ſeggt Adebor, hei kummandiert „Halt!“ un ſchickt 'n Paukenſläger Kollerhahn

Digitized by Google

achtern Toch. „So, min leev Ballerjahn, wenn Se wedder orich sünd, denn könen Se nasten wedder vörkamen.“

Ok achtern Festtoch is dat noch nich ganz in Richtigkeit: de Willanten un Waterhööners swenken ümmer af, wenn up de Sid ne lütt' Regenpütt kümmt un will'n swemmen un platschen in't Water; un de lütten Plünlischens, wat de Pipgösels un Küken sünd, könen nich recht mitkamen. De Ruhrsparlinks un Lünks sünd ok döstich un laten 'n Duvvelkäm rümgahn. Blot bi de Kamersängers güng dat ganz öntlich to; Fru Nachtigall satt as ne Prinzeß in ehr Kutsch. Tenur Wachtel lutsch up'n Stück Lakritzen, dat is goot kort vör'n Singen, he will nich heesch warden.

Up'n mal sleit Tambur Ruhrdumm 'n Werbel, dat kann he ut'n FF. De Toch is an Dörchläuchten sin Parkdör kamen un Adebor kummandirt: „Ganzes Battaljohn, halt!“ Nu warden tofödderst Plenklers utschickt, dee möten dat Teräng rekunnessiren. Dat makt sick nu wedder sir schön. Toirst seilt 'ne Flucht Duven övern Park un Hof in witt Ballkleeders mit himmelblagsiden Strümp. Weck hebben Lilgenkonfalgen in 'n Snavel, de laten's up Dörchläuchten sin' Balkon fallen un kamen in ne schöne Bagenflucht wedder bi Adebor an.

„Allens in Ordnunk“, seggen se, „Dörchläuchten sitt all up'n Balkon!“

Nu makt 'ne Flucht Swölken dat ok so; „de ganze Brink is fri, de Katt is von 'n Hof, wi könen uptrecken, Dörchläuchten hett sin Pip all ansteckt.“

„De Kamersängers vör!“ kummandirt nu Adebor. De burren vörut un verdeelen sick up de Fledderbüsch un in de Hecken. Vagel Bülow böhrt Adelaiden ut de Kutsch un sett' se bi 'n lütten Sprinkbrunn dal ünner de Rosenbüsch un Reseda. De Muskanten kamen up dat Gordenstacket, de

Digitized by Google

Sparlinksdemelkraten burren up dat Husdack. Adebor un de Hofadel hollen sick an dat Hofdur, weck gahn ünner de Hollunderbüsch, blot Baron Bülow un Stiglitzsch stellen sick mit Respekt nich wid von Dörchläuchten up; de wille Frackschon biwt bin'n Diek, de Raven un Kreien sünd all in de Pappel.

Allens i's müschenstill! Dor leggt Dörchläuchten sin Zeitunk up de Sid un kickt von 'n Balkon, denn eben hebben de beiden Tenurs Amsel un Wachtel 'ne lütt Intrudukschon to 'n besten geven, un Dörchläuchten freut sick, wo nütlich de beeden Vägels dorunnen up'n Busch sitten. Nu is de grot Ogenblick kamen. Baron Bülow bringt de Primtunn' 'n beten neger, Luscining makt 'n Knix vör Dörchläuchten, sleit ehr Nodenbläder up un nu geiht dat los in 'n langen söten Triller:

Wir bringen Dir, Dörchläuchting, dar
Zum achtzigsten Geburtstagsjahr
Den Gruß der ganzen Vogelwelt
Wie es die Zeitung schon vermeld't.

Wir bringen Dir der Wünsche viel
Für Dein und unser Reiseziel,
Du weißt, wir wandern gerne fort
Und kehren heim an diesen Ort.

So oft die Frühlingssonne lacht
Hab' ich den Glückwunsch Dir gebracht,
Du kennst den Primadonnenschlag
Des Nachts bis an den jungen Tag.

So höre, was die Nachtigall
Verkündet heut' mit lautem Schall:
Noch viele Jahre sollst Du's hören,
Soll Dich der Vogelsang bethören.

Digitized by Google

Und wenn Du thuſt, was wir Dich bitten,
Die wir auf Reiſen viel gelitten,
Dann kommen wir zu Tauſend wieder
Und bringen unſ're beſten Lieder.

Doch dazu brauchen wir den Schutz,
Sind ohne ihn nicht viel mehr nutz,
Die Sängerwelt, die Federn trägt,
Wird nicht wie früher mehr gehegt.

Verödet ſteht der deutſche Wald,
Kein Schmettern mehr, kein Flöten ſchallt,
Wie Du's aus Deiner Kindheit Tagen
Noch kennſt, nicht bloß vom Hörenſagen.

Denn ach, auf Südenwanderſchaft
Der wälſche Mann die Netze rafft,
Und tauſend Schlingen, große Not,
Sie bringen Waldesſängers Tod.

Und was wird einſt das Ende werden,
Wenn uns nicht ſchützt Geſetz auf Erden?
Es kommt die Zeit, wo ganz verſtummt,
Was heut' noch Lieder ſingt und ſummt.

Drum bitten wir, laß ein Geſetz,
Das unſ're Rechte nicht verletz',
Ein Völkerrecht dem Vogelleben,
Den deutſchen Waldesſängern geben.

Geprieſen und geſungen all'
Hat dies für Dich die Nachtigall;
Ich bin die Primadonna heut'
Und bleib's für Dich in Ewigkeit!

Digitized by Google

Dörchläuchting hett nipp tohürt, he nickt früntlich mit'n Kopp: „Siehr schön, siehr schön, min leev Früntin, un wo nütlich Se dat nige Kleed lett", he reckt sin' witt Hand ut, strakt Luscining sacht övern Puckel un kraut se 'n beten up'n Kopp. All' Vägels freuen sick, dat Dörchläuchten so früntlich is. Grasmückschen kam ok 'n beten neger, se wull ok 'n beten up'n Kopp krabbelt warden, äverst Burmeister Stiglitzsch, de dat ok all 'n beten in de Been fohrt is, verperrt ehr 'n Weg un seggt: „Irst kam ick!" He treckt sin witt Halsbind 'n beten torecht un langt ut de Bost 'n Popierstremel, dat is sin Kunzept. He makt sinen Diener för Dörchläuchten un füngt an:

„Großmächtichster Rikskanzler, Herzog von Launborg! Wenn Dörchläuchten gütigst erlauben, denn stah ick hier im Namen von de Vagelwelt; ick bün dorto utseihn, Dörchläuchten dat Leed von Fru Nachtigal to verkloren, wildat de gebunden Red swor to verstan is un Dörchläuchten je ok mihr för dat Prosa'sche sünd. Dörchläuchten, dat möt anners warden! Wie stahn hier all Mann för Mann: de Singvägels, de Wintervägels, de Sump- un Watergöös, de Hofadel von Dörchläuchten sin' Hof, de Pipers un Nätknackers, de Toch- un Överwintervägels. Nu is dat jo klor as de hellichte Dach, dat wenn uns Bröder un Swesters afslacht warden, wi Överlebenden alleen nich för'n Nawass sorgen könen. Dat könt wi nich! Old warden wi jo ok; un unf' Kinners, na, de kriegen dat jo ok nich veel beter. Schäpelwiesf' warden wi upgrappst von de italljänschen Slökendrivers, un wur is dat Erbarmen, wenn de arm' Lif in Tucken liggt un de Röders uns 'n Hals ümdreih'n? Nu hev ick hier so 'ne lütt' Reknunk mibröcht för Dörchläuchten. Bi de Welschtirolers, de ehr dütsch Modersprak verluren hebben un 'n beten wider dal an de italljsche Waterkant,

Digitized by Google

wur de Minschen hengan, wenn see 't up de Bost hebben, un in Sardinien un Ajockscho, up Smerna un in 'n griechschen Archipel dor is unsʼ jung Leben keen Ogenblick säker. De Italljänschen, wat se Oberitalljen nennen, de hebben alleen dreedusent Vagelhirds, un wat nich in de groten Nett geit, dat blivt in de Sneer un up de Leimruten, un scheeten doon se jo ok, wenn wi in grot, Familljen antrecken. Nu kamen up jeden Vagelhird fiev- un söstichdusent Singvägels, dat makt von de französsiche Köst bit na Genua un bit an de Alpen alleen dat Johr teigen Millionen Singvägels un Swölken, un denn heit dat: „— rin in de Pann'!" Un unsʼ Feddern, de stäken de Frugenslüd sick an 'n Höter un an de Ballkleeder. Nu is dat bi de Welschen all een Doon, wat dat goot smecken deit oder wat nich, freten ward'n wi likers, un de Knaken kricht de Katt. Un wat unsʼ leev' Wachtel is, de so nütlich in 'n Weitenslach: „Fürchte Gott!" un „Flick de Büx!" singt, dee ward ok as goode Kost bi de Muselmedaners bi Milljonen upfreten. Dee trecken se de Flüchten ut un de Feddern bi lewigen Lif un denn stippen se de Wachtel 'n bäten in 'n Pummeranzenöl, hollen dat arme Dingschen an 'n Metz över dat Talchlicht un denn ward dorvon afbeten. Un as de Görn bi uns jeden Dach ehr Bötting mit in de School krigen, so hett dor 'n jedes Kint 'ne brad' Wachtel in de Büxentasch. Dörchläuchten, wi bruk'n Gottesfreden för de Vagelwelt, un wat de Singvägels sünd, dee sünd de best' Polezei hier in Fell un Wald. Wi will'n uns nich överheben, äverst wenn unsʼ Singvägels dat anʼ Kragen geit, denn möten wi seggen, wat seggt warden möt. Wi schütten dinʼ leev'n Sassenwalt vör Rupenfras, Nonnʼ un Barkenkäfers, wi maken di de Luft reid'n un sorgen, dat Bremsen, Fleegen un Immen di nich in 'n Middachslaap stüren. Wenn de Sing- un Tochvägels utrottʼ

Digitized by Google

ward'n, denn kümmt 'ne grot Plaag in 't Land, de is düller as de wille Besti. De gröttsten Löwen, Tigers, Adlers, Geiers, Panters, Slangen un wat süs's noch up Minschen geit, de hebben vör de minschlichen Nedderlatungen un Planters weeken möten, äverst Fleegen, Migiften, Heuspringers, Cigallen, Musketiers, dee slagen, wenn se to Hoop kamen, de Farmers un Lan'lüd' in de Flucht un sünd likers de lüttsten Kreturen un keen Löw' un Tigers. Dat is nu mal so in de Welt: dat Lütt bringt oft mihr Verdarben as dat Grot, wur lütter dat Biest, wur gröter de Gefor. Äverst, Dörchläuchten, wi doon un könen noch mihr as Fleegenfangen, wi sünd ok Planters un Forstlüd. Wi drägen 'n Wald- un Blomensamen in uns'n Snavel oft wiet furt, öfters up hoge Felsen un in Moos un Gestein, wur nümmers 'ne Minschenkretur ehren Foot hensetten kann, dor planten wi Böom un de Minschen fragen sick: wur kümmt up dissen hogen Felsen man blot 'n Boom hen? Hoch up de Felswand an de lütt Mooseck, wur dat an de dusent Foot pil in 'n Afgrund geit, dor dräg ick 'n lütt Samenkurn hen un, Dörchläuchten, teidn Johr later steiht up so 'n Felsvörsprunk 'ne lütt Eddeltann un nümmers weit Een, wur de Boom dor baben hett Wöttel faten könen un wurans as he dorup kamen is. Un wat an bunte Blöömings in de Wischen un Ackers un Kurnfeller wassen deiht, dat is de Utsaat, de laten wi Vägels runfallen ut hogen Heben. Wi versleppen ok Eekel un Bookmast un planten dat Tüch an Steden, wur keen Försters henkamen." (Bi disse Würd perren 'n por von de Vageldeputatschon neger an Dörchläuchten, dat sünd de Holtpickers, Drausels, Stohrs un Meisken, as wullen se seggen: „de besten Boomplanters dat sünd wi!") Ja, Dörchläuchten, Windesweihn un Vagelfloch hebben ganze Wälder anplant un Blomen sei't, un upgahn laten hett se de

Digitized by Google

leev Gott, wur süs's nümmer 'n Saatkurn hendragen würd, wenn de Vägel nich wiren. De Schöpfer hett uns Vägels to Gordners un Forstlüd anstellt un denn sünd wi ok noch de Dokters, wi sünd Vertilgers un Bewohrers vör Pestilenz un Utslach, wi kennen de lütten Bisters all, äverst de Minschenogen könen se nich seihn un griepen. Un dat anner ward Baron Bülow vörbringen."

Lütt Burmeister Stiglitzsch makt sin Diener un nu sleit Vagel Bülow sin Notenbook up. Dee fängt nu mit sin' hell Tenurstimm an to singen, so schön, dat allens ganz lising still ward:

„Nu hür uns an, du grote Mann,
Een Wurd von di makt veel geschan,
Din Wurd wicht swor, din Wurd is goot,
Stütt' uns'n Plan, schütt uns vörn Dot.
Din Hart is goot, din Hart is wik,
Din Sinnen düchtich, din Urt'l rik,
Lat dörch de Länd' din Wurd erschallen:
„De Vägel bruken Schutt vör allen!"
Süs kümmt de Tid, wur nix mir fleegt,
Wur Dach un Nacht keen Flünk sick rögt,
Keen Vagel mir an'n Heben seilt,
Keen Singsang mir dat Hart die heilt.
Keen Drausselsank klingt dörch'n Haag,
Keen Amselroop, keen Finkenslach,
Blot afgetakelt Bläderwark
Verkräpelt Nawuß, leegen Quark;
Hier schult de giftig Isenhoot,
De Flegenswamm, so rot as Blood,
Dullkrut, Alrun, un Farrenkrut
Dat kickt ut alle Ecken rut;
Un sünt de Vägels ut de Welten,
Denn kann keen Överförster helpen!

Digitized by Google

Wi sünt de Baden von'n leeven Heben,
Un Leeder maken langet Leben.
Du heft 't hüt hürt, wo 't kwinkelirt,
Wo sööt dat Fläuten de Schöpfunk miert.
Von wat up Jrden all krüppt un rönnt
Givt nix so'n Tüchniß in'n Land un Frömd
As unsʼ lütt flinkert Vagelleben
Dat süht een doch vör Ogen sweven.
Schütt uns in italljensche Lan'n,
Vör Nett un Vagelhird un Pan'n
Un denk dorbi an din lütt Leeven
Dat's marken, dat't noch Vägel geven,
Un din leev' Enkels- und Kinnerskinner,
Nich seggen: „'n Vagel kennt wi nümmer,
'N Vagel? Wat 's denn dat för'n Dirt?"
— De Antwurt givt de Vagelhird.

Vagel Bülow is too Enn'; he makt sin' Deener, un nu böögt Dörchläuchten sick över 'n Balkon un smitt 'n por Krümels von sin' Kaffeekringel up'n Rasen. Luscinnig äverst winkt he rupper un dee sett sick up'n Balkonrand, un he strakt ehr mit sin Hand wedder 'n bäten övern Kopp un seggt: „Na, min leev Filomel!" un frögt se, wur se denn herkamen, un wat se ne goode Reisʼ hadd. Un Fru Nachtigal mit ehren schönen Ogenupslach kickt Dörchläuchten trug in de groten Ogen, as wull se seggen: „Ich folge Deinem Stern!"

Nu kümmt ok de Gräfin up'n Balkon, wat Dörchläuchten sin leev Döchting is, un seggt: „Mein Gott, wur kamen denn hüt all de velen Vägels her?"

„Je", seggt Dörchläuchten, „wi möten för de Singvägels doch 'n Schuttgesetz maken, de lütten Gottesgeschöpf hebben jo ok ehr Völkerrecht so goot as de Minschenkinner, un wenn wi dat Vagelgeslecht neger studiren, denn let sick dat nich verkennen, dat se körperlich un geistich doch hochbegavte

Digitized by Google

Weſens ſünd, un wenn ſe ſingen doon, denn ringt dat Hochgeföl in de lütt Boſt na 'n Utdruck un dat ſeihn wi hier".

Nu flücht lütt Adelaide wedder dal to Bülow'n un Stieglitzſch un ſeggt mit Stolt: „Es iſt allens bewilligt!"

Dor givt denn Vagel Bülow dat Teeken förn' allgemeinen Kurgeſank; Kanter Pirol ſet't ſick up'n lütten Zwerchappelboom un wiwakt mit 'n Tacktſtock, un de Kamerſänger Sproſſer ſet't toirſt in un ſingt von Leev un Leevesluſt; denn kümt Madaming Swölk mit ehren ſööten Diskant un ſingt ehr Leed ut de Kinnertid.

Ut de Kinnertid, ut de Kinnertid
Klingt dat Leed mi ümmertoo:
Ach wur liggt ſo wid, ach wur liggt ſo wid,
Wat ſüß hürt mi too.

As ick Affſcheed nam, as ick Affſcheed nam,
Kiſt un Kaſten, ach ſo ſwor,
As ick wedder kam, as ick wedder kam,
Was nix mihr dor.

Söte Kinnerſnack, ſöte Kinnermund,
Nix bewußt, in Klokheit froh,
Vagelſpraken kund, Vagelſpraken kund,
As Salomo.

Na min Heimatſloß, na min Heimatſloß,
Wur de dichten Bööken ſtan,
Mi noch eenmal blos, mi noch eenmal blos
Lat mi gan.

As dat Swölken kam, as dat Swölken kam,
Was de Kaſten dull und vull,
Is dat Hart vull Gram, is dat Hart vull Gram,
Ward't nich mihr vull.

Digitized by Google

Ach, keen Swölken bringt, ach, keen Swölken bringt,
Di torügg, wurnah du weenst,
Äverst Swölken singt, ja, dat Swölken singt
In' Dörp as eenst.

Nu kümmt de groot Finkenkur un singt von Wanner-luſt un Heimwehdag; dortüſchen röppt de Kukuk ſin Stackato-rezitatif, un Kiwitt makt 'n kort Intermezzo un all de Amſels lachen hell un früntlich mit ehr grell Stimm. Dat is up'nmal as, wenn hier ne grot Leevesſymfoni losgüng un upletzt klingt dat as 'n groten Meiſterſank vun Waltern ſin' Vagelweidhof ut olle Tiden 'röver.

Dörchläuchten un ſin leev Dochter lachen ſo früntlich dorto un upletzt, as dat eben utklingen will, dor föllt in 'n letzten Drauſſel-Akkord noch Luscining in un behölt noch 'n Ogenblick alleen dat Wurd un givt dat Finale.

Upletz drängen ſick nu noch all de Swölken, Sparlinks, Meiſken un Grasmücken vör, danzen un hüppen üm'n Reſeda-buſch un geven ne nütlich Operett to'n beſten, dat geit ſo fidel un is ſo goot inövt, dat ok de annern Damens ün Herrſchaften von Dörchläuchten up'n Balkon rutkamen, un wat de prächtich Fru von Arnim-Kröcheldörp is, dee treckt ehr langſtilich Lonjett up un lacht vör Freud un ſeggt: „Ne, ſo watt! dat möt jo belahnt warden.“ Un dorbi ſchütt' ſe twei groot Schöttel mit Kokenkrümels un Zuckerkringels in'n widen Bagen tüſchen de leeven Vägels. Dunn kümmt Graf Herberten ſin lütt ſmuck Fru un ſtellt vör Dörchläuchten 'n lütten Töller mit Kiwitteier hen un verklort em: ünnen bi de Käkſch wir'n Vagel ut Jewer kamen, dee hadd ſe fragt, wat ſe ok Plattdütſch verſtünn; ſe künn äverſt keen Platt, dat Geſchenk äverſt hadd ſe doch annamen.

„Dat is min leev' Snider Kiwitt“, ſeggt Dörchläuchten, „he ſall mal rupp kamen“.

Digitized by Google

„De Kiwitt sall ruppkamen!“ bölkt nu Köster Kukuk, dee satt up de Dackrönn' baben un hadd nipping tohürt. Snider Kiwitt is nich to fin'n. Wur mag he woll blot sin, uns Snider?

Upletz kümmt noch so 'n Kumpan, dat is de Vagel mit dat lange Gesicht un Dörchläuchten denkt dorbi gliek an Okuli, Judika, Lätare un Palmarum; dat is de Snepp, de smeckt an disse Kalennersünndäg jo am besten.

Snepp will ok noch ne Red hollen, se hadd jo all lang nog doran rümmaikebert un kümmt nümmers recht dormit togang, un as Dörchläucht se fröggt, wat denn nu de kort' Sinn von de lang' Red is, dor kümmt dat denn mälich rut, dat se ok nich mihr in de Pann will un dat Rabhoon ok nich.

As nu de ganze Vageldeputatschon wedder mit Musik afströck, dor stunn Snider Kiwitt noch ümmer bi de Käksch un de Stubenmätens an de Achterdör un makt sin Spijökens mit de Dirn's up'n Hof. Up'n Balkonrand äverst dor drippelt noch so'n Mann von der äußersten Linken. He will ok noch s'nen Deener bi Dörchläuchten anbringen, dat is uns' Naver Swartspecht mit de Jakobinermütz, de behölt he up un seggt: „Dörchläuchten kennen mi all, se nennen mi den'n swarten Timmermann.“

„Jewoll, min Jung“, seggt Dörchläuchten, „du büst jo min Frünt, de mi'n Sassenwalt pacht hett, na, Pacht brukst du jo nicht to betalen, du büst jo een von de flitichen Vägels.“

„Sehr gütig, Dörchläuchten“, seggt de Jakobiner, „ick wull Se man bidden, wat Se sick nich mal min nige Hobelbänk anseihn wullen, wenn Dörchläuchten wedder vorbikamen, nu kümmt jo de Tid, wur ick de afbraken Eddeltannen un Hasselfichten wedder torecht kloppen do, un denn verstah ick mi ok up de Smarotzers, up Kollerbusch, Hexenbessen un Kukuksspeichel; Dörchläuchten könen jo de Waldverdarbers

Digitized by Google

nich liden. Ick wull Se man seggen, dat ick nich to de Waltleedertafel hüren doo, äverst wenn's mal wedder bi mi vörbikamen, denn wi'ck Se mal wisen, woans as ick de Trummel slagen kann; dat geit moi mit Resonnanz an de Dannzacken un klingt beter as de best Musik. Ick mücht Se mal 'n Kunzert geven."

„Na, wur wahnst du denn, min lütt Jung?" frögt Dörchläucht.

"Ick bün jitz gliek bi Köthel achter de Hahnenhaid, bringens Ehr Damens man all mit, de Frugenslüd mägen mi girn."

„Na will'n mal seihn, Dannenap", seggt Dörchläuchten un kloppt sin Pip ut.

„Ne, 'n Dannenap bün ick nich", seggt de Jakobiner, „unsʼ Dannenap dat is de Katteeker, de smitt uns ümmer de Nätschalen upʼn Kopp un süppt unsʼ leeve Frugens de frischleggten Eier ut."

„Na, adschüs, min leev Timmermann, un kumm ok nich inʼn Donenstieg."

„Ne, Dörchläuchten, so dämlich sünd wi Holtpickers nich, dat överlaten wi de Kramsvägels, de vör luter Devotschon all bi Dörchläuchten Ehr Käksch in de Pann gan; so düsich sünd wi nich."

Dörchläuchten lacht, un unsʼ Timmermann geit in de Reeg von de annern Vägels un böhrtʼn Kopp to höcht as wull he seggen: „Hest ok hürt, wat ick em seggt hew. Ick bünʼn statschen Kirl; dat hett em noch keeen seggt."

Digitized by Google

Luscinia.

Filomeling ſitt ſtill to Hus in 'n Gorden un blädert in ehr Singnoten, dor kümt Breefdräger Düffert; he hölt dree lütt Billjets in'n Snavel un kloppt bi 'n Fledderbuſch an. „Herrein!“ ſeggt Filomeling un nümt em de Breev af, givt Düfferten irſt noch 'n lütten Sluck to drinken un fängt an to leſen.

De irſt Breef is up Roſenpepier un dorin ſteit:

O, lat mi ſeen, din leevet Angeſicht,
Luscinia, du ſchöne Eddelfru,
Un hür min Leevesleed, ſo kort un ſlicht,
Min een un allens büſt, Luscining, du.

Kumm lat uns flüchten, will'n tooſamen gan,
Wi möten furt, verlaten hier dat Neſt,
Ick weet 'n beter Plach, wur hoch Cypreſſen ſtan,
Kumm mit, Luscining, du min Allerbeſt.

Au-Mäl, Pingſten 1895.

Milan Baron Vagel van Bülow.

Digitized by Google

Fru Nachtigal folgt dat Billjett tosam un denkt sick: „recht nütlich, min leev Vagel Bülow, äverst so swinting geit dat nich; vör twei Däg bün ick irst ankamen von de wide Reis un nu sall dat all wedder wechgan? Ne, min leev' Hägstolt, hier in 'n Sassenwalt bi Dörchläuchten is dat ok schön un nich so heet as bi de Cypressen. Wat scheeren mi de Pinien un Palmen, uns' dütsch Dannenwalt un de Ruch von frisch meiht Heu un Kleever is mi dusentmal leever". Äverst idel as all' Frugens bekickt se sick doch 'n beten in 'n Spegel un dreiht sick üm, wat dat nig' Frühjorskleed noch nich verknutscht is. Dat is nu mal Wiwerort. Dunn grippt Filomeln a 'n annern Breef. „Dee is ok nich wit her", denkt se, „de kümmt von Hahnenkaten odder Büxenschinken".

In dat Kuvert is blot 'ne Kort mit Goldrand, dor steit up:

„Luscinia, ick hew di leev,
Ick mücht woll mit di gan,
Du büst min söötest' Hartensdeef,
Lat mi nich ünnen stan.
Min Hart is vull, min Flünk is licht,
Ick dräg di dörch de Welt,
Ick bün too dull up di verpicht,
Min Leev up evig hölt."

Alexander Sprosser,
Tenor aus Budapest.

„Ok nich ävel", seggt Luscinia, „äver ick weet nich, wat dat sall, de Lüd sünd jo reidn dull, wat will 'n se denn all von mi?" Äverst se kickt sick wedder in 'n Spegel un treckt sick dat Halsband torecht.

Nu kümmt de drütt Breef an de Reeg. Ok 'n Gedicht? Richtich, un rückt 'n beten na Taback.

Büxenschinken, 'n tweiten Pingsdach, achteinhunnertsievunnägentich.

Digitized by Google

Leev Filomel, ick kam too di
Hüt' Abens halwer söben,
Ach, smiet 'n Slötel dal to mi,
Lat mi too lang nich töben.

Veel schöne Frugens hew ick küßt,
Veel Mätens drückt in 'n Arm,
Von Allen du de smuckste büst,
Nu mak ok keenen Larm,

Wenn ick hüt Abens too di kam,
Ick möt di mine Leev gestan,
Ick bün Student von Bonn am Rhein,
De Welt is rund un möt sick dreihn.

Studiosus Bruno von Eddelfink.

„Na, dat wiren jo dree Leevsandräg in fiv Menuten; wenn dat so furt geit, denn möt ick mi woll mit 'n Papierkorw befaten." Äverst dat mößt se doch seggen, dat de drütt Breef ehr to'n besten gefallen, un dat de Welt rund is un sick dreihn möt, dat söll se jo hüt Abens up'n Kassinoball noch mitmaken. Äverst dat hadd jo noch Tid. Fru Filomel was ganz na Frugensort, se wull an all dree Bewarwers gliek antwurten. Se sett sick an ehren lütten Schrifdisch; se was hüt na 'n groten Erfolch bi Dörchläuchten lustich too Mood un wull ehren Spijök mit de Mannslüd hebben. Se schrew an all dree ganz 'n sülwigen Breef:

Fledderbusch bi Dörchläuchten, 'n tweiten Pingsdach, achteinhunnertfivunnägentich.

Dat is in 'n Leben häßlich utgetrichtert,
Dat bi de Rosen gliek de Duren stan,
Un wat dat arme Hart ok sehnt un dichtert
Upletz kümmt doch dat Ut'nannergan.

Mit Hochachtung
Adelaide Luscinia Filomele Nachtigal,
Primadonna bi de Skala in Mailand.

Digitized by Google

Diſſen Breef ſchreev ſe dree mal un makt de Upſchrivt. As Breefdräger Düffert wedder vörbikümmt, givt ſe em de dree Billjets un 'n lütten Duvvelkäm, klingelt ehr Kamerfru Tümmlerſch un makt ſick farig vör'n Kaſſinoball.

'N tweiten Pingsdach is Danzmuſik in alle Dörpers; dor danzen de Knechts un de Dirns, wer noch keen Brut hett, de ſöcht ſick een, wer keen hebben will, let't bliwen. Ok bi de Vägels is' Danzmuſik; Danzmeiſter Krohn hett de Pollenef' anfürt mit Fru Burmeiſter Stiglitzſch. Nu is de letzt' Kegelkwadrillch un de Kolkrav blöſst dat Klasnett entwei, de Krei ehr Fidel hett ok all „knacks" ſeggt, nu is dat Danzen gliek to End! Geelgöſchen ſeggt: „Nu gah 'ck na Hus, ick möt min leev' Gören toodecken, de ſtrampeln ſick ümmer ſo blot; Maifröſt ſünd nich goot för de junge Saat." Armes Mudding, din Neſt is leddich; Mining Fleegenſnepper hett ſe leeg wohrt, Nachtwächter Uhu hett ſick de lütt'n Geelgöſchen to'n Abendbrot halt.

Baron Bülow hett noch 'n lütt'n Schottſchen mit Fru Filomel afdreiht, dor ſleit oll Oberamtsrichter Kuhnhahn de Pauken intwei; dat is dat Teeken, dat de Kaſſinoball to End is. Ut is dat Vergnögen!

„Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten, Fru Kamerſängerin?" frögt Baron Bülow. Nachtigal nümmt 'n an

Digitized by Google

un beid' ſchuwen's af dörch de Saaldör. Vagel Bülow is eenſchichtich, he hett keen Fru, de iwerſöchtich ward, he is ſin eegen Herr. Jung' Mannslüd könen ſick dat verlöwen. Buten in't Düſter givt 'n anner von ehr Kurmakers Filomelen dat Ümſlagdook üm 'n Hals, dat ſe ſick ok nich verküllt, un he möt mit anſeihn, wur Bülow mit ſin Fründin in 'n Fledderbuſch afburrt. Dat Por is alleen.

„Dat is ſo düſter hier", ſeggt Nachtigalſch.

„Schad' ihm nich", meent Vagel Bülow, „ick do ſe nix, min leev Madamming, äverſt ick hev wat up'n Harten un dat möt hüt 'run'. Se hebben ſo ſchön hüt ſungen, un danzen könen Se as 'ne richtich Theaterprinzeſs, nu wir dat doch recht ſchön, min leev Früntin, wenn wi dat öfters geneten künnen. Ick mücht wol up ehr Kunſtreiſen ehr Inpreſſario ſin; ſe hebben jo gorkeen Früntʼ, Se bruken 'n Frünt. Dat Leben nümmt uns ſo mihr Fründ as de Dot. Se bliwen woll nich lang mir hier, trecken bald wedder af mit Kuffert un Reiſtaſch un dat makt mi Dröffniß. Künnen wi de Reiſ nich toſam maken?"

„Ja", ſeggt Madamming, „dat ſchickt ſick man nich för 'ne jung Wittfru, un ick bün ok am leevſten alleen för mi."

„Wat", röppt Vagel Bülow, un freut ſick ontlich 'n beten, „Se ſünd Wittfru, Se ehr Männing is doch nich dot? Wur is denn dat togahn?"

„Wurans dat kamen is? Dat is 'ne kort Geſchicht, Herr Baron, min leev Pietro — ſo was ſin Nam, un he was in Meſſina to Huſ un bi unſ groot Oper in Neapel — was jo ſo 'n Stimmvagel, dat güng bit in dat hoge C, un keen von de annern Sängers up duſent Mil kunn ſo ſchön ſingen as Pietro. Nu was he min Singlirer, denn dat beten, wat wi Frugenslüd ünner de Nachtigals könen, dat

Digitized by Google

hevt wi jo all von unſ' Männings, dee ſünd jo de beſt Tenurs, wildat wi up de Eier ſitten un de Lütten wohren. O, wo hett he eenmal ſchön ſungen! Dat güng mi dörch Hart un Start un glick 'n annern Dach was unſ' Hochtid. Dat Glück wohrt' nich lang", un dorbi drückt de lütt leev Wittfru ſick 'ne blank Tran ut de Ogen — „ſo 'n verdamtigen Italljäner hadd em hürt un lockt em von mi af. Nu heit dat jo, min leev Baron, dat wi Nachtigals noch ſchöner ſingen, wenn ſe uns de Ogen utſtäken. Unſ' Italljäner piekt em mit 'ne Natel ſin beid' Ogen ut un ſpunnt em in 'n Burken. Ick wull em in dit ſwore Unglück nich verlaten, un min leev Männing füng nu an, vör Sehnſucht un Hartwehdag na mi to ſingen, dat was, as wenn all de Jammer un dat Hartleed rut möſst ut de Boſt; he ſüng in ſin Vertwiflunk ſo lud un ſchön, as wull he dörch ſin ſööt harmoniſch Stimm, dörch Gloot un Empfindunk dat verluren Sünnlicht wedder erſetten, äverſt blind was he nu doch un dit was ſin Dodenſank. Dat Burken hüng an 't Finſter von de Röders, he hadd to Freten 'nog, äverſt he röög nix an; blot wat ick em brächt, dat pickt he mi trurich ut'n Snavel wech un dunn ſäd he: „Min leev Luscining, gif mi ſwint 'n Kuß un treck alleen furt." Äverſt dat föl mi gornich in, ick wull em wedder hebben, un ſo ſatt ick denn Dach un Nacht bi em in de Naverſchaft un töwt un töwt, bit een Dags de Burkendör tofellich apen was, un min Männing burrt blindlinks rut; wi ſünnen uns wedder un nu güng dat över de Alpen; he ümmer dichting achter mi, ſo lang as he min Stimm un min Sluchſen hüren kunn. Äverſt een Unglück kümmt nümmers alleen. Dat was bin 'n Gardaſee, nich wid von Riva. Horch in de Nacht 'n Schuß, min Mann ſtört dal; ick weet nich, wur he bleven. Mit knappe Not kam ick dorvon af; trurich bün ick, wil dat

Digitized by Google

ick em nich helpen kunn un dat ick, ahn 'n Dot mit em to deelen, alleen in de Wicken güng."

Luscining satt dor, as wull se seggen: „Der bessere Theil des Künstlers ist der Schmerz."

Ne lütt Tid satten de beiden Vägels trurich un spröken keen Wurt. Dunn rückt Vagel Bülow neger an de arme sööte Wittfru, böhrt de Flücht över ehr Schuller un seggt truhartich: „Min leev Madamming, wur schad üm de grellen Ogen, wenn Se roren; dat möten's all vergeten, stütten's sick man up mi, ick meen dat jo goot mit Se. Se sünd so 'ne schöne Fru un sünd noch junk un ick will Se schütten, ick hew Se bannich leev, up't höchste Leed folgt det gröttste Lust; kamen's mit, kamen's mit!" Un nu fängt uns' Vagel Bülow an to singen un fleut een Stückschen up't anner un makt sin Kumpelment för de Kamersängersch un stölt' mit de Been so manirlich as 'n Danzmeister. Luscining sitt dor in de Telgeneck, hett dat Fedderröckschen 'n beten hoch böhrt un de lütten Been överslagen, so as dat de Damens maken, wenn's ehr hübsch nige Stäbel wisen doon. Dunn rögt sick wat in 't Unnerholt, un as Baron Bülow sin'n Kniper upsett't, ward he Fru Elstersch gewor: „Ha, ha!" denkt he, „wi sünd beluert, dat Klatschmul ward nu morn frü min grot Leev to Filomelen dörch'n ganzen Sassenwalt drägen."

Wenn 'ne Hulligungsdeputatschon in 'n Sassenwalt Besök makt, denn kamen de Minschen ut all' Land'n tohop, Mannslüd un Frugenslüd un junge Frölen, de sick gornich kennen un sick ok in ehren ganzen Leven nich sehn hebben; äverst dat gemeinsame Doon un de Freud, disse Reis' toosam to maken, dat bringt de Minschenharten neger an'anner ran un makt se bekannt, un dor drapen sick denn ok ümmer junge Minschenharten, de finnen sick so goot in'anner, dat se sick bi't Affscheednehmen 'n Kuß geven. Männich seggen

Digitized by Google

ſick ok gornich Adſchüs un ſluten gliek 'n Bund för 't ganze Leben. So is för mennicheen ok de Leev upgahn, un de Schuld doran is Vadding Bismarck.

Jüſtſo is dat ok mit de Vagelharten in unſ' Geſchicht. Dat Vagelgeſlecht hett wat liert von de Minſchen, wurans as dat ſe 'n groten Mann in 'n Saſſenwalt leev hebben möten. Diſſe Leev deelt ſick unnernanner, un de Freud un dat Upwallen för de grot Saak bringt ok de lütten Vagelharten neger; de ſööte Leev treckt ok in de junge Vagelboſt un de lütten, bunten Frugen in ehr ſööt Fedderhemd ſünd as 'n ümdanzt' Heiligdoom, un nu geit dat Kurmaken denn los un dat Hochgefööl, wat de Boſt ſwellt, dat ringt na 'n Utdruck, un ſo kamen de allerſchönſten Leeder to 'n Vörſchin.

De Leev, de Leev, de ſchöne Leev, dee knütt Weſen an Weſen; deepinnig un warm käd ſick Geſlecht an Geſlecht un ſlingt üm beid' 'n faſtes, ſchönes Band, dat blot de üner-bittlich Dot to löſen de Macht hett; de Leev beſtimmt dat ganze Weſen un Dorſin un tekent de Ban för dat Leven vör.

Äverſt ok de Iwerſocht treckt jüſt as bi de Minſchen in de lütten Vagelharten, un de lütten un groten Männings hebben dat jo ſo an ſick: Jedwereen will as des Irſt gellen bi de lütten Wiwken. Dat warden wi nu gliek gewor warden.

Baron Bülow hett eben ſin leev Filomelen adſchüs ſeggt un geit in'n Düſtern de Telgentrepp dal, dor ſtött he up'n Nevenbuhler.

„Ha, Elendiger, muß ich dich hir fin'n", röppt Bruno Eddelfink, un rempelt Vagel Bülow'n an, „was hat man hir zu ſuchen?"

Bülow perrt 'n Studenten up'n Foot, denn wat'n Flegel is, dee verlangt jo ümmer 'ne höflich Behandlunk un

Digitized by Google

he bölkt: „Wer dat letzt ut de Kann' drinken will, den'n fölt de Deckel up de Snut."

„Ihre Karte, wenn ich bitten darf!" seggt de Student.

„Jewölling", seggt Bülow, „dat Vergnögen is ganz up min Sid: Baron Schult von Milow — Bülow, wenn ich bitten darf." „Eddelfink, Studiosus bi de Markomannen!" bölkt dee Student.

„Schön", seggt Bülow, „vielleicht morn früh Klock söß, Forst Hahnheide, fiv Schritt Barrière?"

„Hahnheide, fiv Schritt Barrière!" bölkt Eddelfink patzig un rempelt Bülow'n wedder an, dorför perrt Vagel Bülow em wedder up'n Foot un so güng'n se ganz kummangmäßig utn'anner. Nu wüßt Eddelfink nich, wat he noch rupgahn söll to Filomelen odder wedder ümkiren; de Iwersocht satt em doch 'n beten in de Likdüren. „Ach wat", denkt he, „ich habe noch ümmer bei die Frugenslüd gesiegt un de Sassenwalt hürt mi so goot as em; ick lat mi nich verfiren". He kloppt an, Tümmlersch makt em de Dör up, Eddelfink steit vör Filomelen, dee is eben dorbi un knütt sick de Strumpbännings af; se will to Bedd gahn.

„All 'n beten spät!" seggt Luscining.

Äverst Eddelfink störrt ehr to Föötun fängt an to deklamiren: „Der ist ein Rasender, der nicht das Glück festhölt in unauflöslicher Umarmung, wenns ihm ein Gott in seine Hand gegeben!"

Un nu vertellt he, wurans em dat eben gahn is.

„Jeja, jeja", seggt Filomel, „wer dat Glück hett, fürt de Brut heim; äverst dat wore Glück dat möt man irst verdeenen un erwarven, dat dörft nich blote Glücksaak sin, de man so mit de Dör in't Hus föllt."

„Gneddigste, ick kan ahn Se nich leben."

„Schön", seggt Filomel, „setten Se sick!"

Digitized by Google

Eddelfink klemmt sick up'n lütten Telgenknast un denkt sick: „Ümmer noch beter as ut de Dör rut smäten." Swinting fängt he an to singen:

„Auf jedem Rosenblatte pranget dein Name, oh Adelaide!"

„Mein lieber Freund", seggt nu Filomel up hochdütsch un ganz vörnem: „Ihr Brief hat mir von drei Bewerbungen am besten gefallen; äverst ik nehm dat all as'n Spijök."

„Se warden doch nich, Gneddigste, de Saak is mi sir heilich: ick will nu ok mal Irnst maken; wat möt ick doon, mi ehr Hart ganz to verdeenen.

„Min leev jung Frünt, ick kenn dat Leben beter, wenn ick ok nich so veel 'rümrement' hev as Se."

„Äverst eben was doch Vagel Bülow ok hier un de will doch ok ehr Früntschop."

„Früntschop", seggt Filomel, „is 'ne Kulissenwant; lehnt een sick an, föllt he mit ehr dörch; un de Leev —"

„Na, wat is de Leev?" frögt Eddelfink hellhürig.

„De Leev is Tidverdrägen, 'ne köstspillig Modsaak; marken's sick dat, min leev Student: de besten Harten warden verschenkt, de klökksten vertuscht, de leegsten verköfft, un nu töven Se't ruhig af!"

„Hoho", röppt nu Eddelfink, „ick will mi dat verdeenen, Se söllen von mi hüren!" — un dormit störrt he ut de Dör.

„Schön", seggt Luscinia, „oh, min leev Tümmlersch, sluten 'S de Dör too, süß kümmt de Drütt ok noch."

Up de Trepp find' Eddelfink 'n Breef, den'n hett Baron Bülow ut sin'n Snipel verluren; Eddelfink steckt em in de Tasch. He geit do Hus na Büxenschinken in sin Hotel un sitt nu ganz gemütlich in sin lütt Stuv un verteert sin Vesperbrod; dor kloppt wat an sin Finster.

„Wat is los?" fröggt Eddelfink.

Digitized by Google

„Allens, wat nich fast is!“ is de Antwurt un dee kümmt von Dokter Martin. De Stohr geit gemhich up Eddelfinken los un seggt: „Oh, min leev Bruno, ick wull Se man 'n Wurd seggen: Se hebben jo'n grugelichen Strid hadd mit unf'n Baron; künnen Se dat nich begliken?“

„Ne!“ seggt Eddelfink kort, un dreiht 'n Stohr'n fin'n Puckel too.

„Je, wi hebben äverst Walt- un Borgfreden över Pingsten un dor dörft een dat so ackrat nich nemen.“

Nu böhrt Eddelfink sick wat tohöcht un geit 'n pormal up un dal; dunn stellt he sick for Dokter Martin hen: „Dat hannelt sick hir üm 'ne irnste Saak, de mit'n Borgfreden nix to doon hett; wenn Een 'n Annern up'n Foot perrt, denn mag de Borgfreden noch recht hebben; aber in der Liebe zum andern Geslecht verstehe ich keinerlei Fisematenten. Haben Sie mich verstanden, Herr Dokter? Die Sache hat ihre gewiesenen Wege; sprechen wir von was anders, will'n Se ne Zigarr, min leev Stohr?“

Dokter Martin brennt sick een von Eddelfinken sin Krutstengels an, vertüt dat Gesicht 'n beten dorbi un sett sick in Lehnstohl mit överslagen Been: „Also fiv Schritt Barrière?“

„Fiv Schritt, ahn mit de Ogen to plinken“, seggt Eddelfink un knuspert wedder an sin Vesperbrod. „Will'n Se 'n Happen af, min leev Dokter?

„Nee, ick dank veelmals, ick hev hüt all'n beten to veel dan, laten's sick man nich stüren, min leev Studios'“, dorbi langt he na sin'n Höter un deit so, as wenn he gan will.

„Na adschüs, Dokter“, seggt Eddelfink un wenn ick Se nich wedderseh'n söll, denn grüßen S' mi Filomelen un seggen S' er, ick wir för se in'n Dot gahn.“

Nu blivt Dokter Martin noch'n Ogenblick in de Dör

Digitized by Google

ſtahn un ſeggt: „Eddelfink, de Frugenslüd ſünd dat gornich wirt, dat wi uns för ſe dotſcheeten laten.“

„Will ick ok nich“, ſeggt Eddelfink, „aber dieſen Kerl werde ich in den Dreck ſchießen! Dat ward Filomel jewoll noch wirt ſin.“

„Ne!“ ſeggt de Stohr, „ick weet, wat ick weet, un wenn ick ſe nu ſegg, dat Filomel unſ'n Baron gornich mag.“

„Wen mag ſe denn?“ fröggt de Student, „mag ſe mi denn?“

„Ne!“ dat kann man ok nich ſeggen, Luscinia iſt eine Kokette, laß ab von ihr!“

„Ha, alſo eine Kokette?“

„Ja“, ſeggt de Stohr, „un dor is Een, de hüt ok mit ſungen hett, de Tenor ut Ungarn —“

„Sproſſer?“ röppt Eddelfink, „ſchön, dann ſchieße ich auch den in'n Dreck!“

Min leev Eddelfink, ick will mi hier nich ſtriden mit Se, wat Ihr is un wat nich; äverſt ſo'n dreemaligen Kugelweſſel mit ſiv Schritt Barrière un Avanziren is Murd, un de Murd makt een'n keen Ihr. Dat givt Lüd, de dat Bedörfniß hebben, ehr ſchadhaft Ihr dordörch wedder uttoflicken, dat ſe ſick mit'n irſtbeſten gliekgüllichen Kirl ſcheeten blot vonwegen 'ne dumm' Rempeli un glöven, de Upbu von de minſchlich Geſellſchop mößt ut'nanner breken, wenn de Inrichtunk von 't Duell afſchafft wörd; 'n düchtichen Backs an'n Däz is tworſt ok keen Bewieſ' för de Unſchult, äverſt dat is doch een Doon, wat 'ne Dotfindſchop dormit anfängt, dat di Een in de Snut bitt odder di ſin Viſitkort henlangt. Ick meen man blot, dat is ümmer noch veel beter, de Utverſchamtheit windelmöör to ſchachten as'n dot to ſcheeten. Ihr hett bi Jedwereen allehant Schuvladen, in de 'rintokieken nich goot is. Wenn Se mit ehr ſöſtein Semeſters nich mihr begrepen

Digitized by Google

hebben as'n Beerkummang un'n Ihrenkodex, denn laten 'S man de Poten dorvon af!

Dokter Martin treckt nu 'n Billjet ut de Tasch: „Dat hev ick up'n Isenbandam fun'n, vilicht kennen Se de Schrivt" — he leggt dat ruhich up Eddelfinken sin' Disch un seggt: adschüs. —

Swölkenvadding, de up't Finstersims bi Eddelfinken säten un dat mit anhürt hadd, flücht ok to Nest: „Wenn Een nich to helpen is", seggt Swölkenvadding to Swölkenmudding, „denn is em nich to helpen."

„Ach", seggt Mudding Swölk, de all binah slöppt un sick eben up de anner Sid leggt: „Disse Theaterprinzessen maken ok gor to veel Ündäg ünner de Mannslüd; dat du mi man blot wid dorvon af blivst, Gottlieb; lat se sick vertüren, lat se sick verdrägen; ick holl min Hus reidn, drink min' Kaffe in Freden un nu goode Nacht ok!"

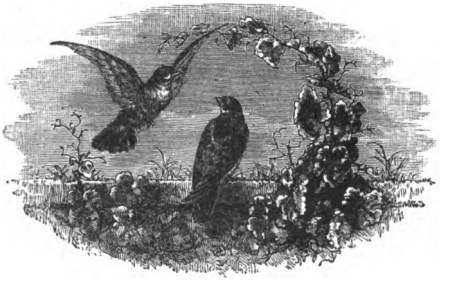
„Goode Nacht ok, Lowising, ick kam ok gliek, will man irst min Zigarr to En'n roken." Vadding kickt noch'n beten ut'n Finster rut in de Nacht, dor süht he Dokter Martin noch up sin'n Stohrnkasten sitten un flüggt 'n beten to em räver. De Dokter treckt ok noch an Eddelfinken sin'n Zigarrenstummel un beid' Vägels fangen an to filosofiren.

„Wat dat woll bi de Minschen ok so is, dat so veel up Freierfittichen dörch de Welt reisn? De Bruthäg mägens gewiß all girn, äverst so'n Vagel, ne, dat is doch to dull; un denn noch dorto so'n Hägstolt as Baron Bülow. Mit alle Mittels söcht he de lütten Frugens ehr Hart to ümstricken; un wur de Leev rumort bi de Düfferts un Duven! Dat geit ümmer dreimal de Ban; in'n dullsten Sinnenküsel fleegen's eren Luftreigen un bidden de Frugens um ehr Gunst, klatschen mit de Flüchten un sitten bi'nanner Bost an Bost un straken sick de Snavels. Gläunich heit is dat Warven,

Digitized by Google

rührend ſööt un gedullich dat Koſen, äverſt mit de Tru is dat doch man leeg beſtellt. De Duven ſünd gornich ſo trug un dat Sinnbild von de Unſchuld, ne, dat's nich wor; dat givt keen grötter'n Leveman as de Düffert un keen Wivken, wat ſo flatterhaft is as de Duv. Un wur güng dat hüt bi Billenkamp up'n Danzplatz to! Dat was jo grad, as wenn de Deputatſchon all de Vägels vör luter Leev halfnarrſch makt hadd; dat was jo 'n Wettſingen un Wettfleegen as ick min' Leven noch nich ſehn hev. Un wur ſe all de Frugens gor to girn gefall'n müchten, un uns leev Filomel, wat hebben's dee nich all andan; dee was jewoll de Ballkönigin; dat was jo 'n Wippen un Stippen üm ſe 'rüm. De Een flög vör ſe in de Luft un makt dee luſtigſten Swenkungen un ſtörrt ſick piplinks mit halſantraken Flüchten pilgrad wedder dal, dat een meent, he brök ſick Hals un Been, un de Ammern un Geelgöſchens un Tümmlers un Feldflüchters de ſcheeten Kopheiſter ut luter Leev un ſetten ſick vör Filomel'n un fleut'n 'n lütten Leevespſalm.

Wildat hett Eddelfink de twei Breef upmakt un wunnerwarkt ſick, dat dorin ganz datſülwich ſteit as in ſin'n Breef von Filomelen. „Na, dit is jo nütlich, de Een ſmit ſin'n Breef över't Treppengelenner, de anner up dat Bang'leiſ', na denn will'ck in min' Breef man min Bodderbrot för mornfrü inwickeln.



Digitized by Google

Fru Nachtigal is noch ümmer nich to Bedd, se sitt an ehr Kamerfinster, Vullmand glitscht dörch dat Loof. „Nu is't Tid, nu kan'ck woll geruhig slapen", denkt se, dor röögt sick noch wat in'n Naverbusch! Horch, wat is dat? De Lockroop is Filomelen bekannt; ehr lütt Hart fängt an to puckern, dat hett se lang nich hürt. Un nu kümmt dat neger; dat is as'n lustig Snalzen un Sluchsen un Picken un Flöten, un denn geit dat wedder in'n langtaken Trillerslag bit in de höchsten Musiknoten rupper. Dat is doch nich ehr Pietro? Ach ne, dee is jo all lang dot; äverst een von sin Bröders odder Verwandschop! Wur sööt dat klingt! Hartleed un Hartlust röögt sick up'nmal in disse lütt Frugenseel, se böögt sick wid ut ehr lütt Kamerfinster, se süht nix, se hürt blot, wurans de Sprosser singt:

Ick hürt de leeve Nachtigal,
Min Hart wat sall dat geben: Tick, Tack!
Weckt ümmer di de sööte Schall,
To niget Jünglingsleben? Zick, Zack!

Treckt ni de Klokheit bi di in
So nüchtern un bestännig? Tick, Tack!
Dat se de Lust an Klang un Schien,
De alltoforsche bännig. Zick, Zack!

Fru Klokheit snack so veel se mag,
Min Hart liggt längst in Bannen, Tick, Tack!
Fru Nachtigal mit ehren Slach
Makt Klokheit all to Schannen. Zick, Zack!

Dat Hart is junk, dat Hart is fri
Un föölt sick doch bedwungen. Tick, Tack!
Von sööte Früjorshexeri
Ümklung'n un ümsprungen. Zick, Zack!

Digitized by Google

Disse schöne Sank hett ok Filomelen wedder vermüntert; se is gornich mihr mööd. Wur hett se denn disse Stimm all hürt? Na 'n Ball hadd Een to ehr seggt: „Min leev Luscining, nemens sick ok 'n beten wat üm'n Hals, se sünd noch eschoffirt". Dor hadd ehr Een dat Ümslagdook üm de Schuller leggt; dat hadd se freut, äverst as se sick ümkeek, was he nich mir dorwest. Nu was he dor, dat was de sülwich grelle Stimm. Se nödigt 'n Sänger nich to ehr rupp, se lett sick gliek to em dal.

Dee dat Ständschen ehr brächt hett, dat is richtich de Tenor Sprosser, een von Luscining ehr widschichtig Vetters. He danzt denn ok gliek de smucke Fru entgegen, he markt dat sin Leed ehr gefollen hett, he glütt vör Nachtigal dal un se freun sick beid, as wiren se oll' Bekannten.

„Min leev Vetter, mi is dat up'nmal", seggt Filomel „as mößten up disse Städ Rosen wassen, so schön hebben Se eben sungen". Un Sprosser, galant as se in Ungarn all sünd, küßt de söötFru, un de beiden leeven Vägels smegen sick an'anner, as wiren se all in de Bruthäg.

Sprosser seggt: „Min leev Luscining, wenn ick' n Recht verdeent hev up min leev, leev Kusin; denn kamens mit in'n Rosenbusch".

Luscining burrt vörut, he achter an un nu sitten's ünner de Pingstrosen, de eben ehr Knuppen upbraken hebben, un nu geit dat denn los mit'n Wesselgesank, dat schallt dörch'n ganzen Park un Gorden von Dörchläuchten de ganze Nacht dörch, un in dat Herrenhus geit noch'n Finster up; dor steit de brav Mann mit sin achtich Jor un in sin witt Hor un kickt in'n Heben, wur dat Sternenzelt de Wacht hölt över uns'n lütten Erdball, un he folgt de Händ un denkt t'rügg an sin leev Jugendtid un woans de Leev ok in sin Hart traken is, un he hürt, wur Luscinia singt:

Digitized by Google

Wi'ſt bugen din Neſt,
Denn mak dat up't Beſt,
Möſt ſöken 'n Knaſt,
Wur't hölt ok recht faſt,
Dat't de Wind nich verdreit
Un de Storm 't nich verweit,
Dat keen Wiſel tolangt,
Un keen Marder di bangt.

Un is't Neſt noch ſo lütt,
Bugſt alleen, is't nix nütt,
Is din Fruking dorbi,
Denn geit nich heidi;
Denn din Fru er lütt' Hand,
Is de halve Verſtand,
Un de Leev, un de Trug.
Stütt'n all'gröttſten Bug.

Heſt ne Fru, denn is't recht,
Denn geit't di nich ſlecht,
Un din Neſt ward di gefall'n,
Kann keen König betalen.
Keen Tütſchern ward ſtüren,
Warſt de Lütten irſt hüren,
Kiek, wo leev as ſe doon
De lütt' Zuckerhoon!

Digitized by Google

Un wo grot ok de Mäu,
Makt dat Neſtdutt doch Freu'
Wenn't Flüchten ward regen,
Un von't Neſt di ward flegen,
Un de Grooten vöran,
De ſünd all, all dorvon
Un denn ſeggſt wol: ho, ho!
Äver 't is nu mal ſo.

Luscining is to End, Dörchläuchten hett dat hürt un freut ſick. Dunn ſet't unſ' Sproſſer nochmal ſin Tonledder an un in de hellſten Ackords geit dat wedder bitt in dat hoge C rupper:

„Willſt du nach den Nachtigallen fragen,
Die mit ſeelenvoller Melodie
Dich entzückten in des Lenzes Tagen:
Nur ſo lang ſie liebten waren ſie."

Dat is de Nacht, Pingſtnacht in'n Saſſenwalt, o ſööte Nacht, nu rooht dat Hart ut von all' Gedanken! Hannisworm ſtickt ok ſin lütt Latern an un ſöcht ſin lütt Brut; in'n Diek rätern wedder de Poggen, in'n Dörp gan noch Fidel, Klasnett un Brumbaß, Nachtwächter Schuhut tut' in ſin Hurn un röppt de Stun'n af:

De Klokk hett elben ſlan,
Elben is de Klock.
Bewohrt dat Füer un dat Licht,
Dat jo keen Schaden nich geſchücht,
Makt ut ok de Latern,
Un lavet Gott den Herrn!

Dörchläuchten makt ſin Finſter too, un treckt de Rolohs dal. Nu is all'ns ſtill, keen Flünk rögt ſick mihr. Över Filomelen ehr Hart hängt 'n Droom.

Digitized by Google

In Dörchläuchten sin Hart treckt 'n Geföhl von Glück un Rooh un he weit, dat ok frömd Minschenglück 'n Wedderhall in uns Seel wachroopen kann. Hürst du doch ok de Nachtigal in Navers Gorden girn mit an!

Äverst dor is noch 'ne anner lütt Gesellschop, de hett ne anner Tid för ehr Danzvergnögen, dat is bi dat Kiefernholt nich wid von Holtenklinken. Hest du, min leev Leser, woll mal in de bayrschen un Tiroler Alpen de Schohplattlers danzen sehn un wurans de Lüd dat maken un üm'nand rümmhüppen un de Mätens sick up een Städ ümmer in'n Küsel dreihn un de jung Mannslüd sick vor Vergnögen mit de Händ up de Ledderbüxen un dat Achterdeel klappen, un mit de Tung' un de Fingers snalzen un schilpen un juchsen, as wulln se mit dat wille ünbännig Danzen sick de Leev ut'n Lief strampeln un sick ok vör ehr Leevst up de Händ un up'n Kopp stellen? Na, wenn du dat all mal sehn hest, denn kan'ck di man seggen, dat disse Schohplattlers in ehren Danz dat natürlich Vörbild bi de grooten Walthööners hebben. Dee sünd hüt in all' Hergottsfrü dorbi, sick dat Vergnögen to maken, för sick alleen Dörchläuchten to fieren, wid af von de annern Vägels, de nu all slapen. Eben, wenn Vadding Homer mit sin Eos-Rosenfinger 'n irsten roden Stripen in Ost an'n Horizont malt, denn stolziert in sin' ganze Männlichkeit de Urhahn up'n Ballplatz, set't sick up'n dicken Kiefernteigen un nu kann de Theedangsang losgahn. Dor sünd nich veel: 'n por Urhööner, 'n por Waldhööner, 'n Birkhoon, 'n Willdüffert, 'n por Willduven un Tümmlers, un de hollen sick hier för ehr Vergnögen 'n Danzmeister. To-

Digitized by Google

irſt hürt man em blot, he knappt mit de Tung', he ſchilpt un ſleiſt un de Flüchten rutſchen em dal. Seine Majeſtät der Auerhahn wird ſichtbar. Nu röppt he von baben dal too ſin' leev Frölens, dat he dor is un fängt toirſt' n lütt Leevsfluſtern an un dorbi dreiht he ſick as'n Danzmeiſter up een Been, denn lett he 'n ganzen Hochtidsgeſank von Stapel. Nu ſleit he dat Rad mit de Swanzfeddern, treckt ſin Hollermütz up un kloppt ſick mit de Flunkfeddern up beid' Siden drippelt mit de Been un makt vör de Damens ſin Diners, bald na vörn, denn up de Sid, denn na achter un het gor keen Tid, up wat anners Acht to geven as up ſin lütt Balldamens. Upletz, wenn he ſin Seildänzerkünſt baben upn Telgen 'nog wieſt hett, denn geit dat runn un nu is he de Könich in de Kegelquadrill. Toirſt kümmt 'n langes Herrnſolo — „Chassez-croissez!“ ſeggt de Franzos — denn de Hüpperlink bi em to'n Vörſchien un he danzt as'n Pijatz bi de Kunſtriders mit allehant Faxen un dreiht ſick up een Been as'n Hampelmann. De lütt Frugens kieken to, wur nüdlich em dat lett, un is de Quadrill un de Rundprummenad makt, denn kümmt woll een von de lütten Damens neger ran un vermüntert em 'n beten un he ei't un ſtrakt ſe düchtich af. Un wenn he noch nich 'nog hett, denn ſeggt ſin lütt Dam to em: „Kumm will'n mal Däskopp danzen“, un dat lütt Wiwken ward klockenfidel. Bi dat Däskoppdanzen ward nu Pralhans Urhahn wedder ſo düſich, dat he gornich ſüht, wur noch 'n Nevenbuhler up ſin' Danzplatz kümmt; denn geiht dat Striden los, he mücht girn alleen mit ſin Frölens danzen. Nich wid dorvon geit dat denn ebenſo luſtich too; de jung'n Frölens freun ſick un lachen un gluckſen; dor is' 'n anner Kegelquadrill toogang; dat ſünd de Birkhöners un de Spellhahnen. Vadding Spellhahn dee het gliek ſin' Leierſwanz achter uptreckt un makt de Muſik ſülben. Dat's

Digitized by Google

'n plitschen Kirl, äverst he is ok iwerschtich. Kümmt dor 'n anner Kumrad in sin Quadrill, denn stellt he em un fixirt em dörch sin Lonjett; denn maken se sick irst 'n deepen langen Diener too, dat de Kehlfeddern an'n Danzbodden sleppen, wat so veel heeten sall as: „Höflichkeit is eine Zierde, äverst kumm man her, Bröding, wenn du wat wist", un de Anner fröggt: „Een an't Mul?" „Je sla' mal too, wenn du kannst". Denn bölkt de Anner wedder: „Je, lang mal een' her". Un wedder seggt de Anner: „Wist een an'n Dätz?" So stahn sick de beiden gen'äver un keen mag toirst utlangen. Hüt is dat nu so, dat de Klökst nagivt un de Een lett 'n Annern dat Feld un seggt mit Verachtunk: „Ach Jung, ga hen un fleut din Mudder de Aanten von'n Diek."

Irst wenn de Sünn' upsteit, denn is de lütt bal separé as de Franzos seggt — to End; de Danzgesellschop is döstich un geit to Holt. Äverst de Sünn' verkrüppt sick hüt gliek achter ehren düstern Mantel un lett'n Dach dormit anfangen, dat de Regen över Wischen un Muhr platscht.

De Dach bräkt an, äverst hüt kümmt dat nich to'n Morgenweckroop bi de leeven Vägels; dat gütt vun'n Heben bal un regent preusch' Dalers un Buerjungens.

Vagel Bülow hett sin' Regenschirm upspannt un geit mit forschen Tritt de Bill entlanker; achter em trippelt de Redaktür Krüzsnavel, dee is sin Sekuntant. Nich wid von Köthel is'n Wechwiser, dee hett de good Eegenschop as de meist von sin Kollegen, dor steit nix up to lesen. „Na, dat's man goot, seggt Krüzsnavel, „wenn dor nix upsteit, denn geit dat hier ok nich in de Hahnenheid."

„So?" seggt Bülow, un klemmt sick den Kniper in dee Oogen un will sick von de Inschrift övertügen; äverst de Wechwiser schüttkoppt un seggt gornix. Krüzsnavel hett nu gorkeen Lust, to dat grote Duell 'n Sekuntanten to maken un

Digitized by Google

denkt sick: „will'n man 'n Wechwiser nagan, drapen wi Eddelfinken, denn is dat goot, drapen wi em nich, denn is dat noch beter". Nu geit dat över Muhr un Haid. „Dat's 'n leegen Wech hier", seggt Vagel Bülow, „hier könen wi jo gornich dörch, hier möten wi versupen." Krüzsnavel will sick de dröögst Städ utsööken, perrt äverst in'n Sünnbacksooken, glitsch ut un leggt sick linger-lank hen. „Ick glöv, ick hev mi dat Been verstukt, Ischias hev ick ok un döstich bün'ck ok all! Weet'n 's watt, min leev Baron", seggt he to Bülow'n, „ick ga in'n Kroog na Köthel un möt mi irst 'n beten vermüntern, Se könen jo ok ehr Ihrensaak mit Bruno'n allee'n afkatern."

Na, Baron Bülow bekickt denn sin natt Büxen un denkt: so 'n lütten Duvvelkäm in Köthel wir gornich so ävel, de Regen ward ümmer düller; ick 'löv, de Annern kamen gornich." Bi'n Duvvelkäm kunn he sick denn jo ok noch överleggen, wat em Eddelfink överhaupt ebenbörtich. Up'nmal kümmt Snider Kiwitt üm de Eck.

„God'n Mor'n, Herr Herrenkleidermacher!" seggt Bülow, „na, wo is dit?"

„Je, ick loop all de ganze Bill af, üm Se to söken", seggt Kiwitt, „dat is jo hütt meßnatt."

„Na, un wur is de Anner?"

„Herr Studiosus Eddelfinken wartet all auf die geehrten Herrschaften bi de Pepiermäl."

„Bi de Pepiermäl? Is dat noch wid?"

„Je", seggt Kiwitt, „ne lütt halv Stund', wi hebben uns verbistert".

„Na, denn schächten's man los un seggen Se Bruno'n, wi töben in'n Kroog bi Köthel up em; wenn he äverst nich bald kümt, denn künn he sick man begriesmulen laten."

Kiwitt i'sn good'n Kirl, eeg'nlich hadd he dat jo gor-

Digitized by Google

nich nödich, he nümmt sin'n Snipelswanz över'n Kopp un rackt ut na de Pepiermäl.

In Köthel löppt dat Water von alle Däker, un vör'n Kroog is ne Pütt binah so grot as de Ratzeborger See, dat man nich in de Döör 'rin kann. „Ick hal gliek 'n Brett", seggt de dick Kröger, dat is Jochen Kuhnhahn, dee steit widbeenich in de Döör un makt 'n Gesicht as alle Kuhnhahns, wenn se fünsch sünd.

„Na, denn maken's man 'n beten too, dat wi wat Warms ünner de Fööt krigen."

„Allehant Hochachtunk", seggt de Kuhnhahn, blivt ruhich stahn un rögt sick nich. Nu kieken dee up disse Sid 'n dicken Kröger an; dee steckt sin Knävels in de Büxenklapp un argert sick, dat so frü all Lüd kamen. Wildat kümt de Goos antüffelt, dee hadd'n Inseihn un swemmt too de beiden vörnemen Herrens över de Pütt.

„Na, Knipoogsch, wat will'n denn Se?" fröggt de Krüzsnavel.

„Klattern's man up min Puckel, ick föhr se räver."

Na, dat was denn 'ne lütt Schippspost, över de ok Kuhnhahn lachen mößt, Krüzsnavel stünn ümmer up de Wipp un Vagel Bülow höll sick an't Stüer fast, dat is dat Swippswanzend von Mamsell Goos. As nu de beiden Passajiers utstiegen grivlacht de Kröger un seggt: „De beiden Schapsköpp hebben bi all'n Regen un Dreck jo ganz vergeten, dat se ok fleegen künnen. Nu perrt de Kröger 'n beten up de Sid un achter em kümt Studiosus Eddelfink to Vörschien.

„Wat is dit?" seggt Krüzsnavel, „de Kiwitt is na de Pepiermäl."

„Pepiermäl hen, Pepiermäl her", seggt Eddelfink un gütt sick 'n lütten Knickebeen in sin' Hals. „Wi könen dat ok hier afmaken; Medizinalrath Adebor is all up'n Hoff".

Digitized by Google

Dee mößt jo wat verschriven, wenn een von de beiden Helden up'n Dot to liggen kam.

„Na, denn man los", seggt Kuhnhahn, „äverst hier geit dat nich, in'n Pirdstall is Platz 'nog". Baron Bülow klemmt sick wedder dat Monokel in dat linke Oog un süt Eddelfinken so von baben dal an as wull he seggen: „Knirps du, ick scheet di to Appelmoos."

„Sekuntant Kiwitt is noch nich dor, de Goos möt ran", seggt de Kuhnhahn. Nu bitt äverst Vagel Bülow 'n vörnemen Herrn rut un seggt mit'n gnittschävigen Plinker up sin'n Gegner! „Es giebt vom rein ethischen Standpunkt eine Satisfaktionsunfähigkeit; wer bloß zum Ulk anrempelt, ist satisfaktschonsunfähig."

„Ho, ho", seggt Eddelfink, „Se hebben mi up dat Been perrt! Ist das Bildunk?"

„Wo ist Ihr Sekuntant?" fröggt Vagel Bülow scharp.

„Ick bruk keen!" ballert Bruno.

„Se hebben woll koll Fööt?" fröggt Vagel Bülow un treckt sin Gummikaloschen ut. Adebor tellt de Schritt af, stellt sick 'n good End' af un kummandirt: „Eins — zwei — drei, los!" Un nu harken un döschen de beiden Helden up'nanner los un tüdern sick an de Uhren un Halsfeddern un kriegen sick an de Been, dat de Feddern dorvonfleegen. Up'nmal föölt Bülow sick up de een Sid flüchtenlahm, hett äverst noch Pust 'nog un tellt Eddelfink'n 'n por up de Snut, dat unf' Markomannensenior de Goos ünner de Been rutscht, un nu is de Kummang vergeten. De beiden Gegners kamen so in de Hitt, dat oll dick Kuhnhahn 'n Insein hett un tortüschen bullert. Dormit was de Saak utdragen. —

Nu kümt Kiwitt, dee hett de ganz Trittauer Heide na sin' Markomannen afsöcht un vertellt, wur een dat gan is un helpt Adebor de beiden Helden wedder lebennich maken un verbünzeln.

Digitized by Google

N'annern Dach dröcht Baron Bülow sin linke Flücht in'n Listerverband, un Eddelfink hett 'n grooten Klunker Salizilwatt' midden up de Snut. He blev geruhig mit sin' Rennomirsmiß in Büxenschinken bi Saatkreisch up'n Sofa sitten un säd: „Hüt speel ick nich mir mit." Ernestining is 'n beten iversöchtich up Nachtigal, se sett sick to em un fröggt: „Willn's wat eten, Studiösing? Töw'n's man, ick hev noch'n lütt'n Maikäber in'n Rook un'n Happen Göösmolt!"

Nu ward äverst de Saak von dat Köthel-Duell in'n ganzen Sassenwalt ruchbor, un wur dat nich kummangmäßich togan, wildat Sekuntant Kiwitt up de Pepiermäl de Tid verdragen hadd.

As Eddelfink 'n annern Dach, wedder goot too wäg, sin' irsten Utgank makt, kamen de Sparlinksstratenjungs mit Korl Breedspräker vörup un singen achter Bruno'n:

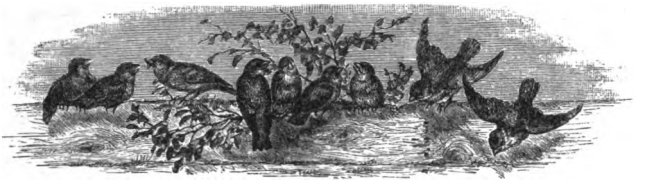
Hans Wust vör'n Steendur,
Hett sin Mütz up een Ur!"

un as Vagel Bülow eben up'n Wech to Filomelen is, üm sin Dankvesit to maken, wildat se sick na dat Befin'n von de beiden Helden verkunnigt hadd, dor kümt de Schüttengill em entgegen un speelt 'n lustich Stücksch en:

„Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns erschienen —"

Vagel Bülow geit äverst de Ovatschon ut'n Wech. Eben will he bi Filomelen an de Dör klinken, dor kümt Sprosser de Telgentrepp dal un unf' Bülow makt 'n Gesicht as Blücher in Teterow, as se em sin Pip afnamen hadden. Dor ward em weekledich too Mod un geit lising up de Sid. He mößt miteens an sin eegen Würd denken, de he to Eddelfinken seggt hadd: „Wer dat letzt ut de Kann' drinken will, den' föllt de Deckel up de Snut."

Digitized by Google



Kaffesnack.

Achter'n ollen verlaten Backaben bi Drenhusen dor klattern de Brummelbeerstrük de Wand tohöchten. Dor wahnt Fru Kummertschenrat Irditzsch in ehr nibugt Palleh. De Wahnung is grot nah de nigst Mod; Architekt Büdelmeisk hett dorbi hulpen. Fru Kummertschenrat is 'ne lütt behäwich Fru, se hölt sick 'ne grot Vörratskamer un dat Hus hett ok'n lütten Balkong. Ehr leev Mann hadd bi de Bugeri 'n Balkong sporen wult. „Min leev Bumeister", hadd he seggt: „wat doo ick woll mit 'n Balkong! Sett' min Fru sick dorup verschanfirt se mi dat ganze Hus."

Hüt is nu dat ganze Damenkummitteh von Drenhusen up'n groten Kaffeklatsch bi Fru Kummertschenrat; ehr Mann is utgan; dat is ümmer so, wenn de Fru 'n Kaffe givt, denn klemm' sick de Mannlüd up de Sid. Ünner de Gordenveranda bi'n Backaben ward Kaffe drunken un all de Swigermuddings von de gesammte Singvägels sitten hier too Hoop un verdarben sick 'n Karackter. Dor geit dat denn: „räter, räter, räter", un „piep, piep", un „huching", un wedder „räter, räter", un „huch Lotten!" Up'nmal ward dat still, Fru Kopmann Elsters, de to'n düllsten rastern kann, hett nu dat Wurd alleen. Dee ehr Mann hannelt mit allehant

Digitized by Google

oll Scharteken un Antikwitetens un halvsülvern Lepels, un Urring, un afräten Spitzen un verluren Armbänners; dat is mal sin Geschäft, he hett dat Gewarv all von sin Vröllern arvt un sin Verwandschop mag de blanken Saaken girn. Sin leev Fru Elisabett Elster helpt em dorbi un kümt in allehant Hüser un dorbi snappt se denn allehant Niglichkeiten up un dröcht dat von Hus' to Hus' wider. Elsterisch ehr Snavelwark geit ümmertoo, se snackt in' Droom un wenn's mal dot blivt, möt man dat lütt Muhlwark noch extra dotslagen.

„Ne", seggt se, „'wis un waraftich, ick hev dat sülben mit anseihn; mit Baron Bülow'n is se in'n Busch krapen un dor hett se sungen un spelt, un he hett mit ehr scharmirt un hett se strakt."

Dat is nich to 'löven!" meent Grasmückisch un rückt 'n beten dichter 'ran, dat se beter hüren kann.

„Ja, un küßt hebb'n's sick ok, dat ick mi beid Ogen tohollen hev."

„Ne, sowatt!" wunnerwarkt sick Grasmückisch, un watt lütt Mudding Fleegsnepperisch is, de seggt: „Schamen süll sick Filomelen wat, so 'ne Fru, de verleden Jor irst ehren Mann verluren hett un nu allwedder kakentiren deit."

„Dat Truerjor süll se doch irst aftöven", meent Bookfinkisch, äverst Fru Emanuele Zeisich seggt: „Ach wat, Truerjor, dat schickt sick överhaupt nich." Äverst Fru Kummertschenrat Hänflink, de grad 'n Stück Koken tüschen de Tänen hett, dreiht 'n Kopp överlägen bi Sid un seggt: „Man möt disse Damens von't Tiater wat nachseihn, se sünd jo de Vertoch von de Mannslüd un man künn Adelaiden süß nix nachseggen."

„So!" seggt Elsterisch, „dree Brüjams up eenmal un dree Leevsbreef up eenmal un all von'n sülvigen Inholt,

Digitized by Google

un ne heemlich Landparti na Schönbööken hebben se ok makt, dat's doch'n beten too dull, un denn: dat Duell bi Köthel!"

„Nehmen Se noch'n Stückschen Zuckerkringel, Fru Pastern", seggt nu Fru Kummertschenrat to Fru Pastur'n Widehupp, üm de Sprak up wat anners to bringen; denn Fru Kummertschenrat hadd ok mal so'n lütt Dächtelmächtel hatt mit Vagel Bülow'n un se weit ganz good, dat keen Fru ne ganze Fru is, de nich 'n beten idel is, dat hürt mal to'n Leben. Nu treckt äverst Elsterſch 'ne Kort ut de Tasch un smitt'n Triumf up'n Disch. „Hier meine Herrschaften sünd die Beweise:

Luscinia Nachtigall

Alexander Sprosser

Verlobte.

„Si ist verlobt!" kreischen nu alle Damens."

„Es ist empörend", piept Elsterſch in'n höchsten Diskant, „verlobt un lett sick de Kur sniden von Bülow'n, von Eddelfinken un watt weit ick, von wen noch."

Nu föllt Fru Kummertschenrat binah in 'ne Ahnmacht; Sprosser, dat is jo de Tenur ut Budapest up den' se jo fülben 'n Og smeten hadd.

„Is nich minschenmöglich! Dat is jo gräsich! Fui, wie abscheulich! Das muß gerochen werden." So geit dat nu üm 'n Disch 'rüm.

„Ja un bi Dörchläuchten is se to'n Abendeten bifahlen", seggt Elsterſch.

Digitized by Google

„Ok dat noch!“ kriſchen de Frugen up, dat geit doch nich, dat möten wi Dörchläuchten ſteken laten. Dieſe unmoraliſche Perſon bi Dörchläuchten to'n Eten!“

Nu ſteit ſick Fru Kummertſchenrat ſihr good mit Dörchläuchten ſin Mamſelling un mit de Käkſch. Jeden Dach is jo Biſöök in dat Herrenhus, un wat 'ne goode Kopmannsfru is, dee weit ſick de lütten Boreſten von de Tafel intoſameln un uptohägen. Nu ward denn Fru Kummertſchenrat von dat Damenkummitteh in Drenhuſen tooſet't, watt ſe nich dörch de Käkſch dat anbringen künn bi Dörchläuchten, dat de Nachtigal nich mir höffähich wir. Dat is nu 'ne afflaten Saak: Filomel ward öntlich bi Dörchläuchten anſchünnt un denn möt ſe wech.

„Hebben's all hürt“, bräkt nu de Raſtertrin Elſterſch wedder los, „dat Timmermeiſter Holtpicker ſo gott as pankerott is?“

„Is nich minſchenmäglich!“

„Ja, un wenn he't noch nich is, denn ward he't bald, dat is ok keen Wunner, ſin Fru hett ok 'n beten gortoveel ut'n Huſ' dragen.“

„Ja“, ſeggt Grasmückſch, „över ehr Verhöltnis hebben's levt, un he drinkt jo ok“.

„Dat is ümmer ſo, min leev Grasmückſch, wenn de Mann nich mir wieder kann, fängt hei't ſupen an!“ ſeggt Tanten Zeiſich mit de rode Näſ'.

„De Lüd' duren mi ſchrecklich“, ſeggt Fru Paſtern, „un Kinners hebben ſe jo ook. Ick kann mi dat gornich denken, Holtpickers ſünd flitich Lüd' un Dörchläuchten het ſe jo ok ümmer biſöcht.“

Nu möt Elſterſch wat Niges upbringen, ſüß geit de Ünnerhollunk ut un ſe hett noch 'n ganzen Sack vull, de Häveltaſch: „Na, Schoſteenfeger Kolkrav hett ſick je nu ok

Digitized by Google

vertürnt mit sin Mamsell; Sanitätsrat Adebor kann mi dat betügen; Mamsell Stohrn is jo eegenlich 'ne Kusin von em; 'n grugelichen Spitakel up dat Schündack hett Adebor mitanhürt. Kolkrav wull sin Kusin dörch'n Schosteen smiten, wildat Stohrsch ineen'furt gegen em anrastert hett."

„Je, dat is ok so'n Wiev, wat de Tung nich to rechte Tid hollen kann", seggt Fru Burmeister Stiglitzsch un dorbi kiekt se Elstersch 'n beten von de Sid an.

Fru Elstersch äver lett sick nich stüren, se möt nu Eddelfinken ok noch Eens utwischen: „Ne un disse Student, dat's 'n geferlichen Kirl, de hett jo Dörchläuchten sin Hus ansticken wölt, un mit so'n Kirls givt sick de Nachtigal af. Fru Burmeister dat möten 'S ehren Mann seggen, Eddelfink, möt inspun'n warden".

„Ick hev't all hürt", seggt Fru Draussel'n, „Gerichtsdeener Schuhut weet all Bischeed."

Dat Spreckwurd seggt: „Fründschop tüschen Frugen is Waffenstillstand", un de Höflichkeit is'n Sleier vör't Gesicht achter den'n sick so veel verbargen lett. Ok an dissen Rasterkaffedisch is dat so. Een will sick över de Anner överheben, keen gunt de Anner dat nige Kleed un dorbi küssen se sick un seggen: „Ach, meine Liebe, wo haben Sie das machen lassen, das steht Ihnen mal süß."

Fröln Karnalljenvagel un lütt Baroneß Distelfink sitten sick vor luter Leev binah up'n Schoot un doch mücht een de anner de Ogen utpicken. Karnelljenvagelsch hett hüt ehr niges geel Surra-Kleed an. Distelfinksch is mihr för dat Kakelbunt; se striden sick över de nigsten Toletten un dat geel Kleed mit de swarten Flüchtenstriepen un de Schinkenärmels. Karnalljenvagelsch hett dat von ehrem Brüjam sin' Vadder, wat de Justizrat Bookfink un'n vermäglichen Mann is. Up'nmal geit de Dör up un Rebecka Seidenswanz kümmt

Digitized by Google

in grot Tolett 'rinfegt: „Entſchuldigen Sie, Fru Kummertſchenrat, ick künn nich irer kamen, Krüzſnavels hebben hüt bi uns too Middach geten un de bliven ümmer ſo lang ſitten. Meine Damen haben Sie ſchon das Neueſte gehört? „Unſ' nüdlich Baron Bülow is mit de Kammerſängerſch dörch!"

„Na, watt hev ick ſeggt!" kreiſcht nu unſ' Bläkerbüß Elſter.

„Ja, ſe ſünd över Hamborg un denn will'n's na Paris, he hett dat farich bröcht bi Filomelen un hett ehr dat anſchünnt, ſe ſüll de Inladunk bi Dörchläuchten nich annehmen, wil dat he keen Utteeknung von Dörchläuchten kregen för ſin Anſprak un dat mit de Kirſchen hett em ok bannich argert. Nu ſünd ſe dörch tooſam un unſ' leev Sproſſer hett dat Nahſeihn."

„Herremein, wie intereſſant!" ſeggt Mamſell Zeiſich.

„Nun, wiſſen Sie meine Liebe, ſeggt Rebecka 'n bäten argerlich, „intreſſant ſind ick dat gornich, dat is 'ne Schand, dat uns dat hier bi unſ' Feſtlichkeit paſſiren möt, un denn — ick birr Se — Nachtigal hett jo gorkeen Tolett, nix up'n Lief, ſe kann ſick jo gornich anſtännig ſeihn laten."

„Dorför hett he äverſt üm ſo mir", meent oll Swartdrauſſel, un dat's doch gliek 'n annern Snack, dee bruken nich drütt' Klaß toführen as vörleeden Jor Aſſeſſer Bookfink mit Karnalljenvagelſch ehr Mudder."

„Ich muß doch ſehr bitten!" ſeggt Mamſell Karnalljenvagel un ſtülpt de Naſ' 'n beten hoch, „in unſ' Famili kümt ſowat nich vör, un wenn ok mal 'ne Miſſallſchanks tüſchen de Bookfinks un de Karnalljenvägels vörkamen is; denn is dat doch ümmer öntlich toogan."

Digitized by Google

Von watt hebben den Se de swart Stripen up de Flüchten?“ fröggt Grasmücksch, „de slagen ok'n bäten in de Bookfinkenfamilli.“

„Dat geit keen wat an“ kreischt Mamselling Karnalljenvagel, „dat hett säker Fru Elsterſch wedder upbröcht!“

„Ick bring nix up, ick vertell man blot, wat ick weet; snuv di man irst de Näs', min Döchting, wem du mit klook Damens snacken deist.

„Na, Elsterſch, nämens mi dat nich ävel“, seggt Fru Zeisich, „äverst Se sünd so'n oll Kaffetanten, de ehr Heimlichkeiten nich för sick, äverst för de Annern behölt. Leggens doch ehr Windeier nich ümmer in anstännich Gesellschop af. Wat würden Se woll seggen, wenn ick hier vertellen ded, dat Se verleden Werk 'ne sülvern Halskäd up'n Hof funnen hebben. Ick segg nich, dat Se dat stalen hebben; ick segg man blot, wat de Lüd sick vertellen, un dat kann man jo ok wedder vertellen.“

„Wer hett dat seggt?“ röppt Elsterſch nu fünſch un stött dorbi ne Kaffetaß üm.

„Wer dat seggt hett? Dörchläuchten sin Käksch hett dat seggt un dat Halsband hett jo ehr toohürt, se hadd dat upn Hof verluren.“

„Na, denn hett dat säker de oll Stohr wegnahmen“, rementert nu Elsterſch, „hal de Däuker dissen ollen unheimlichen Dokter Martin; dat is 'n gefehrlicher Kirl, he is, 'löv ick, nich ganz klook, he hett jo ok all mal säten un sin Fru is mit'n Annern dörchburrt, wildat he in Hamborg 'ne Urkäd stalen hadd. Ne, ick kan'n gornich verknusen, he kickt mi ok ümmer so fünſch an.“

„Ne, säten hett he nich, he is man blot up de Oneverseteh west un dor hett he dat Snacken liert“, seggt Grasmücksch.

Digitized by Google

„De Stohr duert mi", seggt Fru Pasterſch, de Oneverſeteh is nix anners as Dörchläuchten ſin' groten Vagelbuer, dort hett he veel ſeihn un all de grot Lüd kennen liert as Moltken un Roohn' un dor hett he ümmer mit anhürt, wat ſe ſpraken hebben un wurans dat toogahn is in de Pulletik un dort hett de Karnalljenvagel eens hürt dat Moltken ſeggt hett: „De lütt Kirl dor is 'n Spijohn, vor den'n möten wi uns in Acht nehmen de vertellt alles wedder." Dor hett Dörchläuchten em fleegen laten, un richtich, he hett bi de Franzoſens allens wedder vertellt, un bi Sedan ſatt he up'n Teligrafendraht, äverſt as dat Ballern losgüng neit he ut."

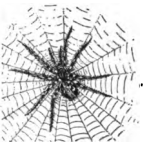
„Je, un nu ſchrivt he ſin Memoahren", ſeggt Elſterſch, dat ward woll 'n ſchön'n Leegenkram warden."

„Ach, wat Se ſeggen, Madamming Elſterſch, dorvör gäv ick nich ne duw Nät", ſeggt Tanten Zeiſich. Nu will Elſterſch allwedder losballern un verkloren, wurans as dat toogahn is mit de Halskäd, dor ſtemmt ſick Fru Kummertſchenrat dorwedder un ſmitt de Kaffekann hen, wil dat ſe de Sprak ſwinting wedder up wat anners bringen mücht, denn ſe ehr leev Männing hadd jo de Halskäd von Elſterſch köfft un ſe hadd ſe jo grad üm 'n Hals hengen. Eben wull ſe Elſterſch ehr Saak up ſick nehmen un verkloren, dat de Kökſch ehr Halskäd in de Dranktunn' ſollen was, dor kümmt mit'n 'mal Dörchläuchten ſin Tiras mirren mank de Kaffegeſellſchop 'rinſprungen un — burrr! ſprengt he all de leeven Raſtertanten hoch in de Luft ut'nanner. Das Damenparlament von Drenhuſen iſt aufgelöſt. Tiras blivt 'n Ogenblick ſtahn, berückt 'n ganzen Diſch, böhrt das Been 'n lütt bitſching hoch, kratzt mit de Achterpooten wurmit he dat Damenkummiteh von Drenhuſen allehant Hochachtunk kundgivt; dunn pädelt he wider. Bläkerbüß Elſterſch is mit

Digitized by Google

ehren langen Start in' Backaben rutſcht un kümt ut'n Schoſteen wedder rut. So maken dat all de ollen Wiver, de dat Muhl nich wiß hollen könen, de doon jo ok up Walpurgi up'n Hexenbeſſenſteel up diſſe Ort utracken.

Mit Drenhuſen is dat nu to End' un de Drenſnack von dit Book is nu ok gliek ut. Äverſt dat letz' Kapittel möt noch beter utklingen un dortoo hev ick nu noch 'ne ſchöne Hochtidskunkel hier torecht bun'n för de leev ſööte Lauenborger Dirn Marjanning, denn wat'n ſmuck jung Fruken warden will, dee ſpennt ſick ehr flaſſen Linnen ſülben. Paß goot up, min Döchting, nu kümmſt du an de Reeg!



Marjanning.

An 'n Rand von de Bill, wur de Widen ſtan, klätern de Bülgen, ne lütte Bänk ahn Rüchlehn ſteit an 'n Footſtieg. Dor ſitt Marjanning, dat ſmuckſte Mäten in 'n ganzen Herzogdoom Lauenborg, in ehren karrirten ſünndachſchen Rock in ſchott'ſch Klür un üm 'n witten Hals hett ſe hüt 'n witten Spitzenkragen, dee lett ehr goot to dat ſwarte Hor un de groten ſwarten Ogen. Dit is dat Plach, wur he Affſched nahmen hett von Marjanning; dat ſünd nu all ſäben Jor, dor hadd he ſe küßt un ſeggt: „So lang as de Bill hier vörbiflütt un de Saſſenwalt ſteit, ſo lang wohrt min Tru to di, min all'beſt' Mäten." Dor was de Leev bi ehr upwaakt un de Knosp upſprungen. Dunn is he in de wide Welt na Hamborg un to Schäp wech na England. Dat was 'n Schäpstimmermann, dee hadd bi Dörchläuchten Buholt köfft un in dat Frömdenbook in 't Gaſthus, dor ſteiht noch ſin' Nam: Rudolph von Rudolfi. Dee was rik' Lüd Kind. He hadd man 'n por Däg bi Dörchläuchten to doon hatt, äverſt as he dat ſmucke Mäten vör Ogen kreeg, dor bleev he noch un kam jeden Dach in 't Banwächter-Hüſchen. Marjanning ſet't ſick dal up de Bänk un kickt in de Bill. So klor as dat Water, ſo klor is ſüs ehr Hart. Hüt ſmitt dat ok lütte Bülgen. Dat Sünnlicht will ſcheiden,

Digitized by Google

sülvern glitzert de Abenddau up Erlen un Widen, dat is Klaas-Abendsegen, blage Schummerschatten malen sick an de Sassenwaltwand, geelbrun k'lürt sick dat Holt, de will Wienrank an dat Wächterhüschen hett ehr rodes Harwstkleed antreckt. De Raw mit sworen Flüchtenslach geit to Horst, Kooklocken lüden von wid her, de Knechts sünd mööd un gahn too Abendbrot. De Nahmahd von Grummet un Klewer rückt söödt dörch de Nachtluft un de Heben stäkt sin irst Lichting up, dat is de Abendstirn. Ne lütt Nachtswölk sitt noch an de Bill un drinkt un stippt de Flüchten in 't Water. Hüt is dat Harwst worden, he treckt över de Stoppeln.

„Du leeve Swölk, oh, segg mi doch,
Wur mag min Leevst woll sin?"

Äverst Swölken seggt: „Ick hev keen Tid, möt Kuffert packen, mor'n geit dat furt!"

„Bliv hier Swölken, verlaat mi nich, mi is dat Hart so swor; wat deist du in de Frömd? Du salst nich reisen, Swölk, ick will dat nich."

„Min söödte Dirn, wist du uns Swölken dat Wannern verbeeden? Sehnsucht ahn Rooh, dat is dat olle Leed, mor'n geit dat furt, up Dörchläuchten sin' Geburtsdach bün 'ck wedder dor."

'Ne Wih kreist baben in de hoge Luft. Is dat de Wih, de ümmehr Glück kreist un dorup luert, sick dorup to störten as övern lütten ünschüllichen Vagel? Villicht bringt Swölken mor'n 'n Breef von em!

An Marjanning ehr Bänk kümt allehant vörbi. Lustich Feddervolk, dat sünd Vagelhandwarksbursen de singen Wannerleeder; dor is ok Eddelfink dormank un Marjanning hürt wur he seggt: „Na, Nätknacker, nu kumm mit, nu geit de Reis' toirst in't Rheinland, de Wienbeeren sünd riep un söödt, heidi, dat geit moi' wi supen uns 'n lütten Dusel."

Digitized by Google

Achteran kümmt Klaas Gimpel un Marjanning frögt em: „Büſt ok noch dor?“

„Je, ick kam von dat Markt in Oldesloe mit min' Dudelkaſten, dor ga 'ck ümmer girn hen, dor ſünd de ſmuckſten Dirnings to Hus, dat is bekannt ſid Adams Tiden, jüſt ſo ſmuck as du büſt. Un Klaas Gimpel ſett ſick to Marjanning up de Bänk.

„Vertell mi doch mal, Klaas, wur du to dat hölten Been kamen büſt.“

„Dat ſünd olle Kamellen“, ſeggt Klaas, „ick ſatt in 't Kurn un fläut' „die ſchöne blage Donau“, de hev 'ck all ſo oft hürt, dat ick 's in 'n Slap ſpeelen kan. Badding ſeggt to mi „de Saat is rip, de Swaden fallen, wi möten uns ſpoden, ſüſs kamen de Seiſs'n un meihden uns de Knaken intwei. Up'n'mal kümt de Seiſs un flitſcht mi dat linke Been af. Äverſt ick kun goot ſingen un ſpeelen un de lütt'n Dirnings müchten mi to girn, wildat ick ümmer luſtig was mit min hölten Been.“

„Na, denn ſing mal wat, Klaas Gimgel“, ſeggt Marjanning, un unſ' lütt Vagel treckt ſin Regiſter up un nu geit dat denn los:

Ick hadd woll mal 'ne Leevſt, dat was 'ne leeve Dirn'
Dee wir mi good un ſööt, wi müchten beid' uns girn,
Ehr Wuſs, ehr Gank ſo ſchön, ehr Stimming rein un klor
An Kraft un Smuck ſo vull, dat leeve kruſe Hor.

Up Wech un Gank un Fell, hev ick ſe mit mi namen
In 'n Walt, in Dörp, to Hus wi weren meiſt tooſamen
Dor dröp ſick mal eens Aben's, dat ſe 'ne Anner fün'n,
Bi mi, de ick nich mücht; ſe höll dat för 'ne Sün'.

Dor flög de Leevſt mi furt, weet nich wurhen ſe kamen,
Doch Adebor de ſeggt: ſe hadd' 'n Annern namen.
Nu is de Welt mi leeg; wat ok in min'n Leben
An ſmucke Dirns ick fün'n, keen kunn de Rooh mi geven.

Digitized by Google

Un Hedwich was ehr Nam', ehr Öllern rike Lüd,
De Kamern vull von Kurn, ji weet wat dat bedüt',
Ick hadd min Glück verpaſst, nu dröm ick noch von ehr,
Un weet nich wat min Glück is kamen in de Quer.

Wildat Marjanning ganz trurich Klaas Gimpeln ſin Leed mit anhürt hett, is Lütt-Hinning mit 'n apen Vagelburken un Foder dor un leggt ſick up de Quer un fläut. Up'n'mal, bautz, lett he de lütt Klappdör fall'n, un in 't Burken ſitten, Muſch Eddelfink, Irditzſch, Diſtelfink un Nätknacker.

„Zü da! nu hebben wi 'n Salat" ſeggt Diſtelfink, „nu is dat nix mihr mit: „Freiheit, die ich meine," nu ſünd wi Vaſallen von Hinning Wenten."

„Klaas Gimpel, ſta mi bi!" röppt Eddelfink ut vullen Hals.

„Zu Hülfe, zu Hülfe!" röppt Irditzſch un hett ſick dat Been in de Stangen klemmt.

Äverſt Hinning dröcht ſin' gooden Fank vergnöögt äver de Koppel, he verſteit ſick goot up de Vägelſprak un fangt an ſin Vaſallen lütt Spottleders to fläuten. Dat hürt nu de Geſetzeswächter, Gerichtsdeener Schuhut, dee is 'n beten duhn un ſett ſick bi dat Burken dal un verklort Hinning; „De annern dree Vagabunden kann'ſt behollen, äverſt de Student dee hürt mi too. Rut mit 'n Elennigen, he hett Dörchläuchten ſin Hus in 'n Brant ſtickt, he möt mit up't Gericht, rut mit diſſen Brantſtifter!"

Nu hett Nätknäcker mit ſin'n forſchen Snavel de een Stang von dat Burken all dörchbeeten un Eddelfink, friheitsdöſtlich un ahn Furcht, glitſchts ſachting dörch, äverſt Schuhut hett em glick bi de Slafitten: „Du warſt hütt krumm ſlaten, min Sähning, ahn Water un Brot."

„Ick hev nix dahn!" bölkt Eddelfink un will Schuhuten in de Snut biten; dat help em äverſt nix. Schuhut ſleppt

Digitized by Google

'n Studioſus up't Vagelrathus un ward nu in't Verhür namen, wurbi de tru Frünt Klaas Gimpel 'n Tügen makt.

Wildat hett nu Marjanning ſick in't Middel leggt un Hinning bedüd't, dat he de annern Arreſtant 'n glick wedder fleegen lett, Hinning deit dat den ok un as Diſtelfink ut dat Burken krüppt, ſeggt he: „Zü wur nütlich dor achter kümt jewoll oll Düvel'n ſin Grotmudding:

Spitz Näſ' un ſpitz Kinn,
Dor ſitt de Düvel in."

Unſ' Handwarksburſsen burren vergnögt af, ſe will 'n up't Gericht un Eddelfinken fri maken. Lütt Hinning rohrt, äverſt bi Marjanning geit över ehr ſmuck Geſicht 'n ſööt Lächeln, dorachter kam richtig Grotmudding an un humpelt an ehr Bänk vorbi mit 'n krummen Puckel un ne ſwore Dracht Lüttholt, dee ſtütt ſick up ehren krummen Knüppel un blivt alle teid'n Schritt ſtan, üm ſick 'n beten to verpuſten.

„'N Abend ok, Mudding Schultſch, wurhen noch ſo laat?"

„Je, min lütt Döchting, ick möt noch bit Kröppelshagen, bün bannich mööd, kann woll bald min oll Knaken in 'n Snuvdook na Huſ' drägen", — un nu vertellt ſe wur leeg ſe wedder weſt is un dat för ſo oll Lüd dat Leben doch keen Vergnögen mir is.

„Kannſt ok wohr ſeggen, Mudding, war' ick ok ſo old as du büſt?"

„Ne, min Döchting, dat wünſch ick di nich; äverſt lat mal ſeihn!" Un nu nümmt ſe Marjanning ehr Hand, dee lett ſo as ne ſmalle witte Damenhand: „Je ja, je ja, dat ſüt 'n beten krus ut bi di, jüſt ſo krus as din ſwart Hor; na, he ward bald kamen, äverſt ſüſs ſegg ick di nixing. De Minſchen fleegen jo ok ſo dörch de Welt, de Een blivt hier behacken, de Annern dor, un de lütt Mätens warden jo ok oft verſlagen."

Digitized by Google

Marjanning verfiert ſick 'n beten.

„Äverſt dat Glück, dat wohre Glück, min Döchting, dat is ſwor to fin'n."

„O, Mudding Schultſch, ick hev jo hüt irſt 'n veerblattert' Kleewer fun'n."

„Ach, du leeve Tid, min Döchting, ick hev ſo veel Veerblatts fun'n in min Leben, as ick noch ſo 'n jung Ding was un up 'n Danzbodden güng, dat hett mi doch nix hulpen."

Marjanning lacht 'n beten un wieſt de blanken Tän' un de Kuhlen in de Backen. Dor blivt de Olſch wedder ſtan, verpuſt ſick uu ſtütt ſick mit beid Händ up'n Krückſtock: „Du büſt von anner Ort as wi, du-heſt lewig Blood un 'n witten Lief, kannſt noch mal 'ne Prinzeſs warden. Na, in de Netteln warſt du di jewoll nich ſetten."

Marjanning langt in de Taſch un will de Olſch 'n beten wat ſchenken.

„Ick bruk nix, min Döchting, äverſt wenn du mi 'n por Söſslinks geben magſt, denn kannſt du dat jo doon: 'n beten Kaffe, 'n beten Thee, 'n beten Rumm, 'n beten Toback för min lütt Pip, denn bün 'ck tofreeden, mir bruk ick nich."

„Wat, ſmöcken deihſt du ok, Mudding?"

„Je, min leev Döchting, de Een nümmt dat Leben ſööt, de Anner nümmt dat baſch; ick bruk dat ok 'n beten baſch. Wenn ick min' lütten Käm to Lief hev, ſett ick mi an' Aben un ſmök min lütt Pip mit Haberſtro, un Sünndachs tüg' ick mi 'n beten Toback, dat Pund to dree Söſslink. Paß' up, min lütt Kinning, wat ick di ſeggen doo: „Riek is nich, wer veel hett; riek is, dee nich veel brukt."

„Na, wenn dat Glück to mi kümmt, denn ward ick di wat afgäben, adſchüs Mudding!" ſeggt Marjanning, un will över de Koppel na Hus. Dor hölt Mudding Schultſch ehr

Digitized by Google

'n beten an 'n schottschen Rock fast, richt' 'n krummen Puckel wat höger, süht dat Mäten fast in de Ogen, böhrt de drögen Knakenfinger tohöchten un seggt up hochdütsch: „Da wo du nicht bist, da ist das Glück! 'n grot' Saatfelt is de Tid, du seihst de Lust un ornst dat Leet."

Marjanning schüttkoppt, de Olsch will vördwass humpeln, dor blivt se nochmal stan: „He ward nu woll bald kamen, wenn he kümmt holl 'n fast; all wat uns hürt, dat hürt uns nich to, wi möten 't wedder an Anner gewen; paß mal up, ick weit 'n lütt Leed to singen, kannst di 't marken:

De oll lütt Fink de bugt sin Nest
Bi 'n schönsten Waldboom in't Geäst:
„Up Ostern sall de Hochtid sin,
De Boom is min".

Dor kümmt 'n Mann in 'n Jägerrock,
Dee meßt 'n Boom mit sin'n Stock
Un makt 'n Stamm 'n Teeken in:
„Dee Boom is min."

'N lütten Worm kickt ut de Bark
Dee satt all bi 'n Boom in 't Mark
Un lacht un seggt ganz lising: „Ih,
De Boom hürt mi."

„Adschüs, min Dirning, he kümmt nu bald, adschüs, lat di de Tid nich lank warden!"

„Adschüs ok, Mudding!"

Marjanning will na Hus, dor kümmt oll, lütt Frünt Dokter Martin ehr in 'n Wech: „Adschüs, min leev Marjanning, wi möten furt, wid furt, dat is so frewen in dat grot Naturgesetzbook. Sehnsucht ahn Rooh, dat is dat grote Vagelwurd un bi de Minschen is dat jewoll ok so; dat is de Floch sid Adamstiden; wi seilen in dat warme Land.

Digitized by Google

Äverſt ſmöllt hier in de Wiſchen de Snee, denn treckt de Leev wedder na dat ſööt Heimatland, un unſ' Hart un unſ' Leeder grüßen wedder dat oll leev verlaten Neſt. Abſchüs, Marjanning, villicht kam ick noch vörn Aftoch an din Kamerfinſter.

„Sehnſucht ahn Rooh", denkt Marjanning, un ſitt nu un dreiht 'n Faden von de Kunkel flitich för ehr flaſſen Hochtidlinnen; dat ſnurrt ſo luſtich; de lütt Foot perrt dat Swunkbrett, dunn ritt de Faden.

„Ritt ok de Leev?"

„Da, wo du nicht biſt, da iſt das Glück"; hadd de Olſch ſeggt. O, wo hart un drang was ehr dat to Harten gan! Kummerſwor ſüht ſe na'n Heben, dor bläntern de Lichter un de Wodanswagen*) mit ſin ſöben Stirns un Marjanning folgt de Händ; dor ſeilt 'ne Stirnſnupp in'n leeven Saſſenwalt. Gedult is 'n ragen Struk, vull Durn an alle Enden; wer ſick de Möö nich verdreten lett, de ward belahnt un ut'n Durnbuſch waſſen Roſen.

'N annern Dach ſchient de Harvſtſünn in de Welt, de blanke Heben ſpannt ſick över de Lan'n bit na Hamborg. Dor an de Waterkant is dat ſchön, dor ſeilen de Schäp, grot un lüit dörchnand, un up de grot Schäpswarf von Blohm un Voß dor arbeiten flitich Lüd as'n Immenſworm. Dor ſteit ok 'n ſmucken Kirl up dat Achterdeck, de hett de Upſicht över dat grote Wark, wat hier farich ward un dichting bi em up dat Fallrepp ſitt'n lütten Kirl, den'n, meint he, mößt he kennen. „Rudolf", ſeggt de Kirl. „Dokter Martin", ſeggt Rudolf, büſt du't odder büſt du't nich? Dokter Martin flüggt Rudolfen up de Schuller, ſleit luſtich mit de Flüchten un ſeggt: „Nu is't Tid"! Un: „Nu is't Tid!" ſeggt Rudolf un leggt ſin Handwarkstüch up de Sid.

*) Großer Bär.

Digitized by Google

„Marjanna", seggt de Stohr.

„Marjanning"? fröggt Rudolf.

„Hochtid", seggt Dokter Martin.

„Höchtid?" fröggt Rudolf.

„Höchste Tid", röppt de Stohr, un flüggt af, Richt up Sassenwalt. —

Achter de Mergelkuhl bi Friedrichrooh sitten jewoll an Dusent Vägels, Swölken, Raven, Sidenswänz, Schackerts, un allehant Feddervolk. Hier is grot Beradunk vör de Reis. Weck fleegen all wech in langen Tögen, Anner kamen wedder dortoo un dat is'n Snatern un Flüchtenstripen. Miteens kümmt de Isenban, de fläut' un klabastert un rement' dörch'n Sassenwalt mit groten Spittakel un lett 'n scharpen Waterdamp mit alle Macht von sick afgan. Dat könen de lütten Vägels nich liden. Mit grot Geflutter un Geschwerr böhrt sick de ganze Vagelversamlunk tohöchten; de Luft ward düster, heidi! wech sünd se. Adschüs nu, up goode Reis un Wedderkamen!

Baben an dat Finstersims bi Marjanning is noch dat oll lütt runde Swölkennest. De Jungen un ehr Mudding sünd mit afburrt, äverst in dat lütt Hüschen rögt sick noch wat. Köster Kukuk steit vör de lütt Purt un will eben swint mal nachseihn, wat Swölkens nix vergeten hebben. Ja, se hebben wat vergeten: Badding Swölk sitt noch dorin, ledweek un lahm. Marjanning hürt nipping too, se kennt de Vagelspraak; de Kinners up'n Land liern dat jo von lütt up un verstan wat de Vägels snacken.

„Na", fröggt Köster Kukuk, „wat is dit?" Wat deihst denn du hier noch? Kumm doch mit Badding, de Toch is all vörut."

„Ach, min leev Kösting", seggt Swölkenvadding, „ick kann nich mit, min Klock is entwei, Kösting, se is nich mihr

Digitized by Google

to maken, se is aflopen, dat geit to End. Dat leev Marjanning hett mi min däglich Foder streut; ick mag nich mihr, keen Eten smeckt, keen Drinken, un Been un Flüchten sünd slapp. Adschüs ok Marjanning, wi möten Platz maken vör'n Nahwuß, paß up wat ick di seggen do: Hoffnunksgröön liggt vör di de Tookunft un schier is de Wech di makt för din Lebensglück. Adschüs, ick kann nich mihr."

Marjanning makt trurig dat Finster too: „Da wo du nicht bist, da is das Glück!" De lütt swartwäller Klock deit ehren eendönichen Pennelslach. In ehr Kamer spelt de Wedderschien von dat Abendrot. Dor böhrt sick de lütt Bost. Dat ward ehr to eng, se treckt dat Bostband up, se 'lövt to sticken. Bleiswor liggt dat up de lange Wimmern. Oh, wur ehr de Tranen soltich un heet in de Ogen brennen!

De Isenbantoch von Hamborg hölt 'n lütten Ogenblick up de Statschon bi Friedrichsrooh, gliek möt he wider. Äverst he hett sick doch so veel Tid laten, dat 'n junges strammes Mannsbild hadd utstiegen künnt. Stramm un forsch in'n niemodschen Rock mit 'n witten Hemdskragen un' breet swart Halsdook geiht dat schöne Mannsbild an'n Banstieg entlanker bit an dat Wächterhüschen. Dor steit Jochen Went, de 'n Toch vörbilaten hett, mit sin uprollt Fahn un blivt stahn un kickt sick 'n slanken Kirl an, de dor rankümmt. Äverst de frömde Mann markt, dat Badding Went em nich kennt, he bögt von'n Wech af, geit achter dörch de Wisch üm dat Hüschen rüm un deit so, as wenn he sick verstecken will.

Marjanning hett sick in ehr Kamer eben 'n beten de schönen Ogen utwuschen, de wiren jo noch natt von dat Hartweh un as se dal will, üm wat na de Käk to seihn, dor kloppt wat an ehr Dör. Se röppt nich „herrein!" he steit all vör ehr. Dör deit se de Arms wid up.

„Rudolf!" — „Marianna!" Se liggen sick an de Bost,

Digitized by Google

un seggen keen Wurd, äverst de Harten puckern toosam un he dröcht sin smucke Brut up sin'n starken Arm de lütt Trepp dal un küßt se un seggt: „Marjanna, wi schön, wi schön bist du geworden!" Un Hinning un Micking loopen nah Badding un roopen: „Badding! up Ostern sall de Hochtid sin!" Up sin' Stohrenkasten sitt Dokter Martin, he kickt in 't Finster un röppt nochmal „adschüs"! un „nu is Tid!" dunn böhrt he vergnögt sin Flüchten un flücht na Süd de annern leeven Vägels na.

Up dat Vagelgericht hett lütt Burmeister Stiglitzsch de Saak mit Schuhuten un Eddelfinken kort makt.

Unsʼ Student hadd vörbröcht, dat Schuhut de Geelgöschens freeten, Klaas Gimpel hadd betügt dat Eddelfink sick 'n groten Orden verdeent, wil dat he Dörchläuchten sin Hus vör Füerschaden schütt hatt, un Burmeister Stiglitzsch seggt: „Min leev Gerichtsdeener Schuhut, Se sünd jewoll duhn, maken's gliek dat se rut kamen, mor'n lat ick Se up'n Aufknast fastsluten too'n Spott von de Kreien un Lünks un Kolkraven, Herr Studiosus Eddelfink, Sie sind ein braver Mann, Se könen geruhich aftrecken."

'N annern Dach sitt unsʼ Nachtwächter up de Kreienhütt', he rallögt un hett bannich Koppweidag.

De Överwintervägels sünd t'rügg bleven; dat sünd de Lünks un Ruhrsparlinks, de Kolkraven un Kreien. Willgös un Willanten un Krohns seilen hoch baben in de Wolken. In Dörchläuchten sin' Donenstieg hängen sick de Schackerts in de Sneer un laten ehr Leben för Dörchläuchten sin' Disch. Se weiten dat se mit Appelmoos good smecken doon.

Digitized by Google

Dat Spätharvſtloof is foll'n, nu geit dat kolt dörch Buſch un Boom, de Böökentelgen ruſchen, un weegen Dörchläuchten dat Slummerleed.

Bald liggt de Snee deep up Dörp un Dannen; de Saſſenwalt is ſtill, de Böök ſtan in witt Spitzenkleders un unſ' lütt Rotkeel, de Wihnachtsvagel ſitt up'n Dannenboom, he denkt all up Wihnachten för Dörchläuchten ſin Kinnskinner. He is ok de goode Frünt von de Holthackers in'n Walt un he ſleut de Lüd wat vör:

„Ick bün up Waldesſad',
Holthacker, din Kumrad,
Ick bün 't, wenn dörch de Führen
De Harvſtwind greſig weiht un bang,
Ick lat di denn ok hüren
In'n Walt noch 'n Stückſchen Luſtgeſank;
Büſt trurich du, denn ſing ick,
Dat allerbeſte Leed di vör,
Dörch dickſten Nevel dring ick
Hendörch bit an din Hus un Dör.
Lat dörch'n Sank di heben
To Hoffnunk din ſo ſacht Gemüt,
De Drom ſall di ümweben
Wenn Abens di dat heimwarts tüht.
Un kümmt dat Winterweder,
Pick ick an 't Finſter an bi di:
De Walt hett jo keen Bläder,
Lat doch den'n Vagel in to di,

Digitized by Google

Wie ſünd jo Harvſtgenoſſen,
Nu kam ick wedder her to di,
De Heben ſmitt ſin Sloſſen,
Mak Holtkumrad, doch apen mi.
Lat in de legen Tiden
'N lütten Wandrer good ſick boon,
Giv em von dinen Eten
Un lat em bi' d'n Aben roohn; —
Bün jo up Waldesſad,
Holthacker, din Kumrad!"

Wihnachten, du ſöötes Wurd, du ſchönſtes Wurd, wat de Moderſpraak hett, un wur hell un früntlich klingt dat Wihnachtsglöckſchen ut de Kinnertid dörch dat ganze Minſchenleben!

Went 'n ſin twei oll Lütt ſitten ünnern Dannenboom, dee hett ne Fahn ut Knittergold. Wat hett de Wihnachtsmann, Unkel Rudolf, nich all mitbröcht un wur ſchön lett de ſmuck Marjanna dat Hochtidskleed! Nu hett ſe dat Bullglück in'n Harten.

Un bi Dörchläuchten in 't Herrenhus dor brennt ok 'n Dannenboom mit achtig Wihnachtslichter. Rotkeel ſitt up de Finſterbänk un fleut ehr Wihnachtsleed un denn kamen Hinning un Miking mit all de Dörpkinners un ſingen vör Dörchläuchten ſin Dör:

„Ehre ſei Gott in der Höhe, Friede auf Erden
und den Menſchen ein Wohlgefallen."

Digitized by Google

Un nu is bal' wedder Geburtsdach bi Dörchläuchting. As 'ne ſööt Wunnerbloom ut Waldesdüſter ſteit Marjanning dor, ehr Wuß ſo hoch, ehr Og ſo ſwart ehr Hor ſo dark! „Hochtid!" ſchallt dat dörch dat Dörp un „Hochtid!" lüden de Klocken up'n Kerkenturn. Wur Swölken bugen dor kümt dat Glück in 't Hus. —

Dee dit lütt Book ſchreven hett, dee kennt 'n Saſſenwalt all ut ſin Kinnertid. De Bööken un Eeken ruſchen noch dat olle Leed, de Telgens ſünd wuſsen un breeder; männicheen von de Bööm is ok fellt odder de Borworm hett'n to faten kregen. Schattendüſter liggt de Gorden von Dörchläuchten. Wid in Dörp is noch Danzmuſik un up de Kegelban rätert de Kugel un de Kegeljung röppt „Schoſterhüker, Quinque un Een biluert!" —

Half vergeten Geſchichten ut min' Jungenstid ſtigen vör mi up: de Bek, de Schüns, dat Strohdack mit dat Adebornеſt un de leeven Swölken, Bloomen vör'n Finſter bi'n Paſter 'n halvverfollen Gotteshus in'n Dörp un ok de ſtille Fredhof mit Krüzers un Grävers von min Leeven; föftich Jor hett dat Gras dorup all ſin Farvenkleed weſſelt, un de Truerwiden, von de min Kinnerhand de Stämm ümſpan'n künn, de ſünd nu grot un ſtark un decken de Gräver dichting too. De Tid is wechgan över Luſt un Leet, över Gram un Arbeit, över Gorden un Kerkhof, veel is anners worden, äverſt lütt Lewark ſingt noch jüſt ſo ſchön as dunnmals, un ſticht up in 'n blagen Heben, un dat grot gülden Sternenheer danzt ſin'n ev'gen Reigen.

Digitized by Google

Bruckmann'sche Buchdruckerei, München.

Digitized by Google

Verlag von Friedrich Adolf Ackermann
München
Hof-Kunst- und Verlagsbuchhandlung, Gemäldesalon.

Hoch Bismarck!

Preislieder der Deutschen Studentenschaft

zur

80. Geburtstagsfeier

des

Fürsten Otto von Bismarck.

In eleganter Ausstattung mit dem Porträt des Fürsten.

Preis 1 Mark.

Digitized by Google

Digitized by Google

*3-

16/11/96

#—

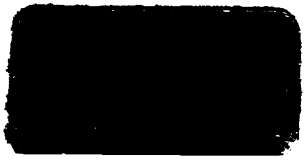
Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.



Digitized by Google

Digitized by Google